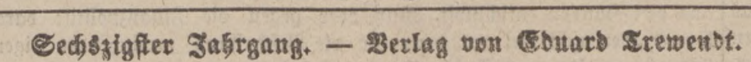
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 173. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 13. April 1879.



Nr. 174 der Breslauer Zeitung wird Dinstag den 15. April (Mittags) ausgegeben.

Ostern, eine Mahnung!

Ostern, das Auferstehungsfest feiern wir heute. Weit über die Lande kündet Glockengeläut die frohe Botschaft, daß die Grabesbanden den nicht zu halten vermochten, welcher die Menschheit zu erlösen kam von der Sünde und vom Tode. So ist es nun schon durch die Jahrhunderte gewesen und wird es weiter durch die Jahrhunderte sein. Niemand unter uns weiß, welcher andere Zustand, noch wann ein solcher an die Stelle dessen treten wird, der uns heute als der Ausdruck einer ewigen Wahrheit, als die Hülle einer Offenbarung erscheint.

Umfangen von den Mysterien der Osterzeit ist der Geist geneigter als sonst, sich loszulösen von dem nächsten Eindruck der Tagesereignisse und zu Betrachtungen aufzusteigen, welche eine Zukunft umfassen, wo vergessen ist, was heute im heißesten Streite die Völker und die Parteien trennt und wo nur noch fortlebt, was trotz solchen Streites von ihnen als gemeinsame Grundlage ihres Seins und Wirkens leider allzuwenig beachtet und anerkannt wurde. Sub specie aeterni die Dinge um uns her betrachten ist, nach ihrem besonderen Zwecke, nicht die Aufgabe der Tagespresse; sie muß jedes Ereigniß, wie es die flüchtige Stunde mit sich bringt, einreihen in die Spalten, die den einzelnen Tagesfragen gewidmet sind und ihm darin je nach seiner Bedeutung für die Entwickelung der betreffenden Frage seine Stelle anweisen. Wer sich entschließt, einmal einen Blick in die früheren Jahrgänge einer Zeitung zu werfen — dieselben brauchen gar nicht so weit zurück zu liegen — der wird staunen, wie wenig Interesse heute noch an der großen Mehrzahl aller jener Ereignisse und Fragen haftet, die ihrer Zeit mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt und mit dem heftigsten Geräusch vom Kampfe der Meinungen umtost wurden. Genau dasselbe wird nach einer Reihe von Jahren auch mit den interessantesten Ereignissen, mit den am lebhaftesten erörterten Zeit- und Streitfragen *unserer* Gegenwart der Fall sein. Fern sei es von uns, daraus die Lehre ziehen und Andern zur Nachfolge empfehlen zu wollen, daß es eines von seinen persönlichen Interessen bei der Beurtheilung öffentlicher Dinge absehenden Mannes Sache nicht sein könne, im Kampf der Meinungen über Tagesfragen Partei zu ergreifen; daß es dem Weisen allein wohl anstehe, aus vornehmer Höhe dem Streite der Parteien zuzuschauen, wie Homeros den Vater der Götter auf dem Ida thronen und die Geschicke der Troer und Danaer in seiner Hand abwägen läßt. Nein; wie weise und von Leidenschaften geläutert sich Jemand auch halten mag, er ist ein Mensch und *ein Mensch sein, heißt ein Kämpfer sein.* Im Kampfe aber ist dem Einzelnen nicht immer der Sieg beschieden. Auch im Kampfe für eine gute Sache geht so mancher treue Streiter, ehe sein Auge vom Erschauen des Sieges beseligt wurde, unter und sein Todesröcheln wird überdeckt von dem wilden Jauchzen des vorwärtsdringenden Gegners. Darum aber soll, wer eine *gute Sache* erfaßt zu haben glaubt, sich nicht von ihr lossagen, wenn die Zeichen der Zeit für's Erste dem Gegner günstig sind, ja wenn dieser hohnlachend über den Besiegten hinwegschreitet.

Der, welchen seine Feinde zwischen zwei Schächern ans Kreuz schlugen, erschien seinen Anhängern, wie diese verzückt es aller Welt kundthaten, im verklärten Leibe, und seine Lehre, die jenes Kreuz, das Marterholz der Missethäter, zu ihrem Symbol sich erkor, leitet noch heute die weltbeherrschenden Völker auf den Pfaden zum ewigen Heil. *Uns* aber, die wir, wenn auch mit treuer Hingebung an die Sache der Freiheit, doch heute ohne Glück kämpfen und auf deren Fahnen der Adler des Sieges sobald sich nicht niederlassen zu wollen scheint, soll Ostern eine Mahnung sein, daß ein treues Bekenntniß der als heilbringend erkannten Wahrheit, daß ein muthvolles Streiten für die Verbreitung derselben, gleichviel ob der Tageserfolg auch ein ungünstiger ist und ob dem Einzelnen dabei Drangsal und Verfolgung beschieden sind, schließlich an seinem Auferstehungsmorgen triumphirt.

Das jüngste Racen-Problem in den Vereinigten Staaten.

I.

Es war dem Volk der amerikanischen Union beschieden, die Probleme zu lösen, die aus seiner permanenten Berührung mit untergeordneten Racen entstanden sind.

Trotz fast ununterbrochener Kriege mit den Indianern während mehr als zwei Jahrhunderten, trotz der Civilisirungs-Experimente mittelst der corrupten „Indian Agencies“ ist es nicht die Staatskunst, welche die Geschicke der Reste dieser unglücklichen Race leitet. Die unter dem Sporn des Kampfes um's Dasein sich immer rascher über den nordamerikanischen Continent ausbreitende Civilisation, deren Vorposten — rücksichtslose, waffenkundige Hinterwäldler — bereits von allen Richtungen in die letzten Jagdreviere der Indianer vordringen, wird jede Spur des Menschenstammes vernichten, der am Anfang des 17. Jahrhunderts das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten beherrschte.

Durch Einführung der Neger-Race verwob sich die Institution der Sclaverei mit dem Leben des jungen, auf Menschenfreiheit begründeten Staates, und nur die Hydra, die ihr entsproßte — der Bürgerkrieg — hat sie zerschmettern können. Kaum hatten die Vereinigten Staaten die Neger-Race zu freien Menschen erklärt und sie außerdem ausgestattet mit allen Privilegien des modernen Staatsbürgerthums, inclusive des unbeschränkten Wahlrechts, da entstiegen bereits aus dieser Metamorphose die Geister des Unheils.

Während wieder der Kampf zu entbrennen droht nach geographischer Scheidung — der Kampf zwischen Nord und Süd um den Besitz der Stimmen der schwarzen Wähler, da erscheint am westlichen Horizont die dunkle Wolke eines neuen Racen-Problems. Das ist die Chinesenfrage in den Staaten am Stillen Meer.

Die Wolke erscheint aus der Ferne nicht größer als eines Mannes Hand, aber sie ist groß genug als Warnungszeichen der künftigen Gefahr. Die Zahl der Chinesen in Californien beträgt etwa 130,000 bei einer Totalbevölkerung von 900,000. Seit 1868 stellte China jährlich ein Contingent von 10—15 Tausend Von der Gesammtzahl der seit 1850 eingewanderten Chinesen — einer Viertel-Million — sind 80,000 mit ihren Ersparnissen, im Durchschnitt 500 bis 1000 Doll., in die Heimath zurückgekehrt.

Die Opposition gegen die chinesische Einwanderung beschränkte sich in den Anfängen derselben auf die arbeitenden Klassen; jetzt erstreckt sie sich auf alle Schichten der Bevölkerung der Pacific-Staaten, Californien, Oregon und Nevada. Ein großer Theil der Wohlhabenden ist beeinflußt in dieser Opposition mehr durch das Interesse an dem Aufhören einer fünfundzwanzigjährigen Agitation, welche die öffentliche Ruhe bedroht und das Capital einschüchtert, als durch die Antipathie gegen die Chinesen als billige Arbeiter.

Die chinesische Immigration in Californien ist ausschließlich unter der Controle der sogenannten „Six Chinese-Compagnies“ in San Francisco und ihrer Agenturen in China. Die Emigranten werden auf Rechnung der genannten Gesellschaften befördert und übernehmen die Verpflichtung der Abzahlung der Reisekosten in Raten. Ob sie in amerikanischem Sinne als freie Arbeiter zu betrachten sind, wird deutlicher hervorgehen aus der Charakteristik der „Sechs Compagnien“ und aus der Rolle, die sie in der Existenz der chinesischen Ansiedelung in Californien spielen, als aus der Untersuchung, ob die Emigranten mit Rücksicht auf die von ihnen vor der Einschiffung eingegangenen Verbindlichkeiten von den Californiern mit Recht als „Kulis“ bezeichnet werden können; denn auch die Kulis werden unter sogenannten „freiwilligen“, notariell beglaubigten Contracten — trotz des Verbotes der chinesischen Regierung — de facto zum Sclavendienst nach Peru und Westindien exportirt.

Der Charakter der „Sechs Compagnien“ ist keineswegs ein ausschließlich commercieller. Ihre Verbindung ist der politische Centralpunkt für die chinesische Bevölkerung. Kraft eigener Autorität erzwingt sie Zahlung ihrer Schuldforderungen aus dem Arbeitslohn der Einwanderer; sie legt ihnen Steuern auf, führt genaue Controle über die Rückkehrenden; transportirt die Todten zurück nach dem himmlischen Reich, unterhält den Dienst des Joß (des chinesischen Götzen) und mehr als dies, übt im Geheimen über ihre Landsleute eine Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit. Als Beweis, wie absolut diese Organisation das Einwanderungswesen beherrscht, sei erwähnt, daß der Tarif der Dampfschiff-Gesellschaften für jeden nach der Heimath zurückkehrenden Chinesen, der dazu die schriftliche Erlaubniß der „Sechs Compagnien“ beibringt, nur zwölf Dollars beträgt, aber für alle Chinesen, denen diese Erlaubniß verweigert wird — zu denen auch die zum Christenthum Bekehrten gehören — einhundert Dollars.

Die Machtstellung der „Sechs Compagnien“ mag zum Theil dem Umstand beizumessen sein, daß China bisher keine diplomatische Vertretung in den Vereinigten Staaten hatte, und daß, nach Freiherrn von Hübner's Angabe, die Chinesen sich auch zu Hause freiwillig einer Art von patriarchalischer Privatgerichtsbarkeit, die durchaus keine gesetzliche Autorität besitzt, unterordnen.

Es ist jedenfalls unbestreitbar, daß die Chinesen in Californien die „Sechs Compagnien“ nicht als Creditoren oder Hilfsgenossenschaften, sondern als legitime Behörden betrachten, deren Anordnungen sie denselben Gehorsam leisten müssen, wie den Vorgesetzten in der Heimath. Die ganze amerikanische und europäische Bevölkerung der Pacific-Staaten ist der Ueberzeugung — die man täglich in der dortigen Tagespresse ausgesprochen findet — daß manche an Chinesen in ihrem eigenen Viertel auf mysteriöse Weise verübten Mordthaten, deren Urheber nie entdeckt worden, auf die Urtheilsvollstreckung des Tribunals der „Sechs Compagnien“ zurückzuführen sind. Daß dieses imperium auf amerikanischem Boden existiren kann, ist zu erklären aus dem compacten Zusammenhalten der Chinesen gegenüber einer zum großen Theil feindseligen Bevölkerung. Kein Chinese würde vor amerikanischen Richtern Aufklärungen geben über das Wesen der „Sechs Compagnien“. Chinesische Zeugen werden in Californien überhaupt als durchaus unglaubwürdig erachtet.

Die chinesische Sprache — wohl theilweise in Folge der bemerkenswerthen Thatsache, daß Niemand in den Pacific-Staaten sich mit Erlernen derselben befaßt — dient als die chinesische Mauer, die es der amerikanischen Umgebung unmöglich macht, einen tieferen Einblick in die innere Organisation der chinesischen Bevölkerung zu erlangen. Außerdem verstehen es die „Sechs Compagnien“, sich das System der

Musik.

(Gastspiel des Herrn Schott. — Die Schöpfung.)

Als zweite Gastrolle hatte sich Herr *Schott* den „Propheten“ gewählt. Die Oper ist in Breslau seit längerer Zeit nicht gegeben worden. Wenn wir sie heute unbefangen anhören, so vermögen wir uns kaum den Enthusiasmus zu erklären, den dieselbe ihrer Zeit erregte. Freilich sind wir in den letzten Decennien an andere Effecte gewöhnt worden, als mit denen Meyerbeer arbeitete. Schon an rein äußerer Wirkung wird Meyerbeer durch Richard Wagner in den Schatten gestellt, bezüglich der dramatischen Vertiefung und Charakteristik kann er mit seinem Nachfolger ohnehin in keinen Vergleich gestellt werden. Wer kann sich ernstlich für die Helden der Meyerbeer'schen Oper, vor Allem für diesen durch und durch unwahren Johann von Leyden interessiren? — Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß auch der „Prophet“ reich an einzelnen Schönheiten ist, im Allgemeinen überwiegt der äußerliche Effect. Soll die Oper überhaupt noch Eindruck machen, so verlangt sie Darsteller ersten Ranges und eine blendende Ausstattung, eine Aufführung, wie wir sie am Donnerstag im Stadttheater erlebten, ist nicht dazu angethan, über die Schwächen des Werkes hinwegzutäuschen.

Unser verehrter Gast, Herr *Schott*, ist, wie wir sofort hinzusetzen wollen, in diesem Tadel nicht miteinbegriffen, seine Leistung als „Prophet“ war im Gegentheil eine in Spiel und Gesang gleich vorzügliche. Seiner künstlerischen Individualität entsprechend gestaltete Herr *Schott* den Johann von Leyden mehr als Helden wie als träumenden Schwärmer, die verschwommene Charakterzeichnung läßt beide Auslegungen zu. So fiel der Schwerpunkt seiner Leistung in das Finale des dritten Actes, in welchem er eine wahrhaft fascinirende Wirkung ausübte und in die ergreifend gespielte Domscene. Aber auch dem lyrischen Theile seiner Rolle wurde Herr *Schott* völlig gerecht und lieferte damit den Beweis, daß man ein trefflicher Wagnersänger sein und dabei doch auch eine Cantilene zu singen verstehen könne. Herr *Schott* wurde durch wiederholten Hervorruf ausgezeichnet.

Ueber die übrige Aufführung leuchtete kein günstiger Stern. Chöre und Orchester schwankten empfindlich und ließen den Mangel an genügenden Proben deutlich erkennen. — Fräulein *Kiehl* hatte die Partie der Fides übernommen, obwohl dieselbe ihrer Stimmlage nicht zusagt. Die Künstlerin hatte mit der Bewältigung der technischen Schwierigkeiten zu viel zu thun, um auf die Entwickelung des Charakters die nöthige Sorgfalt verwenden zu können. So zersplitterte sich die Leistung in Einzelheiten, von denen manche gut gelangen, ohne daß sie im Ganzen einen tieferen Eindruck zu erzielen vermochte. — Die Bertha sang Frau *Fischer*. Wie uns mitgetheilt wird, hat dieselbe bereits früher als dramatische Sängerin mit Erfolg an großen Bühnen gewirkt und gedenkt sich nunmehr wieder der Oper zuzuwenden. Sie besitzt eine umfangreiche Stimme, der es nicht an Kraft fehlt und verständiges Spiel. Leider wurden diese Vorzüge durch ein empfindliches Tremoliren getrübt, welches wir wohl mit der großen Befangenheit zuschreiben dürfen, welche sich der Sängerin bemächtigt zu haben schien und die selbst die Reinheit der Intonation ungünstig beeinflußte. — Die drei Wiedertäufer wurden von den Herren *Hallego*, *Rieger* und Ch. *Müller* gesungen, von letzterem in französischer Sprache, weil er die Partie in dieser Sprache einstudirt hatte und es ihm an Zeit gebrach, sie umzulernen!!

Die Ausstattung war dürftig, nur die Sonne that ihre volle Schuldigkeit. Der Schlittschuhlauf fiel ganz hinweg, dafür tanzten einige leicht bekleidete Damen auf dem Eise. Letzteres mag zur Zeit des „Propheten“ in der Gegend von Münster wohl so Sitte gewesen sein! — Wir sind die Letzten, die sich über den Wegfall eines Ballets beklagen, aber bei Meyerbeer sind solche Aeußerlichkeiten Hauptsachen. Der „Prophet“ ohne Sonnenaufgang oder ohne Schlittschuhlauf ist eben um den besten Theil seiner Wirkung gebracht.

Das Gastspiel des Herrn *Schott* verhinderte uns leider, der Aufführung der „Schöpfung“ durch die Singakademie beizuwohnen. Wie uns von sachkundiger Seite mitgetheilt wird, war die Aufführung unter Leitung des Herrn Musikdirectors Professor Dr. *Schäffer* in jeder Beziehung gelungen. Die Solopartien wurden von den Damen *Hainsch* und *Seidelmann* und den Herren *Torrige* und *Franck* trefflich gesungen. Die Chöre zeigten sich des altbewährten Rufes unserer Singakademie würdig. Das zahlreiche Publikum folgte in weihevoller Stimmung der Aufführung des herrlichen Werkes. ?

Berliner Briefe.

Berlin, 11. April.

Man nennt Ostern das Fest des Frühlings und der Liebe. Von Rechtswegen und mit des Kalenders Gnaden sollte der Lenz den starren Sinn des Winters gebrochen zu haben, mit Lerchengesang und Quellengemurmel soll er die Knospen an die linde Frühlingsluft locken; aber das Pechjahr 1879 meint es, wenigstens mit uns Berlinern nicht so gut. Charfreitag und schüchternes Schneetreiben, — ein echtes und rechtes Bußwetter, welches uns verleiten könnte, in eine fromme Gesangs-Aufführung oder in eine Kalthoff'sche Predigt zu gehen.

Wenn es auch kein geweihter Raum ist, wo der „ausgestoßene Ketzer“ predigt, so gehen doch Hunderte zu dem schlichten Landpfarrer von Nickern, weil seine Lehre die Herzen erbaut, ohne den Verstand zu beleidigen. Hoßbach und Kalthoff, auf demselben kirchlichen Boden stehend, sind dennoch Gegner geworden; der erstere hat eine Art kirchlichen Nationalliberalismus proclamirt, letzterer den religiösen Fortschritt. Die Nichtbestätigungen in einzelnen Berliner Gemeinden scheinen fortzudauern, weil diese einen orthodoxen Ersatz nicht wünschen bis sich endlich auch einmal dieser Terrorismus sein eigenes Grab gegraben haben wird. Offenbar leidet darunter das kirchliche Leben am meisten. Die Frommen wettern von der Kanzel herab gegen den Unglauben und klagen, daß die Kirchen leer sind und die Welt schlecht sei; — das Publikum aber füllt den Saal, wo Kalthoff predigt, und meint, daß es lieber eine gute, als eine schlechte Predigt hört, wenn auch nicht in der Kirche. Mit der Heiligung der Feiertage ist es in Berlin überhaupt eine eigene Sache. Die meisten Leute gehen gedankenlos ihren Alltagsgeschäften nach oder schlendern zu irgend einem Vergnügen, um den langweiligen Feiertag zu verbringen.

„*Aberglaube* in den Kirchen, *Unglaube* außerhalb derselben, das ist die evangelische Welt von heute“, — so urtheilt ein hiesiges Blatt hart aber gerecht. Draußen in den Vorstädten finden sich die Männer aus den unteren Schichten des Volkes, die Mühseligen und Beladenen, denen bei harter Arbeit ein kärgliches Brot wird und die der Verlust jedes Glaubens, jeder idealen Erhebung des Gemüthes ärmer, aber nicht freier gemacht hat, in irgend einem ehemals als socialdemokratisches Hauptquartier dienenden Bierlocal zur Erholung zusammen, die darin besteht, daß die ganze heutige Gesellschaftsordnung verlästert, „Tyrannen und Pfaffen“ verflucht, die Religion verspottet und als einziger Trost die socialistische Republik der Zukunft gepriesen wird. Alle diese Leute waren leicht aus den Kirchen zu vertreiben, sie wieder hineinzubringen, das wird den Führern der jetzigen kirchlichen Strömung, welche der Oberkirchenrath für die allein seligmachende hält, schwerlich gelingen. Aber wie schwer auch diese Zustände auf dem öffentlichen Leben der Hauptstadt lasten, gerade das Osterfest mahnt uns daran, nicht die Hoffnung zu verlieren, — der erwachende Frühling und die Auferstehung, sie gelten ja nicht nur für die Natur und für den Glauben, sondern auch für die Menschheit und für den auch in den engsten Banden nach Freiheit ringenden Geist. Das Osterfest von 1879 erscheint nicht allein in seinem ehrwürdigen religiösen Nimbus, sondern als eine Art Markstein zwischen der alten trüben und — hoffentlich bald — besseren neuen Zeit, welche die großen wirthschaftlichen Reformen im Reiche einleiten.

Eine Art edler Wettstreit ist hier entbrannt, in dem öffentlich und privatim dahin geeifert wird, über Szegedin nicht das arme Schwetz und den nothleidenden Spessart zu vergessen. Das alte englische Wort: charity begins at home, einst den englischen Missionaren zugerufen, gilt auch für eine richtige Directive zu einer praktischen Ausübung der Wohlthätigkeit. Man soll ihr freilich keine Schranken setzen, aber ein

Wählbarkeit der amerikanischen Beamten und die Käuflichkeit eines großen Theils derselben nutzbar zu machen.

Die Ehe existirt bei den Chinesen in den Pacific-Staaten nur sehr vereinzelt — und zwar nur bei einigen Kaufleuten — die Chinesinnen gehören fast ohne Ausnahme zur allerschlechtesten Klasse; sie besitzen keine Dispositionsfreiheit über sich selbst und beanspruchen keine. Die Chinesen, auch wenn sie in nominellen Ehebeziehungen leben, verkaufen ihre Frauen, sobald sie sich in Geldverlegenheit befinden, gerade wie jeden andern Handelsartikel. Die Chinesen assimiliren sich in keiner Weise mit ihrer Umgebung. Nahrung, Kleidung, Zopf, der tägliche Gebrauch des Opiums, und die an das Zwischendeck der Sclavenschiffe erinnernden Schlafstellen kennzeichnen sie als fremdartiges, in sich abgeschlossenes Element. Wer diese Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, muß sich fragen, ob die gastfreundliche Politik des amerikanischen Volkes, die bisher allen Einwanderern ohne Unterschied ein freies Asyl gewährte, ferner sich durchführen lassen wird, gegenüber der Einwanderung einer fremden Race von Arbeitern, welche die Bedürfnisse des civilisirten Lebens nicht kennt und Ersparnisse erzielt bei einem Lohn, der nicht hinreicht für die menschliche Existenz unseres Arbeiters und seiner Familie. Die Unversöhnlichkeit dieser Verhältnisse ist treffend ausgesprochen worden in den Worten: „Arbeiter, die Fleisch zur Nahrung bedürfen, können mit einer Race von Arbeitern, die ausschließlich von Reis leben, nicht concurriren." Die Noth der arbeitenden Klassen, von der die Vereinigten Staaten so eben sich zu erholen beginnen, und von der auch der „goldene Staat" keineswegs verschont war, macht es unnöthig, zu untersuchen, in wie weit die chinesische Einwanderung und die rapide Verdrängung der weißen Arbeiter aus sehr bedeutenden Feldern der Industrie herbeigeführt wurde durch Forderung extravaganter Löhne und durch unerträgliche Arroganz und Unzuverläßigkeit. Thatsache ist, daß seit Jahren die Chinesen in sehr vielen Familien den häuslichen Dienst versehen, daß sie die Wäschereien monopolisiren, wie auch die Arbeit in der Fabrikation von Cigarren, Zündhölzern, Schuhen, billigen Kleidern und wollenen Waaren, in den Gärtnereien und Weizenfeldern der großen Landbesitzer. Daß sie sich nicht Eingang verschafft haben in die Werkstätte der Handwerker, liegt keineswegs im Mangel ihrer Geschicklichkeit im Nachahmen, sondern am gewaltthätigen Widerstand der Handwerker und ihrer Verbindungen.

Die Construction der Pacific-Eisenbahnen gilt als unwiderleglicher Beweis für die unschätzbare Nützlichkeit der chinesischen Einwanderung. Es ist in der That ein sehr verbreiteter Irrthum, daß die für die Entwickelung der Vereinigten Staaten und für den Weltverkehr so außerordentlich wichtige Verbindung gar nicht, oder nicht so bald zu Stande gekommen wäre ohne chinesische Arbeit. Das Irrthümliche dieser Ansicht ist einleuchtend, wenn man erwägt, daß die den Eisenbahn-Compagnien von der Nation, von den einzelnen Pacific-Staaten und von den Kreisen und Städten gewährten Subsidien an Geld und Land dreimal mehr betrugen, als die thatsächlichen Kosten der Construction und der Equipirung der Eisenbahnen*), und daß, wenn keine Chinesen dabei beschäftigt worden wären, die Eisenbahn-Directoren einige Millionen Dollars weniger gehabt hätten, um den Congreß und die Legislatur in den Pacific-Staaten zu bestechen und sich eine ungeheure politische Macht zu erkaufen, die dem Gesetz Trotz bietet und für die Republik ein gefährlicherer Feind ist, als alle agrarischen und communistischen Agitationen in den Vereinigten Staaten.

W. L.

Breslau, 12. April.

Nachdem die Reichsregierung ihr Verhältniß zum **Centrum** in der **Zollfrage** kurz und bündig dahin charakterisirt hat, daß sie die Unterstützung durch dasselbe einfach für selbstverständlich, event. aber auch für entbehrlich halte, treten nun auch andere Bundesgenossen, welche die ultramontane Partei in der wirthschaftlichen Frage hat, mit Erklärungen hervor, die für die Großmannssucht der „Germania" keine sehr sichere Unterlage bilden. So schreibt der „Schwäb. Merkur", das Hauptblatt Süddeutschlands in der vom Reichskanzler beantragten Zollpolitik, in Hinsicht auf die ultramontanen Parteiführer: „Es ist Thatsache, daß sie in der Zollfrage nicht einmal ihre eigene Fraction in der Gewalt haben. Sie sollten es nur einmal versuchen, die Fractionsmitglieder zu veranlassen, **gegen** die Zollerhöhungen zu stimmen, so würden sie erfahren, wie wenige derselben ihrer Parole Gehorsam leisten würden. Die Fractionsleitung weiß dies natürlich ganz gut; daher die von ihr beliebte Trennung des Wirthschaftsprogramms in eine zollpolitische und eine finanzpolitische Hälfte und die Ankündigung, die Fraction werde für die Zollpolitik stimmen und behalte sich bezüglich der Finanzpolitik ihre Stellung noch vor. **Für** die Zollpolitik: wohl oder übel, denn, wie gesagt, die große Mehrheit der Fraction würde, wenn es auch die Führer anders haben wollten, für agrarische und industrielle Schutzzölle stimmen. Hier ist also die Entscheidung den Windthorst und Genossen bereits aus den Händen entschlüpft. Für oder gegen die Finanzpolitik: darauf kommt aber nicht viel an, denn für die Beschaffung zureichender eigener Einnahmen für das Reich ist die Mehrheit auch ohne das Centrum längst gesichert. Wo bleibt also die „ausschlaggebende Stellung" der Centrumsfraction? Woher nehmen ihre Organe die Berechtigung zu dem Uebermuth, womit sie die ganze Sache behandeln und auf die andern Parteien herabsehen? Es ist alles Maske, um die Verlegenheit, die mißliche Stellung zu verdecken, um zu verbergen, daß man sich in der Hoffnung, aus einer schwierigen Lage große Parteivortheile zu ziehen, **getäuscht** sieht." — Diesem Gefühl der Enttäuschung entspricht es ersichtlich auch, daß die „Germania" die officiöse Abfertigung mit verbindlicher Verneigung entgegennimmt und nur froh ist, daß es diesmal ohne die „gewohnheitsmäßigen Schimpfereien" abgegangen. Mit etwas Resignation wird sich der ehrenvolle Platz neben dem Reichskanzler und Herrn von Varnbüler für das Centrum schon behaupten lassen, nur soll man sich keine Hoffnungen auf einen etwaigen Gewinnantheil machen. Die Ehre, einige Monate hindurch **geduldete** „**Regierungspartei**" gewesen zu sein, wird hinreichen müssen, die Ultramontanen für die ohnehin ja nicht sehr großen Strapazen ihres Wirthschaftsfeldzuges im Dienste eines „großen nationalen Zieles" zu entschädigen.

Während früher die im **Mobilmachungsplane** begründete und deshalb sonst nichts bedeutende Aufforderung an frühere Unteroffiziere zur Einholung ihrer Bereitwilligkeit zum Wiedereintritt bei erfolgender Mobilmachung sehr geheim getrieben wurde und die Aufgeforderten sogar noch besonders ersucht wurden, dieser Aufforderung gegen Niemanden zu erwähnen, gehen jetzt Landwehrbezirkscommandos mit diesfälligen amtlichen öffentlichen Aufforderungen vor, denen gemäß inactive, das sind nicht mehr dienstpflichtige Unteroffiziere, welche wünschen, im Mobilmachungsfalle bei Ersatz- oder Garnisonbataillonen Verwendung zu finden, veranlaßt werden, sich unter Vorlegung ihres Militärpasses bei dem Bezirksfeldwebel ihres Aufenthaltsortes zu melden. Andere Aufforderungen beziehen sich auf den Eintritt als Exercirmeister für den Mobilmachungsfall.

Bezüglich der **ost-rumelischen** Frage lauten die Nachrichten widersprechend. Die „Agence Russe" meldete bekanntlich, das Project der gemischten Occupation sei aufgegeben, heute setzt das russische Organ hinzu, es werde bezüglich eines neuen Auskunftsmittels unterhandelt, Aleko Pascha solle zum Gouverneur von Ost-Rumelien ernannt und die Machtbefugnisse der europäischen Commission auf ein Jahr verlängert werden. Im Gegensatze dazu behaupten die österreichischen Officiösen, daß an dem Projecte der gemischten Occupation festgehalten werde. So schreibt das Wiener „Fr.-Bl.":

Die sonderbare Meldung der „Agence Russe", daß die Mächte im Begriffe ständen, oder wie deutschen Blättern telegraphirt wurde, damit „beschäftigt seien" eine Combination auszuarbeiten, welche die gemischte Occupation ersetzen könnte, entspricht, wie uns von competenter Seite versichert wird, nicht der thatsächlichen Lage. Die Verhandlungen über die Ausführung der Occupation dauern im Gegentheil unter den Großmächten fort. Obgleich die Schwierigkeiten, welche sich der Verwirklichung der Idee entgegenstellen, nicht gering sind, ist doch von keinem Cabinete eine Erklärung erfolgt, welche als ein Aufgeben des Projectes gedeutet werden könnte. Auch die hie und da auftauchende Mittheilung, daß über die Verlängerung der Räumungsfrist verhandelt werde — ein Blatt will sogar erfahren haben, daß Deutschland sich besonders dafür interessire, — wird uns als müßige Combination bezeichnet. Bis jetzt hat weder Rußland einen diesbezüglichen Antrag gestellt, noch wurde diese Idee von anderer Seite, also auch nicht von Deutschland angeregt.

Die „Times" bringt in einer Correspondenz aus Alexandrien vom 8. April folgende Details über die Krisis in **Egypten**:

„Gestern Nachts hat abermals eine friedliche egyptische Revolution stattgefunden. Der Ursprung ist folgender: Mr. Wilson hatte im Verein mit seinem französischen Collegen, mit Mr. Baring und den Schuld-Commissären einen Plan für die Reduction der Ansprüche aller Gläubiger dem Khedive unterbreitet, welcher ein Gegenproject mit besseren Bedingungen, besonders für die Gläubiger der schwebenden Schuld, bereit hielt. Zur Unterstützung des vicekönigllichen Projects wurde eine Petition von Paschas, Ulemas, Mitgliedern des Eingebornen-Parlaments, dem coptischen Patriarchen, dem Hauptrabbi und den großen Gutsbesitzern unterzeichnet; kurz gesagt, eine egyptische Opposition gegen europäischen Einfluß, welche, wie man sich erzählt, mit Einwilligung der Türkei in Scene gesetzt wurde. Die beiden Projecte stießen aufeinander und des Vicekönigs Sohn, der Conseil-Präsident, trat zurück. Ein neues Cabinet wurde aus rein türkischen Elementen zusammengesetzt.

In **Italien** sind die Radicalen der Deputirtenkammer nach dem am 4. d. M. dem Ministerium Depretis zu Theil gewordenen Vertrauensvotum sehr kleinlaut geworden. Die Organe derselben suchen zwar Bertani's Ansichten über den Respect, den man den Minoritäten schulde, lang und breit ihren Lesern zu erklären, thun dies jedoch in sehr gemäßigter Sprache. Es ist daher, wie eine römische Correspondenz der „H. N." meint, zu hoffen, daß die Führer der kleinen Partei sich die erhaltene Lection zu Herzen nehmen werden. In Italien, wo von 25 Millionen Einwohnern 17 Millionen weder lesen noch schreiben können, die Republik einführen zu wollen, das muß jedem Verständigen als eine große Thorheit erscheinen. Das „Diritto", das Hauptorgan der Cairoli'schen Gruppe, widmet der letzten Abstimmung einen Leitartikel, in welchem gesagt wird, daß die liberale Partei nicht zaudern dürfte, dem Ministerium zur Unterdrückung so thörichter Manifestationen Vollmacht zu ertheilen, weil daraus ernste Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu entstehen drohte. Die Deputirtenkammer habe in ihrem Beschluß nur der innern Lage Rechnung getragen und im Interesse der öffentlichen Ordnung einmal Eintracht gezeigt. Die Abstimmung habe gezeigt, daß die zur Gewalt gelangte Linke die strenge Beschützerin der Gesetze und der Verfassung sei, daß die öffentliche Ordnung, aber auch die Freiheit in der Regierung der Linken einen sichern Schutz finden werde.

In der **französischen** liberalen Presse findet das neueste päpstliche Schreiben (in Betreff der Bekämpfung der protestantischen Schulen in Rom) nicht die anerkennende Beurtheilung, welche sich die Ultramontanen davon versprachen. Selbst das „Journal des Debats", das von je her starke jesuitische Anwandlungen besitzt, meint, daß der Opportunismus, den die Curie jetzt zur Schau zu tragen pflege, höchst vorsichtig aufzufassen sei und mehr in der Form als im Kern liege. Denn wenn man die Worte des letzten päpstlichen Schreibens erwäge: „der allgemeine Lehrer des Glaubens, der Sittenwart der christlichen Moral, muß die freie Gewalt besitzen, der Gottlosigkeit die Thür zu schließen und die Reinheit der katholischen Lehre aufrecht zu erhalten", so zeuge dies nur dafür, daß die päpstlichen Ansprüche bis jetzt noch nichts an ihrer Schärfe verloren hätten und auf dem Gebiete des Unterrichts die Alleinherrschaft anstrebten. Die „Republique" zieht aus diesem Document die unter den gegenwärtigen Umständen sehr nahe liegende Nutzanwendung auf Frankreich und sagt hierbei unter Anderem:

„Wir wissen, daß der Clericalismus unter dem Vorwande, die Kirche sei „die Mutter und Meisterin alles Wissens", sich in Frankreich und anderwärts das **Monopol** des Unterrichts anmaßen will, da ihm der Satz wohl bekannt ist: „Wer Herr des Unterrichtes ist, ist Herr von Allem". Gegen diesen Anspruch, gegen diese tödtliche Ansteckung des clericalen Geistes wird die Republik Frankreich zu vertheidigen wissen und da der Papst nicht ansteht, zu erklären, daß in **Rom** der protestantische oder jeder andere Unterricht, als der katholische, keine Stätte finden darf, so erklären wir unsererseits, daß es in **Frankreich** für den Unterricht, welcher den Staat und die Grundprincipien der Gesellschaft verleugnet, keinen Platz giebt; wir erklären, daß in unseren Schulen als Herr und Meister nicht der Syllabus, sondern die menschliche Vernunft walten soll."

In **England** scheint man, wenn man die „Times" als das officiöse Mundstück der Regierung betrachten darf, in den leitenden Kreisen nicht geneigt zu sein, dem Khedive wegen seines Staatsstreiches allzuscharf zu Leibe zu gehen.

Aus **Südafrika** liegt jetzt über die Schlappe am Intomliflusse ein Telegramm Lord Chelmsfords vor, welches durch Vermittelung des Gouverneurs der Cap-Colonie der Regierung in London übermittelt wurde. Dasselbe lautet: „Bedauere zu melden, daß eine 70 Mann aller Grade starke Abtheilung des 80. Regiments von Lüneburg abgesandt wurde, um 18 von Derby kommende Wagen zu escortiren, am Intomliflusse von einer auf 4000 Mann geschätzten Streitmacht Zulus am Morgen des 12. März überwältigt wurde. So viel man weiß, sind 41 getödtet, darunter Capitän Moriarty und Civildoctor Cobbin, und 20 wurden zur Zeit der Absendung des Rapportes vermißt. Das Detachement wurde drei Tage am Flusse zurückgehalten, da letzterer nicht passirbar war, was Umbeline, dem Befehlshaber der Angriffsmacht, ohne Zweifel Zeit gewährte, seine Pläne zu arran-

*) Siehe Artikel „Die Macht der Genossenschaften in den Vereinigten Staaten". Breslauer Zeitung, 31. October 1878.

---

kleiner Zwang, sie in die richtigen Wege zu leiten, kann nichts schaden. Vor Allem aber sollte Berlin vor seiner eigenen Thür fegen und Gaben senden in jene Stadttheile, wo der Hunger und das Laster die Bevölkerung geistig und körperlich schädigen, und bereits beginnen unheimliche Seuchen daran zu mahnen, daß Vernachlässigungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sich an der Allgemeinheit rächen. Der Flecktyphus sucht seine Opfer nicht allein unter den Armen und Elenden, unter denen er entstanden ist.

Das Getriebe einer Weltstadt ertödtet meist das Mitleid und läßt, weil der Schwindel und die Speculation auf die Wohlthätigkeit oft in zu klarer Weise hervortreten, in Vielen, welche bittere Erfahrungen gemacht haben, die Barmherzigkeit aussterben. Es bedarf zuweilen eines socialen Dramas, um hartherzige Hauswirthe zu belehren, daß die Noth sich bei aller Hilfslosigkeit doch noch zu rächen vermag. Die öffentliche Verachtung trifft die Unmenschen, welche eine arme Familie mit Wöchnerin und Säugling auf die Straße werfen, wenn ärmere Mitbürger sich ihrer erbarmen und sie in ihr enges gemiethetes Heim aufnehmen. Sie trifft auch Jene, welche eine ganze Familie zur Verzweiflung und zum Selbstmord getrieben haben. Wenigstens legte das große Leichengefolge, das diesen armen Leuten zu Theil wurde, demonstrativ davon Zeugniß ab, daß die Mitwelt auch am Grabe, das sich für Selbstmörder öffnet, zu verzeihen vermag.

Der ernsten Stimmung der Festtage tragen die Bühnen zum Theil Rechnung. Seitdem Charlotte Wolter das alte Rührstück „Marie Anne" oder „Ein Weib aus dem Volke" so ergreifend zu Ehren gebracht hat, ist es jetzt an einige andere Bühnen gewandert; — auch „Die Waise von Lowood" taucht wieder einmal auf. — Die königlichen Bühnen sind nicht nur heute, sondern auch morgen geschlossen. — Herr Commissionsrath Engel erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum der Residenz die seit Bial's effectvollem „Abgange" bereits bekannte Thatsache anzuzeigen, daß er nun wieder selbst die Leitung seines Etablissements übernommen hat. Wie in den früheren Jahren seiner Leitung, will er eifrig bestrebt sein, den Ansprüchen, welche die Bewohner der Residenz an ihn und sein Institut zu machen berechtigt sind, „im ganzen Umfang und nach jeder Richtung" zu genügen. Das Letztere soll heißen, daß der Herr Commissionsrath auch die Restauration, Küche und Keller wieder „in eigene Regie" übernommen hat. Für das Theater hat er als besten Arzt zur Eröffnung „Doctor Klaus" engagirt, für die Leitung Herrn Director Lebrun, der sein gesammtes Personal zur Verfügung stellt, und für die Küche einen „Chef von anerkanntem Ruf". Nun wird's doch wieder gehen. — Im Wallner-Theater gastirt heute Emil Thomas, der von Sonntag ab ein längeres Gastspiel im Stadttheater beginnt, natürlich mit Frau Betty Thomas-Damhofer. — „Doctor Klaus", „die Fourchambault", „Luftschlösser", „die Glocken von Corneville", „Auf eigenen Füßen" u. s. w. — Das gesammte „Menu" der Theater beweist übrigens, daß sich von der nicht unbeträchtlichen Zahl der Novitäten der jüngsten Zeit nur einige wenige erhalten haben. Es ist die signatura temporis, daß selbst das königliche Schauspielhaus auf Raupach zurückgreift.

Der Mann des Tages ist der Concertmaler Carlo, dessen Geschwindschöpfungen in der Passage ausgestellt sind. Die Bilder sind jedenfalls genial hingeworfen und voll Effect. Der Maler mag daran technische Fehler entdecken, dem Laien ist die Leistung geradezu wunderbar, zumal ihm eine sehr sorgfältig ausgeführte Staffage entgegentritt. Signor Carlo ist allerdings bereits durch einen Fa prestissimo überboten worden, der in fünf Minuten ein Gemälde zeichnete, aber es handelte sich dabei nur um einen schlechten Scherz in einem Vorstadt-Theater. — Im „Schwarzen Adler" zu Schöneberg, einem großartigen Vergnügungs-Etablissement à la Breslauer Volksgarten in seiner Blüthezeit, wird die Sommer-Saison sensationell eröffnet. Am ersten Feiertage beginnen die Ballon-Captif-Auffahrten daselbst, wie man hört, bis zur Höhe von 900 Fuß. Ein neuer Riesen-Ballon, „Stadt Berlin", ist zu diesem Zweck angefertigt, der per Dampfmaschine wieder aus seiner luftigen Höhe herabgezogen wird. Der Preis für die Auffahrt ist pro Person auf 10 Mark festgesetzt, also ziemlich halb so billig, als die Fahrt während der Pariser Ausstellung. Man ist hier wirklich sehr gespannt darauf, ob auf die Dauer viele Personen die nöthigen Zehnmarkstücke zu dem neuen Vergnügen übrig haben werden. Am dritten Feiertage findet die erste „ungefesselte" Luftfahrt der Frau Securius statt. Dazu blasen die Garde-Ulanen das Volkslied: „Die Seele steigt wohl in die Höh'" und ein Bal Champêtre, hoffentlich ohne Schneesturm, krönt das Fest.

Eine große Anzahl von Etablissements ist in andere Hände übergegangen, da die bisherigen Inhaber, wie der Berliner sagt, „schwach geworden" sind. Frau Präsidentin Hahn hatte, nachdem ihr Gatte ausgewiesen worden war, ihr Restaurant, das Centrum des socialdemokratischen Kaffeeklatsches, einem Herrn Großmann übergeben. Von ihrer Großmannssucht und dem kleinen Roman, welcher sich während des kleinen Belagerungszustandes abgespielt hat, legt die Thatsache Zeugniß ab, daß Herr Hahn aus der Genossenschaft, so man Ehe nennt, auszuscheiden beabsichtigt. Ob die „Goldhenne" nunmehr ihre Memoiren schreiben und im Feuilleton publiciren wird, ist noch zweifelhaft.

Möge Ihnen die Sonne Homer's zu vergnügten Feiertagen heller lächeln, als uns! Wir seufzen hier, wenn der Sturm im Schornstein heult:

Hörst du nicht das sanfte Klingen:
„Ob der Lenz bald kommen will?"

Christoph Wild.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Verkündigt ihr dumpfen Glocken schon
Des Osterfestes erste Feierstunde?

Allerdings! Es ist, trotz des unfreundlichen Windes eine so feierliche Stimmung und Spannung in der Welt, als säße man im Theater und erwarte den Beginn einer berühmten Premiere, sei es der Walküre oder des Dr. Klaus. — Die Charwoche mit ihren Oratorien, Faust, Schöpfung, Tod Jesu, mit ihrem Putzen und Rüsten und Vorbereiten bildet die Ouverture, die Osterglocken läuten das Heben des Vorhangs ein und nun beginnt in steigender Entwickelung spannend von Scene zu Scene, der erste Act des menschenwürdigen Lebens in der freien Natur, das mit einem beneidenswerthen Actschlusse endet — mit Pfingsten!

In der Charwoche, die eigentlich nur stummer oder lamentirender Trauer gewidmet sein soll, giebt es auch etwas Süßes — den Honigmarkt. — Es ist ein lebendiges Bild, wie der Verkäufer, gewissermaßen der Deputirte für sein Bienenvolk, sich an unserem Markte seines süßen Mandates entledigt, indem er aus braunen, mit weißen Linnen geheimnißvoll gedeckten Gefäßen, den duftigen Seim den Käufern zumißt: Conditoren, Pfefferküchler, Dienstmädchen und die begehrliche Gassenjugend umstehen den Imker, den wir mit einem vertrauteren Klange Honigmann nennen wollen und hängen an seinen süßen Lippen. Die Bienen hatten im letzten Herbst nur geringe Nahrung gefunden; wegen dieser Lohnherabsetzung hatten sie ihre Arbeitszeit reducirt und heuer zum Markte weniger Honig abgeliefert. Ihre Corporation steht auf dem Kriegsfuße mit dem Menschen, dem sie daher gern bei Gelegenheit einen Stich versetzen. Ihre Producte sind wohl noch geschätzt und beliebt, aber längst nicht mehr unumgänglich nothwendig. — Im Alterthum glaubte man, der Honig falle vom Himmel und die Bienen colportirten ihn nur; Ambrosia war Nichts, als ein Honigextract, sagen wir, Fenchelhonig, und Kanaan war das Land „da Milch und Honig fließt". — Aber wenn wir in Betracht ziehen, daß damals noch kein Zucker existirte und auch der berauschende Meth aus Honig dargestellt wurde, so hatte diese Verheißung ganz andre Bedeutung und wollte etwa soviel sagen wie „Dieses Land Kanaan hat gute Viehzucht, Brauereien und Zuckerfabriken." Auch mit der Wachsfabrikation sind die Bienen in neuerer Zeit depossedirt worden: so wie bekanntlich in einer Woche mehr Tokayer in der Welt getrunken wird, als ganz Tokay in einem Jahre erzeugt, so ist auch der weitaus größte Theil der Wachswaaren aus äußerlich ähnlichen Stoffen, auch Pflanzenwachs und Erdwachs hergestellt, welche niemals von einer Biene berührt wordn sind. — Der Bienenhonig und das Bienenwachs werden aber als ein Luxus immer noch geschätzt und in gleichem Verhältnisse fortbestehen neben Zucker und Ceresin wie die Porträtmalerei neben der Photographie: auch kann sich

giren. Der Angriff fand in früher Morgenstunde während eines dichten Nebels statt."

Weiteren Berichten vom Kriegsschauplatze zufolge, zieht Cetewayo in der Umrunde von Ulundi ein Heer von 40,000 Mann zusammen. Es soll große Unzufriedenheit unter seiner Armee herrschen, die nur durch die Furcht vor der britischen Macht zusammengehalten werde. Die Colonne, welche Eskove entsetzen soll, besteht aus 6000 Mann unter dem Befehl des Generalmajors Crealock. Sie sollte am 28. März den Tugela beim Fort Pearson überschreiten. Sie umfaßt 3800 Mann reguläre Truppen, 1000 Marinesoldaten und 1200 Freiwillige, sowie leichte Cavallerie. Die Schwierigkeiten, die sie zu überwinden haben wird, sind groß. Die Besatzung von Eskove besitzt Proviant bis zum 6. April.

Aus **Rangun** wird der „Daily News" unterm 9. d. telegraphirt: „Die birmanische Regierung wünscht den Frieden. Sie weigert sich aber die „Schuh-Frage" (das Ceremoniell, wonach die Vertreter auswärtiger Mächte vor dem König ohne Fußbekleidung erscheinen müssen) zu lösen. Der Stand der Dinge an der Grenze ist ein düsterer. Die Landmächte wandern aus und es werden keine Vorbereitungen für die Bestellung der Felder getroffen. Die Resultate werden wahrscheinlich unglückliche sein. Es ist ein unverzügliches Vorgehen von Nöthen. Große Massen birmanisches Militär werden nach Tunghu dirigirt. Die dortige Grenzbesatzung ist nicht verstärkt worden."

In **Belgien** hat der ehemalige Minister Malou jetzt der ultramontanen und auch der gemäßigt clericalen Partei in dem Kampf gegen das Unterrichtsgesetz das Losungswort gegeben: „Der Staat aus der Schule hinaus!" (l'état hors de l'école!) Ueberall, durch Vereinsredner und Blätter, wird es den Leuten eingeschärft und namentlich der „Courrier de Bruxelles" spricht es unumwunden aus, daß der 1842 in die Schule eingedrungene Staat jetzt schlechterdings wieder hinausgedrängt werden müsse, weil er seinem damals gegebenen Versprechen, die Rechte der Religion nach dem einstimmigen Wunsche der Familie zu respectiren, untreu geworden sei und die Kirche, die ihm damals großmüthig Zutritt gewährt habe, ganz von der Schule ausschließen wolle. Man weiß jetzt also, was die Schule zu befahren hat, wenn wieder ein clericales Ministerium ans Ruder kommt.

Auch in **Schweden** machen sich jetzt, wie den „H. N." geschrieben wird, protektionistische Bestrebungen mehr und mehr geltend. Schon im vorigen Herbst wurde aus den hauptsächlichsten Fabrikstädten von Arbeiterzusammenkünften geschrieben, auf welchen die Schutzzollfrage lebhaft discutirt wurde, und war das Resultat derselben in den meisten Fällen eine Petition an die Regierung wegen Aenderung der bisher befolgten Freihandelspolitik, da man sich, wie dies ja nur zu nahe liegt, allgemein von der Ansicht leiten ließ, daß die jetzige Daniederlage der Industrie lediglich die Folge des Freihandelssystems sei. Weder Regierung noch Reichstag haben sich bisher durch derartige Agitationen irgendwie beeinflussen lassen, so energisch die Agitationen von mancher Seite auch betrieben wurden. „Besonders lebhaft", sagt die betreffende Correspondenz, „war die Agitation der Lederfabrikanten, die alles Mögliche aufbieten, um einem im Reichstag eingebrachten Antrag wegen Erhöhung des Einfuhrzolles auf Leder Aussicht auf Erfolg zu sichern."

Deutschland.

Berlin, 11. April. [Der Handelsminister gegen die Beförderung socialdemokratischer Druckschriften auf Eisenbahnen. — Telegraphen-Verbindung zwischen Deutschland und Norwegen. — Die Potsdamer Bahn-Verwaltung zur Kaufofferte. — Verlegung des schleswig-holsteinschen Landesdirectoriums. — Vom Hofe.] Die Postverwaltung des Deutschen Reichs hat sich durch die bekannte Anordnung des Generalpostmeisters Dr. Stephan betreffs der Recherchen nach socialdemokratischen Druckschriften in eine nichts weniger als beneidenswerthe Lage versetzt. Bei der seiner Zeit gepflogenen Debatte im Reichstage ist es dem Generalpostmeister nicht gelungen, den ausgesprochenen Verdacht einer Gefährdung des Briefgeheimnisses zu widerlegen. Nichtsdestoweniger hat nun auch der Handelsminister Maybach neuerdings ein Rescript an sämmtliche Eisenbahnverwaltungen erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, auf socialdemokratische Druckschriften zu vigiliren und im gegebenen Falle die Intervention der Polizeibehörden in Anspruch zu nehmen. Ob dem Handelsminister zur Kenntniß gelangt ist, daß die Socialdemokraten die Packetbeförderung durch die Post nicht mehr für geheuer gehalten und ihre Packete als Frachtgut durch die Eisenbahnen versenden, haben wir nicht erfahren. Wohl aber hören wir, daß die Directionen der Privatbahnen mit begreiflicher Scheu an die Ausführung des Erlasses gehen, weil eine Untersuchung versiegelter Packete nicht zu ihren Obliegenheiten gehört und ihre Reglements nicht so elastischer Natur sind, um die Beamten zu weitgehenden Recherchen zu autorisiren. — Für die Handels- und Schifffahrts-Interessen Deutschlands, Schwedens und Norwegens hat sich die Legung eines Kabels von der schleswigschen Westküste nach einem Landungspunkte an der norwegischen Küste als ein Bedürfniß herausgestellt. Der Geheimrath Scheffler ist augenblicklich als Bevollmächtigter der deutschen Telegraphenverwaltung in Christiania damit beschäftigt, einen Vertrag wegen Legung eines solchen Kabels abzuschließen. Die Anlage- und Unterhaltungskosten übernimmt Deutschland. Die norwegische Regierung hat ihrerseits bei der Volksvertretung die Bewilligung der Kosten für eine Leitung von Christiania nach Arendal nachgesucht, durch welche Christiania mit Hamburg telegraphisch verbunden wird. — Der Ausschuß der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn verhandelte in seiner gestrigen Abendsitzung über die Offerte des Handelsministers, die Uebernahme der Bahn seitens des Staates gegen Zahlung einer 4procentigen Rente an die Stamm-Actionäre in der General-Versammlung zu befürworten. Mit überwiegender Majorität wurde beschlossen, den Verkauf der Bahn nur dann zu empfehlen, wenn die Offerte des Staates auf eine 4½procentige Rente erhöht werde. In den letzten drei Jahren sind allerdings nur 3½ Procent Dividende an die Actionäre vertheilt worden, es ist indessen für die Entschließung des Ausschusses maßgebend, daß schon jetzt der Betrag von etwa 600,000 Mark jährlich etwa 1 pCt. Dividende zur Amortisation der Prioritäts-Obligationen verwendet wird und daß, wenn dieser Betrag zur Zeit auch nicht als Dividende zur Vertheilung gelangt, dieser doch den Actionären in späteren Jahren unbedingt zu Gute kommt. Außerdem sind in den letzten Jahren etwa 450,000 M. jährlich mehr in den Erneuerungsfonds zurückgelegt als verwendet worden, so daß auch hier die Actionäre erhebliche Rücklagen für spätere Jahre sich gefallen lassen mußten. Da übrigens das Unternehmen finanziell durchaus consolidirt ist und die Einnahmen bei späterem Verkehrsaufschwung auch voraussichtlich zunehmen werden und eine bessere Rente versprechen, so erschien es dem Ausschuß nicht gerechtfertigt, den Verkauf der Bahn an den Staat anders als gegen eine denselben motivirende höhere Rente der Generalversammlung vorzuschlagen. Uebrigens wurde auch darauf hingewiesen, daß der Staat keinen Anstand nehme, der Berlin-Stettiner Bahn, welche für das abgelaufene Jahr nur 3,6 pCt. Dividende gegeben hat, eine Rente von 4⅜ pCt. zu gewähren, und daß die Berlin Potsdam-Magdeburger Bahn wegen ihrer Bahnhöfe in Berlin und Magdeburg einen ganz anderen Werth für den Staat habe, als die Stettiner Bahn. Wie wir hören, wird von den Verwaltungsvorständen dem Staate anheimgegeben werden, ob er seine Offerte auf eine 4½procentige Rente erhöhen will oder nicht. Je nach dem Ausfall der Entscheidung der Staatsregierung wird eine bestimmte Proposition an die General-Versammlung der Actionäre ergehen oder derselben in jedem Falle Gelegenheit gegeben werden, auch ihrerseits sich über die Offerte der Regierung zu äußern. — Es ist noch zweifelhaft, ob bei der Verlegung des Oberpräsidiums der Provinz Schleswig-Holstein auch das Landesdirectorat von Kiel nach Schleswig übersiedeln soll. Im Wunsche der Provinzialstände, die sich im vorigen Jahre mit großer Majorität für das Verbleiben des Oberpräsidiums in Kiel ausgesprochen hatten, liegt das sicherlich nicht. Die Stände selbst tagen in Rendsburg, wegen der leichteren Verbindung mit dem Norden der Provinz. — Für die Feier der goldenen Hochzeit des kaiserlichen Paares, die bekanntlich im Sommer stattfindet, werden schon jetzt überall die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Dem ausgesprochenen Wunsche des Kaisers gemäß soll von persönlichen Geschenken völlig Abstand genommen werden, dagegen sind aus öffentlichen und privaten Mitteln bereits Stiftungen zu humanitären Zwecken errichtet worden, welche das Gedächtniß der Jubelfeier verewigen sollen. Daß der greise Monarch die Absicht hegt, den Tag in Stille und Zurückgezogenheit bei seinen Kindern auf der Insel Mainau zu verbringen, ist schon gemeldet. Sollten anderweitige Dispositionen getroffen werden, so daß der Kaiser in der Hauptstadt die Huldigungen empfangen könnte, so liegt es im Plane, die Vertreter der sämmtlichen Provinzen des preußischen Staates zu einer gemeinsamen Darbringung ihrer Glückwünsche zu vereinigen. Es sollen in die betreffenden Deputationen abgeordnet werden: der Oberpräsident, der Landesdirector resp. Landeshauptmann, der Vorsitzende des Provinziallandtages und der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses.

△ **Berlin,** 11. April. [Die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers und die Perrot'schen Projecte.] Für unsere neueste Wirthschaftspolitik könnte als geistiger Vater, wie ja noch gerade genügend bekannt ist, noch am ehesten der Dr. Perrot gelten, der Verfasser der sogenannten fünf Aera-Artikel der Kreuzzeitung, jener Artikel unter der Ueberschrift „die Aera Bleichröder-Delbrück-Camphausen und die neudeutsche Wirthschaftspolitik", in denen der Reichskanzler verblümt solcher Beziehungen zu den „hochfinanziellen Kreisen", insbesondere zu Herrn von Bleichröder verdächtigt wurde, daß er am 9. Februar 1875 im Reichstage die Kreuzzeitung der schändlichsten, lügenhaftesten, ehrlosen Verleumdungen beschuldigte und erklärte, wer sich am Abonnement betheiligte, betheilige sich indirect an der Lüge und Verleumdung. Die „Declaranten" der Kreuzzeitung bildeten den Stamm und Kern der Agrarier unter Perrot, Niendorf und Wilmans als geistiger Führer. Perrot und Niendorf verstanden es, den Bund der Agrarier mit den Schutzzöllnern unter dem Losungswort: Eingangszoll auf alle Waaren ohne Ausnahme, Schutzzölle für die Industrie, Korn- und Viehzölle für die Landwirthschaft — zu Stande zu bringen. Perrot, der Generalsecretär der deutschen Landwirthe, Niendorf der Geschäftsführer der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer. Perrot hatte schon früher die Freude gehabt, daß der Reichskanzler das von ihm erfundene Reichseisenbahnproject auf sein Programm setzte, ein Project, für welches Perrot schon 1871 mit Eifer Propaganda machte, als er noch im Dienste der freihändlerischen Rostocker Kaufmannschaft eine freihändlerische deutsche Monatsschrift herausgab, welche die hiesige volkswirthschaftliche Gesellschaft materiell unterstützte und als deren Mitarbeiter auf dem Titelblatt Braun, Foucher, Lammers, Witte u. s. w. aufgeführt waren. Da der Reichskanzler von dem Verfasser des Aeraartikel ein Project nach dem andern acceptirt hat, so verdienen die Projecte des daran überaus reichen Dr. Perrot, der früher allgemein als ein unklarer, confuser, überspannter Kopf galt, doch die Beachtung aller Politiker. Nach den heutigen Zeitungen soll sich der preußische Finanzminister Hobrecht, gewiß auf Anregung des Reichskanzlers, gegenwärtig eines dieser Perrot'schen Projecte, wenn auch mit Modificationen, durchzuführen vorgenommen haben. Perrot ist nicht blos für Abschaffung aller Actiengesellschaften (die von ihm jetzt redigirte deutschconservative Zeitung in Frankfurt a. M. ist zwar auch auf Actien gegründet) sondern er hat schon lange für Einführung einer „Schanksteuer" agitirt. Diese Steuer sollte dem Deutschen Reiche nicht weniger als 66 Millionen Mark einbringen. Seine Rechnung war folgende: Im Deutschen Reiche giebt es inclusive der Hotels ungefähr 300,000 Schankwirthschaften; wir theilen sie in 3 Klassen, legen in die unterste Klasse 200,000, belegen sie jährlich mit 150 Mark Schanksteuer, macht 30,000,000 Mark, in die zweite Klasse 90,000, à 300 Mark jährliche Steuer macht 27,000,000 Mark, in die erste endlich 10,000, die jährlich 900 Mark zu steuern haben, macht 9,000,000 Mark, und siehe, die Jahreseinnahme von 66 Millionen Mark ist da. Hobrecht will nun angeblich blos den Communen, die ja doch wohl bei den 166 Millionen indirecter neuer Steuern leer ausgehen, mit einer besonderen Gemeindegewerbesteuer aufhelfen. Auch macht er es billiger, wie der feurige Dr. Perrot, er will in seinem Gesetzentwurfe vier statt drei Abtheilungen machen, es soll die vierte blos 40, die dritte 60, die zweite 80 und die erste 100 Mark jährlich zahlen. Wie viel Geld es schaffen soll, ist bisher nicht bekannt geworden.

[Die Stimmung im Reichslande.] Aus dem Reichslande schreibt man der „Nat.-Ztg." von altelsassischer Seite über den überaus günstigen Eindruck, welchen die letzten parlamentarischen Verhandlungen bezüglich der künftigen Gestaltung von Elsaß-Lothringen dort hervorgebracht haben. Unsere Freunde im Reichslande sind voll bester Hoffnung, die Ultramontanen und Protestler haben den Faden verloren. Jedenfalls haben die Bestrebungen einer autonomistischen Weiterbildung der Verfassung einen vorläufigen Erfolg für sich und die Bevölkerung

---

das fleißige Völkchen der Bienen mit manchem Berufe und mancher Gewerbsthätigkeit trösten, welche durch neue Erfindung und Fortschritt oft mitten in ihrer Blüthe veraltet und überflüssig geworden sind.

So namentlich haben wir auf dem Gebiete der Beleuchtung, Neuerung auf Neuerung zu verzeichnen und unsere Augen werden von Jahr zu Jahr verwöhnter und anspruchsvoller. Von der trübseligen Studirlampe, unter deren grünblechernem Mützenschild Wallenstein und Faust geboren wurden, über die vollkommnere messingne Schiebelampe, die aristokratische Moderateurlampe bis zur glänzenden Petroleumbeleuchtung, die echt revolutionär mit Gepolter und Explosion sich einführte und nun in gezähmtem ungefährlichen Zustande in Millionen Häusern eine für das Volk bearbeitete Taschenausgabe des Sonnenlichtes repräsenirt, ist ein Fortschritt geschehen, zu dessen Vollzug sonst Jahrhunderte gehören.

Nebenher glomm der Kienspann und flackerte die Unschlittkerze, populär unter dem Namen Dreierlicht, und Beide verloschen wieder gegen die, sich krümmende und allezeit thränenbereite Paraffin- und die vornehme schneeweiße Stearinkerze. — Nun ist auch die Straßenbeleuchtung von der Oellaterne zum strahlenden Gas — übergegangen und schon droht das elektrische Licht, das wir zum ersten male vor einem Viertel Jahrhundert als die Sonne im Propheten über die Schlittschuhläufer von Leyden aufgehen sahen, die Gasanstalten überflüßig zu machen.

Unsere Bauverwaltung hat ein merkwürdiges Pech. In Breslau waren bis jetzt alle öffentlichen Gebäude für das wachsende Bedürfniß der Großstadt zu klein angelegt: da mußte an allen Ecken geflickt und nachgebessert und annectirt werden, bis man sich endlich entschloß, neu zu bauen. Und jetzt zum ersten Male, wo man einige Jahrzehnt Städtewachsthum bei einer neuen Anlage escomptirt hat, bei der Gasanstalt vor dem Oderthor, wo ohne Senkung oder Riß die großartige Anlage unter Dach gekommen ist, stellt sich vor ihrer Vollendung heraus: „wir brauchen sie nicht! zwei Gasanstalten sind übrig und genug für unsere Lichtfreunde; tertium non datur! — — Was machen wir? sollte man es nicht da für das Gerathenste halten, die Anstalt an der Lessingbrücke zu kassiren? denn einerseits hat diese keine Verbindung mit der Eisenbahn, so daß jede Tonne Kohlen durch die ganze Stadt gefahren werden muß, und andererseits verdirbt dieses Etablissement den ganzen Stadttheil, da sonst die Uferstraße und das ganze Ostend die hübschest gelegene und gesündeste Gegend Breslaus ist.

Wie man aber hört, bleibt diese Gasanstalt bestehen und dagegen wird der projectirte Viehhof und Schlachtviehmarkt gleichzeitig in die neuen Gebäude an der Rosenthaler Chaussee verlegt. Wie dies gehandhabt werden soll, ist mir leider noch nicht ganz klar: ob die Ochsen an die Retortenhälse angebunden oder ob sie ihr Schicksal im Gasometer erwarten sollen, wie ehedem die Bestien im römischen Circus, ich weiß es nicht. — Fehlt es übrigens an sonstiger Verwendung für die fertig gestellten Baulichkeiten, so würde sich der Gasometer vielleicht auch für ein großes Amphitheater eignen, dessen die kunstliebhabende Bevölkerung der Klingel- und Rosengasse bislang entbehrt oder für ein Süßwasser-Aquarium, um das uns die Berliner beneiden würden.

Licht und Wasser sind für die Stadt, was Sauerstoff und Stickstoff für das Individuum. Beim Wasser kommt es nur auf die rechte Vertheilung an; die alten Römer leiteten es bekanntlich auf große Entfernungen aus dem Gebirge nach der Stadt. In Szegedin und Schwetz hatten wir viel zu viel des Elementes, und in Herrnprotsch ist es so perfide, nachdem die Stadt im guten Glauben auf seine Coulanz die Willert'sche Stiftung errichtet hatte, mir nichts dir nichts auszubleiben und die Inquilinen aufs Trockene zu setzen. — Auch in Breslau gehört es trotz des Wasserhebewerks noch zu den kostbaren Gütern, um welche man sich streitet, wie die dürstenden Hirsche um eine Quelle. Moses schlug mit seinem Stabe an den Felsen und siehe, es sprudelte silberhell: bei uns drehte der Hausherr, der sich mit seinem Miether nicht verständigen konnte, den Hahn und siehe, welch ein Wunder! das Wasser hörte auf zu sprudeln. Da nun aber das Wasser nach unseren — ich gebe es zu — verwöhnten Anschauungen für manche wirthschaftlichen und unwirthschaftlichen Verrichtungen unentbehrlich geworden ist, so soll, wie wir hören, zur Vorbeugung ähnlicher Zwistigkeiten, wie solche sich hier ereignet haben, in Zukunft der Wirth, wie der Pförtner im Kloster die Hora, einläuten, während welcher die edle Gottesgabe den einzelnen Miethern zur Verfügung und zur beliebigen Benutzung gestellt wird. Wie im Gang nach dem Eisenhammer heißt es dann:

> Da kündet man den offenen Hahn
> Mit hellem Glöcklein klingend an,
> Und Alles kniet und freut sich des Guten,
> Doch eilte es dauert nur fünf Minuten!

Eine Osterpredigt.

Nach einer alten Chronik.

Es war im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert nach Ansicht aller guten Leute durchaus nothwendig, sich nach einer strengen Fastenzeit mit Kasteiungen, Bekreuzigungen und Segnungen auch in kirchlichen Dingen der Lustbarkeit hinzugeben. Man verlangte auf alle Fälle, daß der Geistliche besonders am Ostertage seine Zuhörer von der Kanzel herab mit einem Osterschwank ergötze, wofür die Gemeinde dann, wenn er die Sache gut machte, mit einem stürmischen Ostergelächter dankte. Jeder Geistliche war deshalb bemüht, ein recht erheiterndes Thema ausfindig zu machen, damit er ein recht tolles Ostergelächter erziele und seine „Brüder im Herrn" an Erfindungsgabe übertreffe. Besonders gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts war diese Sitte oder vielmehr Unsitte recht im Schwange und verlor sich vollständig erst zu Anfang des achtzehnten.

Es wird unseren Leser sicherlich nicht uninteressant sein, am heutigen Ostertage einen solchen Osterschwank kennen zu lernen und wir reproduciren deshalb an dieser Stelle eine Osterpredigt, welche im Jahre 1599 ein Prediger in Eichstätt hielt und die folgendermaßen lautete:

„Nun, lieben Leutlein, muß ich mich wohl nach der Gewohnheit richten, Euch zu belustigen und ein Ostermährlein erzählen. Diesmal ist es aber eine ganz und vollständig wahre Geschichte.

Es ist Euch bekannt, daß unser Herr Christus allzugern spazieren ging und das Herumstreichen liebte in mancherlei Gegenden. Wie er nun einst in einen Ort kam, wo keine Herberge war, kehrte er bei einem Grobschmied ein, der 'ein altes Weib zum Ehgemahl hatte. Das that dem Fremden alle Ehre an und bewirthete ihn nach allen Kräften auf das Beste. Als er nun scheiden wollte, da wünschte unser Herr ihr alles Gute und den Himmel nicht minder. Und das Weib sprach: „Ach, wenn ich nur den Himmel bekomme, dann will ich gern das Andere missen." Antwortete unser Herr: „O, zweifle nicht, denn es wäre gegen die Schrift, wenn Du nicht kämest in den Himmel. Es ist auch andersen nicht möglich, Du müßtest denn schon hinein. Thue auf Deinen Mund! Siehe, Du kannst nicht in die Hölle kommen, wo sein wird Heulen und Zähneklappern, sintemal Du nicht einen Stummel mehr im Munde hast, der da klappern könnte. Also sei getrost!"

Wer war da fröhlicher denn das Weiblein, — was meinet Ihr, liebe Leutlein?

Unser Herr aber, das ist Euch Allen kund, hatte ein gar dankbar Gemüth und wollte auch jetzten sich dankbar zeigen gegen den Mann des alten Weibes und sprach zu ihm, daß er vier Wünsche thun solle, er würde sie ihm erfüllen. Da spricht der Grobschmied: „Wohlan, dessen bedanke ich mich herzlich und wünsche, daß Einer, der auf meinen Birnbaum hinter dem Haus gestiegen, nicht wieder herabkommen kann, es sei denn mit meinem Willen. Das verdroß unsern Herrn aber nicht wenig, zum ersten, denn er meinte, der Schmied solle sich lieber das Himmelreich gewünscht haben, zum andern aber willfahrte er in seiner guten Sanftmuth der Bitte und sagte ihm zu. Es wünschte aber der Schmied weiter, daß Einer nicht könne wieder aufstehen, wer auf seinem Schmiedeblocke sitze; und zum dritten, wenn Einer in sein altes Feuerrohr fahre, derselbige nicht wieder herausdürfe ohne seine Erlaubniß.

Da sprach unser Herr: „Freund Schmied, siehe auf, was Du da thuest! Das sind lauter Wünsche, die Dir keinen Nutzen bringen

hält sich eben an Thatsachen. Man ist im Elsaß des Zwitterzustandes müde und hofft auf eine festere Gestaltung der Dinge. Ob die Hoffnung sich erfüllen wird, welche unsere Freunde im Elsaß so zuversichtlich aussprechen, eine neue Aera in dem Anschluß an Deutschland beginne jetzt, wagen wir nicht zu entscheiden; allein schon daß ein solcher neuer und lebendiger Zug in das reichsländische Leben gekommen ist, erscheint uns ein beachtenswerther Gewinn. Die Rede des Abgeordneten von Stauffenberg findet namentlich lebhaften Beifall. Der Ausspruch: zeigt den Leuten Vertrauen, und sie werden Euch vertrauen, wird vielfach besprochen und ist einem großen Theil der Bevölkerung aus dem Herzen gesprochen. Unser Correspondent warnt auch von seinem elsässischen Standpunkt vor Ueberstürzung, aber er ruft uns ein ermunterndes und frisches „Vorwärts" zu. Es ist dies ein Ton, den wir jedenfalls gern hören. Noch gestern hat die Reichsregierung durch die „Provinzialcorrespondenz" ihre Zusage erneuert, noch im Laufe der jetzigen Reichstagssession eine elsaß-lothringensche Vorlage einzubringen. Nur müssen wir vor überspannten Erwartungen warnen, die sich etwa daran knüpfen könnten — die Täuschungen würden sonst nach beiden Richtungen nicht ausbleiben.

[Paritätische Schulen.] In dem neuesten Hefte des „Centralblattes für die Unterrichtsverwaltung Preußens", in welchem die bedeutsame Rede des Cultusministers Dr. Falk, gehalten am 15. Januar im Abgeordnetenhause, ihrem Wortlaute nach veröffentlicht ist, wird zur Vertheidigung der Unterrichtsverwaltung eine genaue Uebersicht über die bis jetzt bestehenden paritätischen Schuleinrichtungen gegeben, die geeignet ist, mancherlei Mißverständnissen zu begegnen. Abgesehen von Nassau, welches schon vor der Einverleibung in Preußen nur paritätische Schulen hatte, sind dieselben eingeführt in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, im Stadtbezirk Berlin, den Regierungsbezirken Köslin, Posen, Bromberg, Breslau, Oppeln, Arnsberg, in der ganzen Rheinprovinz mit Ausnahme von Aachen. In den Provinzen Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein bestehen dagegen nur confessionelle Schulen. Von den zur Zeit bestehenden paritätischen Schulen (442 Schulen mit 2405 Lehrern) sind seit dem Jahre 1872 382 Schulen mit 2049 Lehrern eingerichtet. 32,483 Schulen mit 54,275 Lehrer haben ihren confessionellen Charakter beibehalten. Es blieben in ihrer Einrichtung unberührt 98,185 pCt., es wurden paritätisch 1,15 pCt. der Schulen. An unveränderten Anstalten wirken 96,4 pCt., an paritätischen 3,6 pCt. der Lehrer des preußischen Staates.

[Versammlung von Delegirten deutscher Seestädte.] Auf Donnerstag, den 17. April, ist eine Versammlung von Vertretern sämmtlicher deutscher Seestädte nach Berlin einberufen, um die den letzteren durch den jetzt veröffentlichten Zoll-Tarif-Entwurf geschaffene Lage zu berathen. Die Veranlassung von Protesten, welche man von Seiten der Seehafenstädte gegen die Einzelheiten des neuen Zollgesetzes einzulegen haben wird, ist noch durch den neuerdings erst beschlossenen und zu so rascher Berühmtheit gelangten § 5 vermehrt worden. Für die Rhederei würde dieser Paragraph Belästigungen mit sich bringen, welche den Import über Bremen und Hamburg, der erst bei der Passirung der Zolllinie zollpflichtig wird, fast unmöglich machen. Da die importirten Waaren oft Jahre lang unter Zollausschluß lagern, so würde der § 5 nur ausführbar sein, wenn gleichzeitig im colossalsten Umfange das System der Ursprungs-Certificate Anwendung fände, ein System, welches den deutschen Kaufleuten jede rasche und prompte Transaction unmöglich machen müßte. Aber auch das eine Dritttheil sämmtlicher deutschen Handelsschiffe, welches, wie der Abgeordnete Dr. Delbrück im Reichstage vorgerechnet hat, zwischen außerdeutschen Häfen circulirt, würde bei Inkrafttreten des § 5 nicht ungefährdet bleiben, sondern bis zur Neuregulirung der mit Deutschland bestehenden internationalen Beziehungen als geeignetes Retorsionsobjekt behandelt und aus gewohnter und lohnender Thätigkeit gedrängt werden. Die Versammlung am 17. d. wird wohl nach dieser Richtung hin ihre Stimme vernehmen lassen.

[v. Kraatz.] Unser Berliner □-Correspondent hatte nach der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" den Tod des Abg. v. Kraatz gemeldet; die genannte Zeitung nimmt diese Nachricht jetzt zurück. Sie schreibt: „Die uns von sehr zuverlässiger Seite zugegangene, inzwischen auch von amtlicher Stelle verbreitete Nachricht, der Herr Abgeordnete und Provinziallandtags-Präsident v. Kraatz-Wiersbau sei gestorben, hat sich erfreulicher Weise als irrig herausgestellt. Nicht er, sondern sein Bruder, Herr v. Kraatz-Meischlitz ist gestorben."

Oesterreich.

Wien, 10. April. [Beleidigung eines österreichischen Consuls.] Die „Polit. Corresp." schreibt: „In den Blättern ist eines Vorfalles Erwähnung geschehen, bei welchem der k. k. österreichisch-ungarische Consul in Widdin Gegenstand einer Beleidigung seitens der dortigen officiellen Organe gewesen sein soll. Nachdem in Folge der hierüber angeordneten Erhebungen das Thatsächliche dieser Meldung constatirt wurde, sind, wie wir vernehmen, Schritte in St. Petersburg eingeleitet worden, um von der kaiserlich russischen Regierung eine entsprechende Genugthung zu erlangen." — Der Vorfall, um den es sich hier handelt, wurde in einer Widdiner Correspondenz der „N. Fr. Pr." vom 1. April, wie folgt, geschildert: „Gegen den österreichisch-ungarischen Unterthan Jozo Zsivanovics, Hotelier in Widdin, trat ein serbischer Unterthan wegen geschäftlicher Differenzen bei dem dortigen bulgarischen Gerichte klagbar auf. Der Hotelier wurde verurtheilt, seine Appellation als ein freches Verlangen bezeichnet. Man schritt unverzüglich zur Ausführung des Urtheils, zur Sequestration, ohne dies vorher dem österreichisch-ungarischen Consul zur Kenntniß zu bringen. Gerichtsbeamte und Gendarmen dringen am 31. März Nachmittags lärmend in das Local, auf Alles, was österreichisch ist, fluchend. Der Hotelier wendet sich in seiner Angst an den Consul, der sich sofort in das Local begiebt. In ruhigem Tone setzt er den Beamten ihr ungesetzliches Vorgehen auseinander. Statt dieses höfliche Benehmen zu würdigen, machen die Beamten ihre Glossen; die Gendarmen, mit ihren Säbeln klirrend, gehen vor dem österreichisch-ungarischen Consul auf und ab, der mit stoischer Ruhe das unwürdige Betragen dieser Leute hinnimmt. Endlich erscheint der russische Gouverneur, den die Beamten, nachdem sie nicht wußten, was sie thun sollen, hatten rufen lassen. Es ist dies, wie ich hörte, General Kischelski, ein Bulgare von Geburt. Nach gegenseitiger Begrüßung theilte der Consul dem Gouverneur das Vorgefallene mit, die Procedur tadelnd und die schmähliche Aufführung der bulgarischen Beamten und Gendarmen brandmarkend. Der Consul fügte hinzu, er wolle den ganzen Vorgang seiner Regierung berichten und protestire gegen einen solchen Act der Ungerechtigkeit. Während dieser kurzen Unterredung flammte das Gesicht des Gouverneurs vor Zorn. Er gab den Beamten Recht. „Was?" schrie er — „Sie protestiren! Sofort soll ein Protokoll hier aufgenommen werden, daß ein Fremder sich in unsere Angelegenheiten einmengt — wir kennen keinen österreichisch-ungarischen Consul; hier ist ein freies Bulgarien, hier haben nur Russen zu befehlen!" Das war denn doch zu viel. Kurz und bündig erklärte der Consul, daß hier in diesem Hause, wo ein österreichisch-ungarischer Unterthan wohne, österreichisch-ungarisches Territorium sei und hier Niemand ohne seine Einwilligung etwas zu suchen habe. Auch werde er jenes tadelnde Protokoll hier nicht abfassen lassen. Der Consul ging auf das Protokoll zu, um es zuzumachen. Daraufhin befahl der Gouverneur den Gendarmen, an den Consul Hand zu legen, ihn aus dem Local hinauszuwerfen. Die Gendarmen standen verdutzt da. Jetzt faßte der Gouverneur selbst den Consul an der Brust; Beamte und Gendarmen stürzten hinzu, vergriffen sich thätlich an dem Consul und mißhandelten ihn sogar. Auf der Gasse schrien sie: „In die Donau mit ihm!"

[Aus Szegedin] wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Vier Wochen sind bereits verstrichen, seit jene furchtbare Katastrophe über uns hereingebrochen ist und uns mit elementarer Gewalt von Haus und Hof vertrieben hat. Wie groß auch die Verluste sind, die uns am Vermögen getroffen haben, das Kaiserwort, daß Szegedin wieder neu und schöner erstehen soll, hat uns mit frischem Muthe erfüllt, und wir sehen getrost der Zeit entgegen, wo wir selbst werden unsere Kräfte entfalten können, um jenes Wort zur Wahrheit zu machen. Allein bisher scheint es weder den hiesigen Behörden noch der Regierung hiermit Ernst zu sein. Eine der wichtigsten Fragen, die alle anderen zurückdrängt, ist die sanitäre, ohne deren baldigste Inangriffnahme Szegedin unrettbar verloren ist. Unter den Trümmern der Häuser und Hütten liegen noch viele Menschenleichen und unzählige Thiercadaver, deren fortschreitende Verwesung miasmatische Dünste verbreitet und schon jetzt die Gefahr bösartiger Fieber und contagiöser Krankheiten in sich birgt. Mit der Wegräumung und Desinficirung kann und darf nicht gewartet werden, bis das Wasser vollkommen abgeflossen ist; hier ist augenblickliche und radicale Hilfe nöthig, welche bisher leider vergebens erwartet wird. Die noch immer erschöpften localen Kräfte sind dieser Riesenaufgabe nicht gewachsen, und darum verlangt die hiesige Bürgerschaft die schleunige Hilfe der Regierung und vor Allem die Entsendung erfahrener Aerzte, eines in Spitälern und auf dem Schlachtfelde erprobten Sanitätscorps, welches, durch militärische Kräfte verstärkt, die Desinficirung vornehmen soll. Geschieht das nicht bald, dann sind Epidemien unvermeidlich, und eine große Anzahl Familien, die beabsichtigt hatten, sich hier ein neues Heim zu gründen, sind fest entschlossen, von hier wegzuziehen, um nicht ihr Leben abermals einer Gefahr auszusetzen, die vielleicht ärgeres Unheil anstiften wird, als die entfesselten Fluthen der Theiß.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. April. [Die Deputirtenwahl in Bordeaux. — Die Stichwahl im 8. Pariser Bezirk. — General Andlau. — Lord Lyons.] Von den inneren politischen Angelegenheiten steht die Wahl in Bordeaux noch im Vordergrunde. Die antirepublikanische Presse sucht natürlich die Eventualität eines Wahlsieges der republikanischen Ultras im Voraus auszubeuten. Man versichert heute Abend, daß die Deputirten der äußersten Linken, welche gestern auf Betreiben Clémenceau's und Lockroy's über ihr Verhalten angesichts der Wahlpropaganda in Bordeaux beriethen, nach längerer Discussion den Beschluß gefaßt haben, sich jeder gemeinsamen Einmischung zu enthalten. Das war jedenfalls das Gescheuteste, was sie thun konnten. Die Stichwahl im 8. Pariser Bezirk wird allem Anschein nach zum Vortheil der Reactionäre ausfallen. Zwar sind die beiden republikanischen Candidaten Coignet und Desmarest sogleich zurückgetreten, indem sie die Wähler einluden, ihre Stimmen auf den meistbegünstigten Gesinnungsgenossen Clamageran zu übertragen; aber die Gegner haben ihrerseits nicht gezögert, diesem Beispiel zu folgen. Da der Bonapartist Godelle die meisten Stimmen erhalten hat, zeigt der Orleanist DallIgny in einem Briefe an, daß er sich vom Wahlkampfe zurückziehe und das orleanistische Comite fordert die Wähler auf, für Godelle zu stimmen. Dieselbe Aufforderung richtet der clericale Binder an seine Wähler. Die Bonapartisten sind begreiflicher Weise hocherfreut über dies Verfahren. „Wir erhalten, sagt Paul de Cassagnac im „Pays", ein neues Pfand der Versöhnung zwischen der monarchistisch-orleanistischen Partei und uns, welches vielleicht in dieser Zeit vielfältiger Wahlen binnen Kurzem seine Früchte tragen kann. Unsere höflichen Gegner werden uns gelegentlich ebenso finden, wie sie sich uns gezeigt haben, d. h. bereit, das gegebene Wort zu halten und stets geneigt, die allgemeinen Interessen unseres Landes über die besonderen Interessen unserer Partei zu stellen." In der orleanistisch-legitimistischen Presse hat heute schon der „Soleil" mit der Vertheidigung der Candidatur Godelle's den Anfang gemacht. — Es ist die Rede von der Ernennung des Senators Generals Andlau zu einem Commando in der Nähe von Paris. Dieser Offizier, der Verfasser des bekannten Buches über die Belagerung von Metz, ist bisher seiner republikanischen Gesinnungen wegen von dem activen Dienste ferngehalten worden, obgleich er nichts weniger als ein Radicaler ist. Er gehörte sogar zu denjenigen, welche „den Tod im Herzen", für die Auflösung der Kammer nach dem 16. Mai stimmten. — Der englische Botschafter Lord Lyons giebt morgen ein großes Diner, zu welchem die hier anwesenden Minister eingeladen sind.

⊙ **Paris**, 10. April. [Zu den egyptischen Händeln. — Zur Frage der großen Oper. — Henry de Greffulhe †.] Die Aufregung, welche der Staatsstreich Ismail Pascha's, um mit der „Times" zu reden, hervorgerufen hatte, beginnt sich hier wie jenseits des Canals zu legen, ohne daß man sich darum schon eine klare Vorstellung macht, was England und Frankreich zu thun vermögen, um den Vicekönig zur Raison zu bringen. Die „Times" gab gestern zu verstehen, daß, wenn Zwangsmaßregeln gegen Egypten in Vorschlag gebracht werden, die Initiative dazu von der französischen Regierung unter dem Druck eines stark ausgesprochenen Nationalgefühls ausgehen könnte. Die „Débats" antworten darauf heute: „Das Cityblatt kann sich in dieser Hinsicht beruhigen. Das Nationalgefühl ist Allem ungünstig, was unser Land in Unternehmungen hineinziehen könnte, die es von der Sammlung abwendig machen würden, welche Frankreich seit acht Jahren beobachtet hat und ferner zu beobachten fest entschlossen ist. Vom ersten Augenblicke an ist ein einziger Gedanke zu Tage getreten, der nämlich, daß England und Frankreich ein gemeinsames Interesse daran haben, das seit mehreren Jahren unter ihnen bestehende Einverständniß fortdauern zu lassen. Ihre Interessen sind vielleicht nicht identisch, aber da sie einander nicht widersprechen, so ist kein Grund dafür vorhanden, daß jenes Einverständniß nicht fortbestehe. Die Angelegenheit ist übrigens eine sehr heikle und man darf keinen Entschluß fassen, ehe sie reiflich unter allen Gesichtspunkten und in allen Einzelheiten geprüft worden. Das kann nicht in einem Tage geschehen und die Ueberstürzung ist zum Mindesten unnütz, wenn man von aufrichtigen Absichten beseelt ist. welche die Zeit wahrscheinlich nicht zu ändern vermag." — Die Budget-Commission der Deputirtenkammer ist noch immer in Thätigkeit. Heute wird ihr der Berichterstatter für die Theater-Angelegenheiten, Antonin Proust, einen neuen Vorschlag für die Lösung der so viel discutirten Opernfrage unterbreiten. Nach diesem System soll die Oper von einem General-Administrator, der durch den Präsidenten der Republik zu ernennen ist, verwaltet werden. Dem General-Administrator soll ein vom Minister der schönen Künste ernannter Verwaltungsrath zur Seite gegeben werden, bestehend aus einem Senator, einem Deputirten, einem Akademiker, einem Mitglied der Akademie der schönen Künste, einem Staatsrath u. s. w. Der General-Administrator soll gehalten sein, dem Minister einen monatlichen Bericht über die Situation der Oper zu erstatten und jedes Jahr hätten die Kammern das Opernbudget zu genehmigen. Die Staatssubvention soll jährlich 800,000 Francs betragen, welche Summe nach Umständen auf 1,200,000 Fr. gesteigert werden könnte. Der Gewinn soll in zwei Theile getheilt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

können. Sei klug und wünsche Dir eher noch das ewige Leben im himmlischen Freudenreiche."

Der Schmied aber that, als höre er ihn nicht und fuhr fort: „Zum Vierten wünsche ich mir, daß mir mein grünes Käpplein immer eigenthümlich verbleibe und daß, wenn ich mich auf dasselbe niedersetze, mich keine Gewalt und Macht der Erden davon vertreiben könne."

Alsbald ging unser Herr seinen Paß weiter und der Schmied hausete noch etliche Jahre mit seinem Weibe. Da aber kam der Tod, der Sensenmann, heran und forderte den Schmied ab, mit ihm in das andere Leben zu wandeln. Sprach da der Schmied: „Hollah, das kann anjetzo gleich geschehen, ich will mir nur ein weißes Hemd anziehen, gehe Du einstweilen hin und pflücke Dir von meinem Birnbaum einige Birnlein." Der Tod stieg auf den Baum, konnte aber nicht wieder herab, mußte sich mit dem Schmied vergleichen und versprach ihm noch zwanzig Jahre Frist. Dann durfte er herabsteigen.

Da nun die zwanzig Jahre verflossen, stellte er sich wieder ein und befahl ihm auf das Geheiß unseres Herrn mit ihm zu gehen. So sprach der Schmied: „Der Herr ist mein guter Freund und es sollte mir nicht beikommen, ungehorsam zu sein. Setze Dich nur indessen auf den Schmiedestock, Du wirst müde sein; ich will nur den Johannissegen trinken und von meinem Anndel Abschied nehmen. Danach gehe ich gleich mit Dir." Nun konnte der Tod abermals nicht wieder herunter und mußte dem Schmied abermals zwanzig Jahre Lebensfrist zugestehen.

Wie diese verflossen waren, kam der Teufel und wollte den Schmied mit Gewalt fortführen. „Halt, halt, das geht nicht so schnell", sprach dieser, „das wird noch etwas mehr brauchen, mein Freund. So Du aber ein solcher Tausendkünstler seiest, daß Du Dir wirklich zugetrauest, über mich etwas zu vermögen, so laß sehen, ob Du in dies verrostete Feuerrohr ohn' Weiteres fahren kannst, wie in einen Stiefel." — — Der Teufel fuhr gleich ins Rohr hinein. Aber jetzt hatte der Schmied nichts Eiligeres zu thun, als mit dem Rohr ins Feuer zu fahren und alsdann auf dem Ambos den Teufel nach Herzenslust zu zerschlagen, bis dieser also schrie und jammerte, daß er versprach, in Ewigkeit wolle er des Schmiedes schonen, wenn er ihn freigeben wolle.

Da endlich kommt des Schmiedes Schutzengel herzu. Nun wird's Ernst und er mußte mit fort. Der Engel aber führte den Schmied zur Hölle, wo der Teufel, den er so jämmerlich zerhämmert hatte, just Pförtner war und zum Fensterlein herausguckte. Der schlägt's schnell zu und wollte nichts von ihm hören denn sehen. Der Schmied aber sagte: „So laß mich doch ein wenig in den Himmel schauen, auf daß ich sehe, wie es dorten zugeht. Da führte ihn der Engel vor den Himmel, St. Peter wollte ihn aber nicht einlassen und öffnete nur ein wenig das Himmelsthor. Kaum aber war das Thürlein geöffnet, so warf der Schmied seine Kappe hinein und sprach: „Du weißt, sie ist mein Eigenthum, ich muß sie holen." Er wuppte hinein, setzte sich darauf und sprach: „Jetzo sitze ich auf meinem Gute, ich will wohl sehen, wer mich davon vertreibe." So kam der Schmied in den Himmel.

Selten — so berichtet unsere Chronik — bereitete ein Pfäfflein seinen Zuhörern ein solches Vergnügen, wie das in Eichstätt den seinigen durch seine „gemüthliche Historie."

H. Salchow.

Theater- und Kunst-Nachrichten.

München. Das Berliner „Fr.-Bl." erhält von hier aus folgende Mittheilung: Verschiedene Blätter brachten über die Schefzky-Frage die abenteuerlichsten Gerüchte; durch mündliche Ueberlieferungen werden über dieselbe Angelegenheit die unglaublichsten Dinge verbreitet und wunderbarer Weise geben alle diese Mittheilungen sich den Anschein, als würden sie aus untrüglicher Quelle schöpfen. Das Publikum wird gut thun, alle diese Angaben mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Frage, wem die Allerhöchste Gnade zugewendet, wem sie entfremdet werden will und warum das eine oder andere geschieht, entzieht sich naturgemäß der öffentlichen Beleuchtung. Sofern aber die verbreiteten Nachrichten von der Annahme ausgehen, als habe Fräulein Schefzky das Allerhöchste Vertrauen zu Privatvortheilen auszubeuten gesucht, muß diesen Behauptungen auf Grund authentisch erhobener Thatsachen aufs entschiedenste entgegengetreten werden. Wenn Fräulein Schefzky die Zusicherung einer Pension erbat, so wird hierin gewiß derjenige nichts Unangemessenes finden, der weiß, daß von allen hiesigen Bühnensängerinnen Fräulein Schefzky die geringst besoldete ist und daß ihre Stimme außer der Bühne vielfach in Anspruch genommen wurde, ohne daß ihre Bühnenthätigkeit deshalb eine Störung erlitt. Wenn dem Fräulein der Vorwurf gemacht wird, dasselbe habe aus der Veräußerung eines Teppichs einen Vortheil zu erreichen gesucht, so muß diese Behauptung auf Grund der verbürgtesten officiellen Erhebungen geradezu als Verläumdung bezeichnet werden. Vielmehr ist der Nachweis unschwer, daß Fräulein Schefzky jeden Privatvortheil entschieden von sich wies, wenn sie jemals zu der Empfehlung irgend eines Kaufsgegenstandes sich herbeiließ. Auch der weitere Vorwurf, das Fräulein habe unter dem Vorwande, es sei dies der Wille des Königs, in Hohenschwangau Weine, Victualien, Geld u. dergl. verlangt, ist ein unbegründeter, vielmehr hat Fräulein Schefzky auch hier niemals auch nur das Geringste verlangt und wenn sie die von dem Chef der dortigen Hofhaltung G. W. bei ihrer Abreise ihr vor aller Welt erwiesenen Aufmerksamkeiten nicht zurückwies, so erklärt sich dies wohl daraus, daß sie nicht entferntesten Anlaß hatte, diese seit einem Jahrzehnt geübten Aufmerksamkeiten als dem Willen seines Allerhöchsten Herrn nicht entsprechend zu betrachten. Die weitere Behauptung, als habe Fräulein Schefzky den Cabinetschef v. Z. stürzen wollen, ist zu lächerlich, um auch nur eine Widerlegung zu verdienen.

Im Hoftheater wurde Sonntag der „Geiger zu Gmünd", romantische Oper in einem Aufzuge mit Benützung des gleichnamigen Kerner'schen Gedichtes von Hermann Hirschel, Musik von Josef Stich, zum ersten Male aufgeführt. Die kleine Oper gefiel ungemein und wurden Componist wie Darsteller vielfach ausgezeichnet.

Weimar. Soeben ist der neunzehnte Jahresberichte über den Stand und die Wirksamkeit der Deutschen Schiller-Stiftung erschienen. Zunächst erwähnt derselbe, daß dem Verwaltungsrath der Schiller-Stiftung auch die Verwaltung der im vorigen Jahre gegründeten Holtei-Stiftung unterstellt ist. Dieser Fond, zum achtzigsten Geburtstag des greisen Dichters begründet, beträgt jetzt 12,100 Mark und führt den Titel „Breslauer Karl von Holtei-Stiftung." — Was die Schiller-Stiftung anlangt, so ist von besonderen Spenden hervorzuheben, eine des Deutschen Kaisers von 1000 M., des Kaisers von Oesterreich von 500 Gulden, der Deutschen Kaiserin von 150 Mark, des Königs von Sachsen von 500 M. und ebenso haben die Großherzoginnen von Sachsen-Weimar und von Baden Zuschüsse gespendet. — Die Tantiemen-Erträgnisse der Stücke von Mosenthal, die der Schiller-Stiftung vermacht sind, haben 776 Gulden ergeben. — Im Jahre 1878 hat die Schiller-Stiftung 43,183 M. verausgabt, wovon 15,793 M. auf lebenslängliche Pensionen, 18,835 M. auf mehrjährige Bewilligungen und 8555 M. auf einmalige Zuwendungen entfallen. Von denjenigen Schriftstellern oder deren Angehörigen, die Zuwendungen seitens der Schiller-Stiftung erhalten haben, sind seit dem letzten Bericht aus dem Leben geschieden: A. E. Brachvogel in Berlin, Professor W. Zimmermann in Owen, Frau Therese Schurz (die Schwester Lenau's) in Weidling bei Wien, Dr. Wilhelm Schröder, Dr. August Schrader und Fräulein Louise Müller in Leipzig, Adolf Strodtmann und Dr. Karl Gutzkow, der um die Schiller-Stiftung als einer ihrer Gründer mit verdient ist.

Wien. Franz Liszt hat in den letzten Tagen hier in zwei Concerten zum Besten der Szegediner Verunglückten mitgewirkt. Von hier aus reist Liszt nach Hannover, um dort einer Aufführung seines Oratoriums „Christus" beizuwohnen. Sodann begiebt er sich zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Weimar.

Maurice Dengremont gastirt gegenwärtig im Theater a. d. Wien unter allgemeinstem Beifall.

Paris. Kürzlich wurde das Trauerspiel „Ruy Blas" von Victor Hugo, nachdem es früher in der Salle Ventadour und dann vor einigen Jahren im Odeon aufgeführt worden, zum erstenmale im Theater Français gegeben. Die Vorstellung gestaltete sich für den greisen Dichter, der ihr in einer Parquetloge beiwohnte, zu einem wahren Triumphe. Das Publikum dieses Abends war das gewählteste und interessanteste, welches Paris bieten kann; es seien nur genannt: Jules Grévy, Gambetta, der Herzog von Aumale, der Prinz von Joinville, Jules Simon, Gounod, Augier, Zola (der eben im „Voltaire" eine außerordentlich scharfe, aber im Wesentlichen doch gerechte Studie über Victor Hugo veröffentlicht hat), Girardin, Jules Ferry, Marschall Canrobert, zu denen dann noch beinahe alle hervorragenden Senatoren und Abgeordneten der Linken und selbstverständlich die Spitzen der Kritik und Theaterwelt traten. Der Unfug, den Dichter auf die Bühne zu locken, besteht im Theatre Français noch nicht: wohl aber empfing Victor Hugo, als er das Haus verließ, von den begeisterten Zuschauern eine ehrfurchtsvolle Huldigung.

Kopenhagen. Björnstjerne Björnson hat ein neues Schauspiel vollendet, das den Titel „Leonarda" führt und zunächst an die Theater von Christiania, Bergen, Stockholm, Gothenburg und Kopenhagen versendet worden ist. In das Deutsche übertragen, wird das Stück in erster Linie Heinrich Laube in Wien und dem königl. Theater in München eingereicht werden.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

werden, die eine Hälfte soll zur Vertheilung unter den hervorragenden Künstlern gelangen (auch der Administrator soll seinen Antheil erhalten), die andere Hälfte aber zur Unterhaltung der Decorationen verwandt werden. Endlich will Antonin Proust die Errichtung einer Pensionskasse für die Künstler und die Herabsetzung der Eintrittspreise für die oberen Gallerien verlangen. — Gestern ist der lebenslängliche Senator Henri de Greffulhe gestorben. Er war bekanntlich unermeßlich reich und gehörte zu den größten Grundbesitzern von Frankreich. Eine Straße in Paris trägt seinen Namen. In politischer Beziehung war er aber in der Hauptstadt nichts weniger als populär. Er war Orleanist und stand noch im vorigen Jahre an der Spitze des Comites für die reactionären Candidaturen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. April. [Tagesbericht.]

S. **[Aus der Natur.]** Gott grüß' Euch, Ihr lieben Blumen am Fenster! Wie lieblich die zarten Kamelien, die farbenreichen Azaleen, die lilaliebenden Cinerarien, die goldenen Märzbecher, die rosigen Primeln, die blaßschmachtenden Tazetten, die frischen Veilchenstöckchen — die unter ihrem weit gerundeten grünen Kleide gewiß ein Reifröckchen verborgen halten — jetzt blühen! Und alle die lieben Blumen halten ihre Aeuglein so nahe an das Fenster und rücken mit ihren Köpfchen und Knöspchen — auch die kleinsten machen es den älteren nach — so dicht zu den Scheiben zusammen, und wollen alle zusammen die Sonne in ihrem Glanze erschauen und auch selber (wie glichen denn sonst die Blumen so sehr den hübschen Mädchen) ein wenig bewundert sein von denen, die auf der Straße wallen. Blicken wir nur im Vorübergehen ein Bischen schärfer durch der Blumen Laub nach dem Innern des Zimmers hinein, gewiß, daß hinter ihrem grünen Schleier das holde Töchterchen am Stickrahmen sitzt und fleißig mit buntem Faden und Perlen auf und nieder zieht; und vergißt auch nicht, öfters durch die Laubjalousie nach der Straße zu gucken, ob schöne Jungfrauen wie sie mit schlankem Wuchs und dem neuen Hut auf dem Haupt vorübergehen; und sähe sie dabei eine edle Jünglingsgestalt, so weilt wohl ihr Auge gefesselt darauf und blickt ihr, vom Bollwerk der Blumen geschützt, auch nach in die Ferne.

Ah, sehen wir doch selbst so gern in des Lebens jungen Lenz und erfrischen uns daran. Da ging ich neulich bei dem Bilderladen der Junkernstraße vorbei. Ein herzig liebes, sittigschönes junges Mädchen saß — es war aus der altdeutschen Zeit — beim geöffneten Fenster und spann. Ein Jüngling, dem der Jugend süßer Wonnetraum von Aug und Mienen lacht, reicht ihr eine Rose hinein; denn es ist Frühling draußen, die Rose selbst spricht's und der Apfelbaum sagt's. Sie blickt betroffen zur Seite, der rechte Arm, der ausgespannt die schnurrende Spindel am Faden hält, versagt im holden Zagen den Dienst — wobei sie der Maler belauscht. Ueber ihrem Haupt hängt das Bild des Gekreuzigten, mit den geweiheten Weidenkätzchen von Palmarum. Der Steinkrug steht auf dem Schrank oder Ofen — das interessirt uns weiter nicht. Sie aber sitzt auf einer Mauerbank in der Nische am Fenster, worüber ein weiches Polster gelegt. Ihr gegenüber zur anderen Seite des Fensters, wo der geöffnete Flügel die Mailuft einströmen läßt, ist die Nischenbank noch leer, und das Polster harrt der Freundin, die mit ihr ins Plaudern sich vertieft. Hat ja schon so fleißig gesponnen, wie das halb verdeckte Körbchen mit vollen Spulen zu ihren Füßen zeigt. Oder sollte der Sessel gar für den schönen Jüngling am Fenster sein? O, der denkt gar nicht daran, der schaut sie nur an; und blickt unverweilt des Gedankens voll, ob sie die Rose von ihm nimmt. Ob sie es wohl thut? Ja, wenn sie es thut — dann weiß ich, springt er voll Entzücken davon und eilt nur und eilt, um sein Glückesgefühl zu bändigen — und kehrt erst nach langer Weile zurück, um zu schauen, ob sie noch spinnt. Sie aber war längst schüchtern entflohen, um ihr glühend Wangenroth zu bergen. — Das ist ein herrliches Bild, anmuthsvoll, tief, innig frisch, rein und wahr, wie nur des begnadeten Künstlers Seele es erfühlt und zu gestalten vermag. R. Beyschlag pinxit. C. Geyer sculp. Leider, daß es noch am hellen Tage aus dem Schaufenster verschwand, ein Liebhaber der Kunst hatte es sammt dem schönen Mädchen und dem Jünglinge entführt.

Bei uns zu Haus indessen prangt nach schlesischer Sitte von Alters her der duftige Lackstrauch am festlichen Tisch; und Großmama sitzt dabei im Lehnsessel angerückt. Und als sie einnickte über dem heiligen Buch, worin sie las, erheben sich die Blätter desselben gradauf und bilden Fächer in stiller Ruhe für sich. Der Lackstrauch aber streut unverdrossen den schönen Duft über dem greisen Haupt; und wie Großmama erwacht, ist sie von heiligem Trost und würzhaftem Wohlgeruch gestärkt.

Die freie Natur feiert ihr Auferstehungsfest mit fröhlichem Grün und munter sprießenden Blümchen auf Feld und Au. Da gehet nur hinaus und sehet, wie es die Knospe fröhlich aus Grab und Hülsen drängt. Mit Millionen reizender goldgrüner Knospenknöpfchen, deren jedes sich zum züngelnden lichten Flämmchen regt und hebt, schmückt sich der Wald. Blickt man hinein in Kronenwerk und Gesträuch, scheint es, wie mit schimmernden Perlen bis in das dünnste Gezweig durchwebt. Buche und Linde, Weide und Pappel ringen den Ehrenpreis zu empfangen, wer am schönsten und lieblichsten bekleidet erscheinen wird, wenn die Königin der Sänger, die Nachtigall kommt. Am ängstlichsten wie immer, oder es wäre wohl besser es mit Leidenschaft zu bezeichnen, hat es die Olkirsche; dann der Flieder, dem es schon zur Winterszeit, wie man weiß, keine Ruhe in den Knospen ließ. Lonicera hat im feurigen Drange des Lebens — sie trägt ja darum auch so glühend rothe Blumen auf dem Strauche — bereits vielfach die jungen Blätter entfaltet; und die reizende Spiräe schließt die kleinen, runden, vollen Goldmündchen zu tausenden auf den Aestchen auf, als wollte sie die Sonne am Himmel auf einmal mit tausend Zungen und Lippen gar herzlich anreden.

Unter den Bäumen des Waldes leuchten mit prachtvollem, tief goldigem Farbenschein die Blüthen des Scharbockskrauts; die schneeweiße Anemone, Osterblume genannt, fand sich zur rechten Zeit zum Feste ein. Die ersten Veilchen im Freien dufteten die ganze Woche bereits. In meilenlangen Wäldern von winzigen Blüthenstämmchen zieht die niedlich holde Draba, Hungerblümchen genannt, den Dämmen der Flüsse entlang. Von den Bergen herab blüht das Leberblümchen, am stillen Bächlein im Thale das Goldenmilzkraut; zwischen den Stämmen und Sträuchern des Laubwaldes das perlblüthige Lungenkraut in zweifacher Farbe. Reizend steigen die kerzenförmig getragenen strohgelben, radartig auf dem Stiel liegenden Huflattigblüthen aus der Sandfläche und an den Schutthügeln hinauf und waren so mächtiger Druckkraft in sich, daß sie ohne Hilfe von Blatt und Kraut, welche erst später zum Vorschein kommen, die lastende Erddecke durchbrachen, um sich zum Sonnenschein emporzuringen. Grüne Grashalme züngeln um die Wette dicht neben einander. Brennnessel sputet sich hurtig emporzuschießen, um nicht jung und zart genug mehr zu erscheinen, wenn die rupfende Kräutersammlerin herannaht. Schafgarbe sendet in so reicher Zahl die feingefiederten Blattstrahlen rings um den Wurzelstock aus, daß es ihr nicht darauf ankommt, zur Würzung der Suppen freigebig mitzutheilen. Gundermann, der nicht ohne Grund auch Gundelrebe genannt wird, rankt an Zäunen und Böschungen hinauf.

Voll herrlichen Duftes blühen die Weiden schon vielfacher Art am Bach, auf der Wiese und im Wald. Hunderte von Bienen umschwärmen Strauch und Baum und singen und summen in haardünnem Discant, und saugen sich am Honigsaft satt und summen dann seelig weiter fort, jede ein klein Räuschchen im dicken Kopf und alle wie Müller bestäubt. Gerade ging ich vorbei, wie eine große schwarzgelbe Erdhummel sich glücklich aus dem Erdboden hervorscharrte. Mit Vehemenz strengte sie die florzarten Flügel an, sich in die Lüfte zu heben, und als es ihr eine kurze Strecke dicht über der Erde fortzustreichen gelang, fiel sie taumelnd ins junge Gras und purzelte summend und brummend seitwärts und kopfüber hin und her, ehe sie sich in der ungewohnten Atmosphäre des Lichts und der Lüfte einigermaßen zurechtfand. Wie oft nur mochte sie es versuchen, bis sie manneshoch hinauf in den blühenden Weidenbusch gelangt! Da schwingt sich der Falter gar behende in der Luft und läßt sich dann frei schwebend aus der Höhe wie ein licht Englein, vom Glanze bestrahlt, auf die Blüthen herab und ruht sich aus auf den Kätzchen und schlägt die Flügel weit von einander und empfängt der Sonne schönen Gruß und schlägt dann Beifall fächelnd mit den Flügeln auf und zu. Reich umsäumt von den kleinen schwirrenden Freundinnen läßt auch die Espe bereits die drei Zoll langen weichringelnden Blüthenkätzchen prangen, und trägt sie je zusammen in Vielzahl zu mächtigen Quasten vereint als stattlichen Schmuck auf dem Gezweig; und wenn der Wind dann hineinweht, so flattern sie, wie Wimpel und Fähnlein alle auf einmal nach derselben Seite.

Von neuen Sängern habe sich schon am 7. April die Gartenrothschwänzchen eingestellt und füllen von da ab täglich mehr und mehr Wald und Garten mit ihrem Gesang. Während sie später, wo die Bäume vollauf belaubt werden, so vertraulich zu den Menschen sind und sich gern auf dem niedrigen Stamme der Kopfweiden vor uns zeigen, sitzen und singen sie jetzt nur in den höchsten Wipfeln der Bäume. Ihr Gesang im Anfange, ehe sich die uns gewohnten Tonfiguren aus dem Zwitscherlaut entwickeln, klingt uns fremd; aber bald tönt die rechte Eigenart mehr und mehr aus jedem Laute heraus. Die Rothkehlchen schwärmten an den letzten acht Tagen auf der Durchreise im Wiesengebüsch; oft traf man sie am Morgen zu vieren in einer und derselben klafterlangen Hecke am Wasser. Rothkehlchen und Blaukehlchen habe ich mit ganzem Entzücken beim Gesange zusammen belauscht; jedes sang, etwa 20 Schritt von einander entfernt, apart in seinem Strauch. Wer das feierlich schöne, an abwechselnden Strophen reiche Flöten und Trillern des Rothkehlchens kennt und ein Blaukehlchen (man hört es alle Tage jetzt) in seinem wildromantischen, oft amselartig erscheinenden Schlage jemals vernommen, der kann sich leicht eine Vorstellung machen von solch reizendem Ohrenschmaus. Zaunkönig, der dem Blaukehlchen die dichten Hecken streitig macht, schlug sich jetzt oft mit diesem herum; doch das Gefecht zog sich bald in den dunkeln Hintergrund zurück und und er that wohl daran, daß er nicht etwa, besiegt, von seinem Ansehen bei uns verlöre. Am 9. April, früh um 8 Uhr, traf ich die ersten Schwalben an. 27 Rauch- und Hausschwalben tummelten sich auf einmal in leicht übersehbarem, kurzem Raum über den Wiesenwassern südlich von den Kaffeehäusern am Weidendamm. Sichtlich von der Reise ermüdet, strichen sie nur langsam und mit wenigen Lauten dicht über dem Wasser, um eine Fliege oder Schnake zu erhaschen, und beeiferten sich je abwechselnd auf einigen dürren Stengeln, die über den Wasserspiegel ragten, auszuruhen, wobei auch das lange entbehrte, gemüthliche Gezwitscher sich hören ließ. Am gleichen Datum traf ich auch den ersten Fitislaubvogel und hörte mit Vergnügen seinen ungemein zart flötenden Gesang. Bei der Heimkehr an der Holzhäuselbrücke sah ich ein Sperlings-Weibchen auf der frei vorgestreckten Hand der Kuchenfrau ruhig sitzend und den süßen Streusel schmausend, bis nichts mehr vorhanden war. Am 10. hatte sich die Zahl der schwärmenden Schwalben am oben genannten Orte bis über 60 vermehrt und konnte man sie den ganzen Tag dort beobachten.

† **[Kirchliche Nachrichten.]** 1. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin, Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Nachm. 4 Uhr, Prediger Mosel.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 6 Uhr. — St. Mar.-Magd.: Diakonus Klüm, 6 Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Döring, 6 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Hilfsprediger Hoffmann, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator, Pred. Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Consistorial-Rath Professor Dr. Geß, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet, S.-S. Neugebauer, St. Maria-Magdalena, Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin, Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen, Hilfsprediger Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde), Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator, Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28) Prediger Mosel, 4 Uhr.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** zweiter Osterfeiertag, Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

* **[Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen]** an den Festtagen am 14. und 15. d. Mts. In der neuen Synagoge an den Abenden des Festes 7 Uhr. Morgengottesdienst 8½ Uhr. Predigt am Montag 9¾ Uhr. In der Storch-Synagoge Abendgottesdienst 7 Uhr. Morgengottesdienst 8½ Uhr. Predigt 10 Uhr.

r. **[Kirchenconcert.]** Der „Tod Jesu" von Graun, welcher in der Elisabethkirche aufgeführt wurde, erfreute sich auch in diesem Jahre einer ungemein zahlreichen Zuhörerschaft. Diese Aufführung muß zu den besten gezählt werden, denn nicht immer steht dem Dirigenten, Herrn Musikdirector Thoma, eine so vorzügliche Sopranistin zur Seite, wie Frl. Rosa Thiel. Dieselbe leistete durchweg Musterhaftes. Herr Halbach (Tenor), welcher zum ersten Male seine Partie sang, überraschte durch seine besonders in der Höhe leicht ansprechende und biegsame Stimme, und Herr Schubert (Baß) bekundete seine Meisterschaft im Kirchengesange wiederum aufs Vortheilhafteste. Die Chöre klangen voll und sicher.

* **[Die zweite und in dieser Saison letzte Soirée]** für neue Musik, veranstaltet von den Herren: Bodmann, Greis, Kuron, Ludwig, findet am Sonnabend, den 19. d., im Musiksaal der Universiät statt. — Das Programm bietet wieder viel Interessantes: Brahms: Trio für Clavier, Violine und Horn. Chopin: Viertes Scherzo E-dur. (Hier noch nicht öffentlich gespielt.) Schumann: Fantasie für Violine. Liszt: Les preludes für 2 Claviere, und Lieder für Tenor von Franz und Ries. — Der Beifall, welchen die erste Soirée in speciell musikalischen Kreisen gefunden hat, wird die Herren ermuthigen, ihr, wenn auch jetzt noch mit Opfern ins Leben gerufenes Unternehmen auch im nächsten Winter fortzusetzen und wird dann ein Erfolg sicher nicht ausbleiben.

A. F. **[Das Wohlthätigkeits-Concert,]** welches die neuen Pächter des Breslauer Concerthauses zum Besten der unglücklichen Bewohner von Szegedin und Schwetz veranstalteten, hatte ungeachtet der bedeutenden Kräfte, welche sich der guten Sache zur Verfügung stellten, nicht den entsprechenden pecuniären Erfolg. — Im Hinblick auf den spärlichen Netto-Ertrag entschlossen sich daher die Mitglieder der Breslauer Concerthauscapelle zu dem gewiß anerkennenswerthen Schritt einen Theil des ihnen für diesen Abend zukommenden Honorars dem edlen Zweck zu opfern, so daß endgiltig ein nicht unerhebliches, durch einen weiteren Beitrag der Pächter ergänztes Sümmchen seitens der letzteren an die betreffenden Hilfscomites der überschwemmten Städte abgesendet werden konnte.

S. **[Soirée.]** Die Mittwoch, den 9. d. Mts., zum Besten der Ueberschwemmten in Schwetz im Restaurant Welz (Klosterstraße) von Stammgästen desselben veranstaltete Soirée war leider nicht so zahlreich besucht, als es im Interesse des guten Zweckes zu wünschen gewesen wäre. Das sehr reichhaltige Programm brachte uns außer einigen Claviervorträgen, Männerquartetts, Couplets u. dgl. zum Schluß den bekannten einactigen Schwank „Nicht fluchen." Eingeleitet wurde die Soirée durch einen recht gut gesprochenen, dem Zweck angemessenen Prolog. Durch die Mitwirkung der Herren Niegel sen. und Wienskowitz gestaltete sich die ganze Aufführung zu einer besonders gelungenen. Ersterer brachte in gediegener Ausführung eine Romanze für Cello und Clavier von J. Schubert zu Gehör, Herr Wienskowitz fesselte durch recht gelungene Improvisationen nach gegebenen Endreimen. Genannte Herren wurden nach ihren Vorträgen durch lebhaften Beifall ausgezeichnet, auch allen übrigen Mitwirkenden wurden reiche Beifallspenden zu Theil. Die Vorführung eines improvisirten Edison'schen Phonographen brachte angenehme Abwechselung in das Programm.

⁂ **[Die Turnvereine Schlesiens und Südposens]** halten in den Ostertagen zu Breslau berathende Versammlungen ab. Montag um 11 Uhr früh kommen Deputirte der 28 Turnvereine, welche zum mittelschlesischen Flachlandgau gehören, in Kunicke's „König von Ungarn", Dinstag um 9 Uhr früh Abgeordnete der 100 Turnvereine, welche den zweiten deutschen Turnkreis bilden, im Prüfungssaale der evangelischen höheren Bürgerschule I (Nikolaistadtgraben 5a, Portal IV, 2 Treppen) zusammen. Im Anschluß an diese beiden Turntage wird Montag, Nachmittag 4 Uhr, in der Turnhalle am Lessingplatze ein Schauturnen von Schülerinnen hiesiger Elementarschulen und Abends 7 Uhr ebendort ein Kürturnen von Vorturnern des alten Breslauer Turnvereins veranstaltet. Abends werden sich die hiesigen Turner mit ihren turnerischen Gästen in Kunicke's Hotel gesellig vereinigen. — Vom 16. bis 19. d. M. wird unter der Leitung des Leipziger Turnlehrers Schützer ein Turncursus für Vorturner von Vereinen des mittelschlesischen Flachlandgaus in der Turnhalle am Lessingplatze stattfinden.

* **[Vom Stadttheater.]** Heute Abend beendet leider Herr Hofopernsänger Schott sein von so eminentem Erfolge begleitetes Gastspiel in einer seiner Lieblingspartien, dem Masaniello in Aubers „Stumme von Portici". Der Beginn der Oper ist ausnahmsweise diesmal 6½ Uhr, da der Künstler noch an demselben Abend abreisen muß. Das Repertoire für die Feiertage ist folgendermaßen festgestellt: Sonntag Nachmittag (29. Vorstellung im Bons-Abounement): „Mathilde". Montag Nachmittag (30. Vorstellung im Bons-Abonnement): „Ein Lustspiel". Abends „Lohengrin". (Lohengrin, Herr Wolff.) Dinstag: „Figaros Hochzeit".

* **[Vom Thalia-Theater.]** Das Schauspiel-Personal des Stadttheaters bringt an den Feiertagen folgende beliebte Repertoirestücke zur Aufführung: Sonntag „Dorf und Stadt". Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer. Montag „Der Störenfried". Lustspiel von Benedix. Dinstag „Ein Lustspiel". Lustspiel von Benedix.

* **[Vom Lobetheater.]** Am 16. d. beginnt das Gastspiel des Herrn Theodor Lobe in dem Schauspiel „Prinz Friedrich" von Laube. Mit ihm zu gleicher Zeit wird der neu engagirte erste Liebhaber Herr Kleinecke vom Landestheater zu Graz zum ersten Male auftreten. Herr Lobe giebt den König, Herr Kleinecke den Prinzen Friedrich.

□ **[Humboldt-Verein für Volksbildung.]** In einer unter Vorsitz des Herrn Dr. Grützner am Donnerstage stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des Humboldt-Vereins wurde der Entwurf zum Jahresbericht pro 1878 mitgetheilt und genehmigt. Vor der Generalversammlung wird noch eine Monatsversammlung abgehalten werden und zwar am 22. April. In dieser Versammlung wird Herr Dr. Grützner einen Vortrag halten über „die Methode der physiologischen Forschungen". Außerdem wird derselbe das Mikrophon demonstriren. Von dem Director des physiologischen Instituts der Universität, Herrn Professor Dr. Heidenhain, ist in Leipzig eine Schrift über Vivisectionen erschienen. Diese Schrift soll in einer Anzahl von Exemplaren auf Kosten des Vereins angekauft und in der Monatsversammlung an die anwesenden Mitglieder vertheilt werden. Die Generalversammlung, in welcher die Neuwahl des Ausschusses vollzogen werden soll, wird Dinstag, den 29. April, im Saale der Mieder'schen Restauration stattfinden.

⁂ **[Lichtenberg's Gemälde-Salon,]** Schweidnitzerstraße 30, bietet seinen Besuchern gerade jetzt wieder eine Anzahl bedeutender Bilder. Neben Werken von Achenbach, Lessing, Graf Harrach, Camphausen 2c. ist eine ganze Collection der hochinteressanter Bilder vom Grafen Zichy ausgestellt. Es fesseln sodann in hohem Grade die beiden großen historischen Gemälde von Knüpfer und Langmantel in München: „Götz von Berlichingen" und „Lavoisier's Verhaftung." Beide Bilder sind voll dramatischen Lebens und verrathen durch ihr Colorit die Piloty'sche Schule. Auf die beiden reizenden Bilder unseres Landsmannes von Waldenburg muß speciell noch aufmerksam gemacht werden. Leider müssen wir uns bei den anderen Bildern mit der Aufzählung von Namen begnügen, als da sind: Preller, Harrer, Böcklin, John, Werner, Raßmussen, Spieler, Breling u. s. w. Für Viele dürfte es auch interessant sein zu erfahren, daß in dem Kunstverkaufs-Locale der Firma Lichtenberg, Schweidnitzerstraße 27, ein Original-Abguß der in Olympia ausgegrabenen Hermesbüste ausgestellt ist, die Jedermann gratis besichtigen kann.

⁂ **[F. Karsch' Kunstausstellung im Zwingergebäude]** bleibt, wie uns mitgetheilt wird, nur noch bis zum 2. Osterfeiertage geöffnet. Außer dem seit Kurzem aufgestellten Gemälde „Apollo und die Musen" von Professor Dr. Heyden ist die Ausstellung jetzt wieder durch ein Damenportrait von C. von Iwonski, sowie durch ein vorzügliches Bild: „Der Documentendieb" von dem z. Z. in Rom lebenden Künstler G. Kuntz vergrößert worden.

G. S. **[Vorläufige Eröffnung des Breslauer Praters (Max-Gartens) in Scheitnig.]** Die Pforten des bis jetzt nur Wenigen zugänglich gewesenen Waldgartens werden sich nun von den Feiertagen an für Jeden öffnen. Breslau gewinnt dadurch unbestreitbar ein großartig schönes Sommer-Asyl, hauptsächlich für den Theil seiner Bewohner, welche Waldesfrische nicht in weiter Ferne suchen können. Der circa 30 Morgen große Garten muß, wenn alles in vollem Grün prangt, einen entzückend schönen Anblick gewähren, Bis dahin wird sich noch manches provisorisch bemerklich zeigen; jedoch wurde das Möglichste in kurz gemessener Zeit geleistet, alles weitere bleibt ferneren Ausführungen vorbehalten. Vorläufig wird Gelegenheit geboten, die Ränmlichkeiten des Gartens besichtigen zu können, alle übrigen Anforderungen des Publikums sollen möglichst berücksichtigt werden. Der königl. Musik-Director Englich leitet die Concerte an den drei Festtagen.

⁂ **[Zoologischer Garten.]** Die in diesem Jahre geborenen Bäre zeigen sich jetzt täglich dem Publikum und belustigen dasselbe nicht wenig durch ihr plump possirliches Wesen. Die Aengstlichkeit der Kleinen und die Sorgsamkeit der Mutter gestattet ihnen allerdings noch nicht, sich weit von ihrer Geburtsstätte zu entfernen. Gewiß bald aber werden sie sich ermannen und die Bäume ihrer Nachbarschaft besuchen. — Das Geweihe des Wapiti schiebt zusehends heraus. — In den nächsten warmen Tagen werden die Wasch- und Nasenbäre ihren Sommeraufenthalt wieder beziehen und der kleine afrikanische Elephant seine Spaziergänge durch den Garten machen. — Von den Feuerländern ist zu berichten, daß Hagenbeck die Gesellschaft in Havre in Empfang nehmen wird und zu seiner Begleitung den Maler Leutemann in Leipzig eingeladen hat, jedenfalls, um die Pescheräh‌s möglichst ungetüncht zu conterfeien. Wegen der Kostspieligkeit der von Montevideo

noch nicht zu machen, und werden nähere Nachrichten von St. Vincenz aus erst erwartet. — Erwartet werden noch 4 Capuziner-Affen, welche für uns Breslauer ein ganz besonderes Interesse dadurch bekommen haben, daß unser Professor Dr. Hermann **Cohn** soeben bei einem solchen die Staaroperation gemacht hat, wobei das Thier nach glücklicher Ausführung an dem einen Auge unter Anwendung von Chloroform, beim zweiten Auge sich der Operation, ohne daß Betäubungsmittel nothwendig wurden, gefügig hingab.

W. **[Für nach Carlsbad, Eger, Franzensbad Reisende.]** Die schnellste Verbindung von Breslau resp. Schlesien nach den Badeorten Carlsbad, Eger, Franzensbad und Marienbad vermittelt der um 1 Uhr 5 Min. Mittags von Breslau abgehende Zug der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, denn bereits um 10 Uhr Abends erfolgt sodann die Ankunft in Prag, um 4^{57} früh in Carlsbad, um 6^{50} in Eger, um 6^{52} in Franzensbad und um 8^{13} in Marienbad. Ebenso günstig stellt sich bei der Wahl der Route via Prag-Halbstadt die Rückkehr aus den genannten Bädern, denn bei Abfahrt von Marienbad um 7^{52} Abds., von Eger um 9^{10} Abds., von Franzensbad um 9^{7} Abds., von Carlsbad um 11^{6} Abds., erfolgt die Ankunft um 6^{10} früh in Prag und um 4^{15} NM. in Breslau. Schon vom 20. April d. J. ab wird, wie wir hören, ein directer Wagenverkehr stattfinden, so daß die ganze Tour ohne Wagenwechsel zurückgelegt werden kann. Für die 3 erstgenannten Badeorte findet von Breslau aus eine Ausgabe directer Billets und directe Expedirung des Reisegepäcks statt. Die Billets haben 8 Tage Giltigkeit, berechtigen zur Unterbrechung auf jeder Station und geben somit Gelegenheit, interessante Orte auf der Tour zu besuchen.

μ **[Ferdinand Hirt's Verlags- und königliche Universitäts-Buchhandlung]** wird, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, nicht, wie mehrfach angenommen wurde, von hier verlegt und mit dem Leipziger Geschäft vereinigt werden, sondern nach wie vor am hiesigen Orte unter Leitung des bisherigen langjährigen Mitarbeiters Herrn **August Hirt** und des Inhabers des Leipziger Geschäfts Herrn **Arnold Hirt** fortgeführt werden.

* **[Szegediner Hilfs-Comite.]** Den fortwährenden Bemühungen des Comites ist es gelungen, zu dem am 21. d. Mts. stattfindenden Künstler-Concerte die besten Kräfte der beiden hiesigen Theater zu gewinnen, und dürfen wir jetzt schon verrathen, daß diesmal ganz außergewöhnliche Leistungen dem Publikum geboten werden sollen, sowohl was den gesanglichen, wie den instrumentalen Theil betrifft. Schließlich hat man noch die immer bereite humoristische Musik-Capelle Brumme I unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Kaufmann Sackur, die ja stets ein Zugstück für alle Wohlthätigkeits-Concerte ist, dem Unternehmen günstig gestimmt, und hofft so nicht allein die weitgehendsten Ansprüche des Publikums zu befriedigen, sondern auch dem edlen Zweck nahmhafte Mittel zuzuführen. Die Sammlungen nehmen dauernd einen befriedigenden Fortgang und steht zu hoffen, daß Breslau unserer nach allen Seiten begünstigten Reichshauptstadt im Verhältniß wenig nachstehen wird.

\+ **[Die Sammlungen für die Ueberschwemmten]** in Szegedin hierorts haben einen derartigen Erfolg gehabt, daß bereits am 9. d. M. durch das Comite resp. dessen Schatzmeister, Herrn Königl. Commerzienrath Heinrich **Heimann**, eine erste Rate von fünftausend Gulden an das königliche ungarische Ministerium des Innern als Central-Sammelstelle abgesandt werden konnte. Da die Freigebigkeit der hiesigen Bevölkerung auch für andere, näher liegende Zwecke gerade gegenwärtig stark in Anspruch genommen wird, so ist jenes vorläufige Resultat immerhin ein recht erfreuliches zu nennen. Von den bekannten Sammelstellen werden auch weitere Beiträge für die Hilfsbedürftigen in Szegedin gern noch entgegengenommen.

—r. **[Die christliche Religion in ihren Grundzügen.** Für die Gemeinde, wie zum Zweck des Unterrichts dargestellt von Paul **Gerhard**, Diakonus zu St. Elisabet in Breslau. Breslau. In Commission bei C. **Dülfer**.] Das in wahrer christlich-gläubiger Gesinnung geschriebene Buch handelt nach einigen vorausgeschickten, die Begriffe der Religion und Offenbarung erläuternden Sätzen von Gott dem Vater und seinem Verhältniß zu den Menschen, von der Erlösung durch Jesum Christum, den Sohn Gottes, vom heiligen Geist und der christlichen Kirche, und schließlich von dem Leben des Christen. Diese Schrift ist für die Zwecke des Religionsunterrichts sehr empfehlenswerth und dürfte auch Manchem, der sich mit ihr eingehend beschäftigt, eine heilsame Anregung zu weiterem Nachdenken über das in dieser wohldurchdachten Arbeit Niedergelegte werden. Nicht Menschenwort und Menschenweisheit hat der Verfasser, wie er in einer Schlußbemerkung sagt, darstellen wollen, sondern Gottes Wort für denkende Christen. Mit den wenigen Worten, welche der Verfasser seiner Schrift als Vorwort vorausschickt, mit der einfachen Bitte: Tolle, lege: Nimm und lies! — wollen auch wir den sich dafür Interessirenden die erwähnte Schrift empfehlen.

#| **[Erweiterung der Telegraphen-Anlagen.]** Nachdem die in dem Reichshaushalts-Etat pro 1879/80 für Erweiterung des Telegraphen-Netzes und Errichtung neuer Telegraphen-Aemter angesetzten Beträge die verfassungsmäßige Bewilligung gefunden haben, wird nunmehr von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung mit Herstellung der in Aussicht genommenen 482 neuen Telegraphen-Betriebsstellen sofort und energisch vorgegangen werden. In der Provinz Schlesien werden 35 neue Telegraphen-Aemter errichtet, nämlich in: Alt-Reichenau, Bargen, Böhmischdorf, Dittmannsdorf, Ebersdorf, Gnichwitz, Ingramsdorf, Schönfeld, Schwedelsdorf, Schwinz und Simmenau, Bezirk Breslau; in Freywaldau, Gläsersdorf, Lang-Heinersdorf, Mühlrädlitz, Rothwasser und Schwarzwaldau, Bezirk Liegnitz, und in Creutzburger-Hütte, Deutsch-Neukirch, Groß-Kottulin, Groß-Kunzendorf, Gräben, Kalkau, Kandrzin, Kieferstädtel, Kranowitz, Nassiedel, Olbendorf, Pilchowitz, Riegersdorf, Schwammelwitz, Stubendorf, Tichau, Troplowitz und Zanditz, Bezirk Oppeln. Auf die Nachbar-Provinz Posen entfallen 17 neue Telegraphen-Aemter, nämlich in: Borrny, Kirchplatz, Garzyn, Hammer, Kreis Bomst, Kiebel, Köbnitz, Mixstadt, Ottorowo, Priement, Rothenburg, Kreis Bomst, Scharfenort, Schwarzwald, Schwetzkau und Strenze, Bezirk Posen, und in Flötenstein, Groß-Bislau, Louisenfelde und Woycin, Bezirk Bromberg.

B—ch. **[Ein Stück Alt-Breslau.]** Je mehr das Bestreben nach Herstellung grader, breiter Straßen mit lichten, den hygienischen Principien Rechnung tragenden Gebäuden in der modernen Bebauung zum Ausdruck kommt, um so mehr müssen sich die Bauwerke aus alter Zeit, deren Bauart und Lage dem neueren Princip keineswegs entspricht, bequemen, den Platz zu räumen. Eines dieser alten Gebäude Breslaus, dem wie selten einem der mittelalterliche Charakter anhaftet, ist das alterthümliche, zum Complex der Universitätsgebäude gehörende Haus zwischen dem Gebäude des chemischen Laboratoriums und dem östlichen Flügel des Universitäts-Haupt-Gebäudes, welches noch vor wenigen Jahren den ominösen, doch für die Romantik des echten Musensohnes so reizvollen Carcer in sich barg. Das Gebäude erscheint gegenwärtig als Ruine, innen leer, mit Fenstern, deren nur wenige noch hin und wieder eine jener kleinen, von Bleispangen umschlossenen Glasscheiben aufweisen. Nach der Oderseite hin ragt es mit seinen vorstehenden Spitzbogen-Nischen und Strebpfeilern über die Straßenflucht hinaus und beeinträchtigt das Trottoir und die architektonische Harmonie der Universitätsgebäude. Für Breslaus alte Geschichte hat dieses eigenthümliche Bauwerk insofern Interesse, als es ein Ueberrest der alten Breslauer Burg ist, an deren Stelle das Universitätsgebäude erbaut wurde und welche der Burgstraße den Namen gegeben hat. Das immer mehr fühlbar werdende Bedürfniß nach geeigneten Räumen für die wissenschaftlichen Sammlungen der Universität, insbesondere für das Botanische Museum, dessen reiche Bestände sich nicht ausbreiten können, dürften die fernere Existenz des öden Bauwerks sehr in Frage stellen.

=ββ= **[Straßenbesprengung.]** Mit dem gestrigen Vormittage hat die Besprengung der Straßen begonnen, zunächst mit 12 Sprengwagen und je nach Bedürfniß. Sie ist gestern, da der rauhe Wind die Straßen trocken und staubig gemacht hat, nach den verschiedensten Richtungen im Innern der Stadt und der Vorstädte, wie Schweidnitzer Thor, Nicolaithor, Scheitnig, Morgenauer Thor, Oderthor, Ring und Gräbschner Chaussee, erfolgt.

=ββ= **[Wasser-Consum. — Betriebs-Resultate der städtischen Wasserwerke.]** In der Woche vom 30. März bis 5. April war die längste Betriebszeit am Montag, den 31. März mit 21 Stunden 47 Minuten, die kürzeste am Sonntag, den 30., mit 17 Stunden 17 Minuten. Der größte Wasserverbrauch fand am 2. April mit 14,441,8 Kbm., der geringste am 30. März mit 11,326,6 Kbm. statt. — Die Gesammtförderung betrug 96,226,2 Kbm. Der größte Kohlenverbrauch fand am 2. April mit 5570 Kgr., der geringste am 30. März mit 4320 Klgr. statt. Der Gesammt-Kohlenverbrauch betrug 34,770 Klgr.

B—ch. **[Aus Oswitz.]** Der stille Freitag hat dem namentlich an Tagen, deren ernster Charakter musikalische und sonstige geräuschvolle Belustigungen ausschließlich als Ausflugsort beliebten Oswitz diesmal nicht eben zahlreiche Besucher zugeführt, woran wohl das rauhe Wetter die Schuld tragen mag. Die Hauptzufuhr vermittelte der Dampfer „Silesia", welcher von 2 Uhr ab Stunde um Stunde regelmäßige Verbindung mit Oswitz unterhielt. Der günstige Wasserstand kam dem Fahrzeug gut zu statten, so daß die Fahrt stromabwärts im Durchschnitt 20 Minuten dauerte, während die Rückfahrt stromaufwärts eine halbe Stunde in Anspruch nahm. — Die kalte Temperatur hat die Vegetation in der zukünftigen Rieselfelder-Colonie Breslaus niedergehalten. Der Wald zeigt noch durchweg winterlichen Charakter, der durch die in Folge eifrig geförderter Ausholzung in der Nähe des Kapellenberges entstandenen, mit Holzstößen ausgestatteten Lichtungen noch erhöht wird. Die Saatfelder zeigen auch nur hin und wieder eine grünende Fläche, am meisten sind schon die Kirschbäume der von dort zur Kapelle führenden Allee in der Entfaltung ihrer Knospen vorgeschritten. Der sog. Selbstmörder-Kirchhof am Fuße der Kapelle ist gegenwärtig in einem sehr desolaten Zustande, da die meisten der Gräber verfallen sind. In letzter Zeit werden Selbstmörder auf diesem Kirchhofe nicht mehr beerdigt. Die Toleranz hat ihnen auf dem eingefriedeten Begräbnißplatze der Gemeinde Oswitz ein bescheidenes Plätzchen dicht am Zaune angewiesen.

\+ **[Erschossener Wilddieb.]** Seit ca. sechs Wochen wurden im Wildgehege von Sybillenort und Domatschine von Wilddieben ca. 400 Fasanen weggeschossen, ohne daß es dem dortigen herzoglichen Jagdpersonal gelang, die betreffenden Wilddiebe zu ermitteln. In der vorgestrigen Nacht, als wiederum der Revierförster eine Patrouille unternahm, sah er, wie in dem Walde auf einem der dortigen Futterplätze ein Feuer angemacht war, durch welches die Fasanen herangelockt werden sollten. Gleichzeitig erblickte er einen Mann, der sofort auf den Förster sein Gewehr anlegte. Dieser jedoch, rasch entschlossen, gab zuerst Feuer, so daß der gut getroffene Wilddieb zu Boden stürzte. Auf einen zweiten Wilddieb, der ebenfalls auf den Förster seine Jagdflinte richtete, schoß der Förster gleichfalls, doch scheint der Wilddieb im Dunkel der Nacht nicht getroffen worden zu sein, da derselbe schleunigst die Flucht ergriff. Gleich darauf kam der Fasanenmeister hinzu, um den Förster abzulösen, worauf Beide gemeinschaftlich den angeschossenen Wilddieb aufsuchten, der jedoch nicht mehr auf dem erwähnten Platze lag. Erst 500 Schritte davon entfernt wurde der Gesuchte am Chausseegraben, im Todeskampf liegend, aufgefunden, da sich derselbe — obgleich die ganze Schrotladung im Leibe — mit der letzten Lebenskraft, um zu entfliehen, aufgerafft und nicht mehr weiter fort gekonnt hatte. Die an ihn gerichteten Fragen nach seinem Complicen ließ er unbeantwortet. Der Sterbende wurde auf einem Wagen nach Domatschine geschafft und ein Arzt herbeigeholt, doch traf derselbe den Wilddieb nicht mehr am Leben. In dem Entseelten wurde später der vielfach bestrafte Wilddieb und Grünzeughändler **Langner** aus Breslau, Altbüßerstraße Nr. 17 wohnhaft, erkannt. Am frühen Morgen gelang es noch, die Schußwaffe — eine zum Zusammenlegen eingerichtete Jagdflinte — vorzufinden, welche L., obgleich dem Tode nahe, noch schlauer Weise unter der Moosdecke im Walde vergraben hatte. Dem nach Wien abreisenden Herzog von Braunschweig wurde die Nachricht über diesen Vorfall noch mitgetheilt und ebenso der Staatsanwaltschaft in Oels schleunigst Anzeige gemacht.

—ϱ **[Tod in Folge von Unvorsichtigkeit beim Gebrauche von Schußwaffen.]** In der verflossenen Woche begab sich der hierorts wohnhafte Schuhmacher Vincenz S. nach Oswitz, um sich dort Arbeit zu holen, und kehrte bei dem dortigen Todtengräber, mit welchem er bekannt war, ein. Im Laufe des Gespräches richtete S. an letzteren die Frage, ob er sich in seiner einsam gelegenen Wohnung nicht vor Dieben fürchte. Der Todtengräber verneinte dies, indem er auf zwei an der Wand lehnende geladene Gewehre wies. Hierauf bat S. seinen Freund, die Büchsen im Freien abzuschießen, ein Wunsch, den der Todtengräber erfüllte. Leider versagte der eine Schuß, weshalb sich die beiden Freunde in die Wohnstube zurückbegaben, um dem Fehler, der das Versagen des Schusses veranlaßt, nachzuforschen. Unglücklicher Weise entlud sich jedoch das Gewehr in dem Augenblicke, als S. sich mit seinem Kopfe davor gebeugt hatte. Die Kugel durchschlug dem Bedauernswerthen das rechte Scheitelbein und verletzte das Gehirn. Der Schwerverwundete wurde zwar alsbald nach dem hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft, starb jedoch trotz der sorgsamsten Pflege am gestrigen Tage in Folge der erhaltenen Schußverletzung.

\+ **[Selbstmord.]** In einem Hause der Bergstraße machte gestern der daselbst wohnhafte Arbeiter E. G. seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

\+ **[Vermißt]** wird seit dem 4. d. der Albrechtsstraße Nr. 47 wohnhafte, 40 Jahre alte Maurer Franz Schwenderling.

—ϱ **[Unglücksfall.]** Die auf der Vorwerksstraße dienende, 27 Jahre alte Köchin Bertha K. warf vorgestern ein Packet mit leicht entzündlichen Farbestoffen, welche nicht mehr gebraucht wurden, achtlos in den Ofen. Die plötzlich aus dem letzteren herausschlagenden Flammen fügten dem Mädchen schwere Brandwunden im Gesicht und an beiden Vorderarmen zu, so daß ihre Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde.

\+ **[Verlaufene Kinder.]** Die beiden 4 und 5 Jahre alten Kinder des Löschstraße Nr. 28 wohnhaften Schneidergesellen Heinrich Müller werden seit gestern vermißt und liegt die Vermuthung nahe, daß sich dieselben verirrt haben. Das 4 Jahre alte Mädchen (Louise) hat blonde Haare und ist mit blauer Jacke und gestreiftem Kleidchen, der 5 Jahre alte Knabe (Richard) hat ebenfalls blonde Haare und ist mit braunem Jaquet, schwarzen Beinkleidern und Stiefeln bekleidet.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde gestern in der Elisabethkirche während der Aufführung des Oratoriums „der Tod Jesu" im Gedränge einer Wirthschaftsinspectorsfrau mittelst Taschendiebstahls ein schwarzes Portemonnaie mit 36 Mark Inhalt, einer Wittwe auf dem Ritterplatz 2 mit „E. B. Rathskleinodie Schießwerder" gezeichnete silberne Eßlöffel und eine Geldbörse mit 3 Mark, einem Seilermeister auf der Werderstraße 90 Pfund Seilfarbe, einer Dame auf der Moltkestraße mittelst Taschendiebstahls ein grünledernes Portemonnaie, enthaltend einen Hundertmarkschein, einen Thaler und eine Summe in Klein-Courant, einem Wirthschafts-Inspector auf der Breitestraße ein viertel Centner weißer Farin, einem Droschkenbesitzer auf der Vincenzstraße ein Paar langschäftige Stiefeln, einem Kaufmann auf der Büttnerstraße ein schwarz und grau melirter Tuchrock, in dessen Taschen 2 weiße, mit H. M. gezeichnete Taschentücher steckten, einem Redacteur auf der Schuhbrücke eine schwarze Cachemirtaille, einem Milchhändler auf der Hirschstraße ein eiserner Ofen, einem Trödler auf der Tauenzienstraße ein geräucherter Schinken, einem Apotheker auf der Bahnhofstr. 14 Fl. Wein, einem Rathbureau-Assistenten auf der Klosterstr. ein grünledernes Portemonnaie, enthaltend 1 Hundertmarkschein, 2 Kronen und ca. 5 Mark Klein-Courant. — Verhaftet wurden die beiden Arbeiter B. und P. wegen Diebstahls.

L. **Liegnitz**, 11. April. [Communales. — Verurtheilung. — Selbstmord. — Dr. Sträter. — Kirchen-Concert. — Falsche Noten. — Ernennung.] Wie Usambara nach einem König, sucht die Stadt Liegnitz nach einem unbesoldeten Stadtrath. Die hierzu bestimmte Commission erklärte in der am 7. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung, in welcher die Wahl auf der Tages-Ordnung stand, daß sie nicht in der Lage sei, irgend einen Vorschlag zu machen. Die ins Auge genommenen drei Candidaten haben entschieden eine eventuelle Annahme des Amtes abgelehnt. Trotzdem wurde zur Wahl geschritten und Herr Stadtverordneter, Maurermeister **Lange** I, mit 19 von 31 Stimmen zum Stadtrath gewählt. Derselbe erklärte aber, aus Gesundheitsrücksichten die Wahl nicht annehmen zu können. Bei Wiederholung des Wahlactes fielen 27 Stimmen auf Herrn Stadtverordneten, Brauereibesitzer **Timmler**, welcher somit gewählt war, aber ebenfalls die Annahme ablehnte. Da diesem, der erst seit 1. Januar d. J. ein städtisches Amt bekleidet, die gesetzlichen Ablehnungsgründe nicht zur Seite stehen, so wird der Ausfall der Wahl dem Magistrat zur weiteren Veranlassung angezeigt werden. — Die hiesige Brau-Commune entnimmt das Wasser für ihre Brauerei aus der alten städtischen Wasserleitung. Nach Fertigstellung des neuen Wasserwerkes verlangte die Stadt, daß die Brau-Commune erkläre, ein Anrecht auf den Bezug des Wassers aus der alten Leitung nicht zu haben. Der deshalb gegen die Brau-Commune angestrengte Prozeß wurde nunmehr durch einen Vergleich beseitigt, nach welchem die Stadt der Brauverwaltung für fernere 15 Jahre die Entnahme des Wassers gegen eine Jahresrente von 80 Mark gestattet, jedoch ohne Garantie für Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit des Wassers, wogegen die Brau-Commune anerkennt, ein dingliches Recht auf diese Nutznießung nicht zu haben. — Vor einigen Tagen wurden mehrere hiesige Kaufleute von dem Polizeirichter wegen Verkaufs von Arzneien (Daubitz'scher Magen-Liqueur, Stroinski'sches Augenwasser, Mayer'scher Brustsyrup u. s. w.) zu Geldstrafen verurtheilt. — Vorgestern erschoß sich am hiesigen Kirchhof ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger junger Mann. Nach den bei ihm gefundenen Briefen ist der Unglückliche ein Monteur, dessen Verheirathung in den nächsten Tagen stattfinden sollte. — Der Oberlehrer Dr. **Sträter**, welcher den Herrn Cultusminister im Berliner Thiergarten thätlich angriff, ist eine hier wohlbekannte Persönlichkeit. Derselbe fungirte vor etwa 10 Jahren als Lehrer der hiesigen Ritter-Akademie. — Heute fand in der Niederkirche ein von unserer Sing-Akademie veranstaltetes großes geistliches Concert statt, welches bei der außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft großen Beifall fand. — Von der Regierungs-Hauptkasse wurde gestern eine falsche 50-Marknote angehalten. — An Stelle des verstorbenen Grafen von **Schweinitz-Hausdorf** wurde Graf zu **Stolberg-Jannowitz** zum Mitgliede des Bezirks-Verwaltungs-Gerichts ernannt.

× **Oels**, 11. April. [Kreis-Krankenhaus. — Musterungsgeschäft. — Thätigkeit der Schiedsmänner. — Verbrannt. — Militärisches. — Gymnasium.] Das hiesige Kreiskrankenhaus, von allen Seiten als vortrefflich anerkannt, hat sich einer rasch ansteigenden Frequenz zu erfreuen. Es wurden verpflegt in der Anstalt 1876—77: 107 Kranke, 1877—78: 174, 1878—79: 253. Die Arzneikosten betrugen für die 253 Kranken in 4736 Verpflegungstagen 688 M. 66 Pf., also pro Kopf 2 M. 72 Pf., pro Kopf und Tag 14½ Pf. Von den Kranken litten 174 an inneren und 79 an äußeren Krankheiten. Typhus war mit 32 Fällen verzeichnet. Von den 253 Kranken wurden 191 geheilt, der Zustand von 26 gebessert, in andere Behandlung gingen 8 über, 16 starben; Bestand 12. Die Sterblichkeit betrug 6,32%, wobei einige der Anstalt sterbend überbrachte Kranke mit eingerechnet sind. Auf den Kopf der 253 Kranken mit 4736 Verpflegungstagen kommen 18¾ Verpflegungstage. — Das Musterungsgeschäft im hiesigen Kreise findet in der Zeit vom 2. bis 9. Mai statt. — Von den 70 Schiedsmännern des Kreises sind im Jahre 1878 633 Streitsachen verhandelt und 289 durch Vergleich, 55 durch Zurücknahme der Klage, 287 durch Ueberweisung an den Richter erledigt worden, 2 blieben anhängig. — In Langewiese ist das 4½ Jahre alte Töchterchen eines Knechtes verbrannt. Die Eltern waren abwesend und mögen die Kleider des Kindes an den Feuerresten im Ofen sich entzündet haben. — An Stelle des Stabstrompeter **Balder** ist Trompeter **Schulz** vom 2. hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14 mit der provisorischen Leitung der Capelle des Dragoner-Regiments betraut worden. Für Capellmeister **Theubert** ist zum Jäger-Bataillon Stabshornist **Müller** vom Füsilier-Bataillon des 20. Infanterie-Regts. berufen worden. — Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig hat dem Vernehmen nach für die Lehrer des hiesigen Gymnasiums die auf das herzogl. Patronat entfallende ⅔-Quote (2645 M.) des Wohnungsgeldzuschusses zu bewilligen geruht, die Stadt hat sich zur Zahlung ihres Dritttheils (1322 Mark) ebenfalls verstanden, die Stadtverordneten-Versammlung faßte den bezüglichen Beschluß bereits in der Sitzung vom 14. Februar. Hiernach sind die Lehrer des hiesigen Gymnasiums denen an königl. Anstalten gleichgestellt, und ist eine alle betheiligten Kreise seit Jahren bewegende Frage auf die befriedigendste Weise aus der Welt geschafft.

D-l. **Brieg**, 11. April. [Communales.] Der Haushaltsplan der hiesigen städtischen Verwaltung für 1879/80 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 542,776 M. ab. Die Einnahme setzt sich zusammen aus: Kämmereivermögen 128,122 M., Dispositionsfonds 1215 M., Gemeinde-Anstalten und Einrichtungen 275,100 Mark, Polizeiverwaltung 1318 Mark, Steuern 113,573 M., Staats-, Provinzial- und Kreiszwecke 2489 Mark, allgemeine Verwaltung 5712 M., Schuldenverwaltung 3460 M. und Insgemein 156 Mark. Die Ausgabe vertheilt sich auf: Kämmereivermögen 20,755 M., Gemeinde-Anstalten und Einrichtungen 313,630 M., Verwaltung der Polizei 14,435 M., Verwaltung der öffentlichen Sicherheit 23,063 M., Steuerverwaltung 8849 M., Staats-, Provinzial- und Kreiszwecke 10,424 M., allgemeine Verwaltung 42,970 M., Schuldenverwaltung 80,903 und Insgemein 1280 M. Der Capitalwerth der städtischen Grundstücke, Anstalten, Berechtigungen, Activrenten u. s. w. ist zu schätzen auf 4,356,773 M., wovon 824,584 M. z. Z. ertraglos sind. Die Schulden der Stadt betrugen Ende März d. J. 1,352,878 M., so daß nach Abzug desselben von den vorhin genannten Werthen ein Activvermögen von 3,003,895 M. verbleibt.

—r. **Namslau**, 11. April. [Kreis-Communalkasse. — Beitragspflicht der Stadt Namslau.] Das Vermögen der Namslauer Kreis-Communalkasse besteht in 109,038 M. in Werthpapieren verschiedenster Art, in 4719 M. ausstehenden Capitalsforderungen, in 43,830 M. an Liegenschaften, in 5326 M. an Inventarwerth und in 8807 M. baarem Kassenbestand, in Summa in 171,720 M. und zwar 239 M. weniger als im Vorjahr. An Cautionen sind in der Kreis-Communal-Kasse 2190 M. asservirt. Die Passiva dieser Kasse bestehen dagegen in dem Darlehn der Provinzial-Hilfskasse zu Breslau zum Bau des neuen Kreiskrankenhauses im Betrage von 15,600 M., welches sich gegen das Vorjahr planmäßig durch Amortisation um 200 M. vermindert hat, und es beträgt hiernach die Vermögens-Substanz der Namslauer Kreis-Communal-Kasse 156,120 M., also nur 40 M. weniger als im Vorjahr. Der der nächsten Versammlung des Kreistages vorliegende Etat der Kreis-Communal-Kasse pro 1879/80 zerfällt A. in die Einnahme: 1) im Ordinarium a. Zinsen von Activis 4056 M., b. Erträge von Kreis-Anlagen 1526 M., c. desgl. von Verkehrs-Anlagen 9506 M., d. Jagdscheingelder 750 M., e. Strafgelder 17 M., f. in Ausschreibungen 15,300 M., g. in Einnahmen in Folge der Kreis-Ordnung 11,387 M., h. in ausstehenden Forderungen 1077 M., i. Insgemein 181 M., in Summa 50,695 M. Die Ausgaben bestehen in a. allgemeinen Verwaltungskosten 2943 M., b. Kreisblattkosten 335 M., c. auf Kreis-Communal-Anlagen 5330 M., d. auf Verkehrs-Anlagen 16,990 M., e. auf Unterstützungen 100 M., f. Kreisordnungs-Durchführungskosten 11,387 M., g. an Provinzial-Verwaltungskosten 5253 M., h. auf Capitalsanlagen 1077 M., i. Insgemein 185 M., k. im Extraordinarium 7195 M., in Summa ebenfalls 50,695 M. Auf die durch eigene Einnahmen aus Kreis-Vermögen und Kreis-Anlagen nicht gedeckten Kreis-Communal-Kassen-Bedürfnisse im Betrage von 25,442 M., von welchen nach dem Kreistagsbeschlusse vom 4. Juni 1877 durch die Zinsen des Kreis-Vermögens 4523 M. gedeckt werden, bleiben sonach durch Ausschreibung aufzubringen 20,920 M. und zwar a. durch directe Kreis-Communal-Beiträge 8116 M., b. durch Beiträge für Verkehrs-Anlagen 12,804 M. — Die Stadt Namslau trägt zu allen Verwaltungskosten nach dem bestehenden Modus zur Aufbringung directer Kreis-Communal-Beiträge bei, mit Ausschluß der Utensil- und Bau-Unterhaltungskosten des neuen Kreiskrankenhauses, zu welchem sie mit einem Drittel contribuirt, und zu dessen Beheizungskosten, wozu sie nach der Zahl ihrer Krankentage resp. der Belegungszeit herangezogen wird, sowie zur Verzinsung und Amortisation der Kreiskrankenhaus-Anleihe, zu welcher sie gar nicht contribuirt, da sie ihren Schuldentheil selbstständig übernommen hat und verzinst und amortisirt.

R. B. **Oppeln**, 11. April. [Wohlthätigkeit.] Herr Chordirigent **Hauptmann** wird unter Mitwirkung der Militärkapelle und hiesiger Dilettanten am Mittwoch, den 16. d. M., im Form'schen Saale ein Concert veranstalten, dessen Ertrag den Ueberschwemmten in Szegedin und Schwetz zu Gute kommen soll. Im Interesse dieser Unglücklichen möchten wir hierauf besonders aufmerksam machen, damit das Concert auch von den umwohnenden Musikfreunden recht zahlreich besucht werde; außerdem können wir ihnen einen hohen Kunstgenuß versprechen, da unter Anderem die F-dur-Symphonie von Haydn, einige Solo-Quartetts und 2 Chöre aus „Paulus" zur Aufführung kommen.

□ **Gleiwitz**, 10. April. [Schulprüfung. — Schulhausbau.] Die öffentliche Prüfung in der Simultanschule I hierselbst fand in den Tagen vom 1.—5. April statt. Die Anstalt wurde im Schuljahre 1878/79 von 1430 Schulkindern besucht, und zwar von 727 Knaben und 703 Mädchen. Katholisch sind hiervon 1111, evangelisch 176, jüdisch 143. Von diesen 1430 Schulkindern besuchten 1205 die Schule regelmäßig, 165 unverschuldet unregelmäßig, 60 verschuldet unregelmäßig. Im Sommer-Semester wirkten 26, im Winter-Semester nur 25 Lehrkräfte, nach dem Abgange einer Lehrerin, an der Schule. Gegenwärtig sind die Lehrkräfte wieder vollzählig. Von den Lehrern sind 3 evangelisch, 18 katholisch, 5 jüdisch. Obgleich die Schul-Anstalt in dem verflossenen Schuljahre mit verschiedenen ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen hatte, in erster Stelle, daß dieselbe erst zu Ostern 1878 ins Leben getreten, und die einzelnen Klassen dieselben Elemente aufzunehmen hatten, welche nach verschiedenen Lehrplänen vorgebildet waren, ferner, daß nach dem neuen Lectionsplane durchweg neue Schulbücher erforderlich geworden waren, deren Beschaffung nur allmälig stattfand, so war der Gesammt-Eindruck der Prüfung in unterrichtlicher Beziehung ein durchaus günstiger. Der confessionelle Unterricht an der Simultanschule wird in derselben Weise und nach denselben Lehrzielen, wie an den früheren confessionellen Schulen ertheilt, so daß der confessionelle Glaube in keiner Weise gefährdet ist. Die erzielten erfreulichen Resultate der Schulprüfung an dieser Anstalt nach erst einjährigem Bestehen derselben, lassen hoffen, daß das Vorurtheil, welches noch theilweise von der Bürgerschaft gegen dieselbe gehegt wird, nach und nach schwinden wird. — Nachdem Seitens der Stadt-Commune zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes ein recht günstig gelegener Bauplatz in Größe von 3660 Quadr.-M. von dem Maurermeister **Wachtel** für den Preis von 6000 Mark erworben worden ist, wird mit den Vorarbeiten zum Beginn des Baues rüstig vorgegangen. Nach den Beschlüssen des Magistrats und der städtischen Schul-Deputation soll das zu errichtende Gebäude aus drei Etagen bestehen. In jede Etage werden 5 Klassenzimmer gelegt. Das Gebäude soll in Rohbau ausgeführt werden. Auf dem Schulplatze soll eine Turnhalle, welche für 100 Schüler den genügenden Raum zum Turnen bietet und zugleich als Aula für die Schul-Anstalt dienen soll, erbaut werden.

R. **Lublinitz**, 11. April. [Auspumpung der Stadtpumpen. — Ernennung. — Verschönerung der Promenaden. — Landescultur.] Am 9. d. sind aus sanitätspolizeilichen Rücksichten sämmtliche hiesige Stadtpumpen ihrer Wasservorräthe durch vollständige Auspumpung entleert worden. Ueberhaupt sieht jetzt unsere Polizeibehörde immer mehr darauf, daß auch die einzelnen Hausbesitzer ihren Gehöften und den in denselben befindlichen Düngergruben und Cloaken in Betreff der Reinlichkeit mehr Sorgfalt angedeihen lassen. — Der Rittergutsbesitzer Herr Wilhelm **Kielmann** auf Steblau ist zum Gutsvorsteher des gesammten dismembrirten Gutsbezirks Lissowitz ernannt und als Solcher vereidet worden. —

Unsere alten Promenadenanlagen auf der sog. Paschkeke haben soeben dadurch eine bedeutende Verschönerung erfahren, daß Herr Bürgermeister Seibert überall an dem bei denselben vorüberfließenden Bache verschiedenartiges Blattstrauchwerk pflanzen, die defecten Barrièren durch neue ersetzen und die Grasplätze in verschiedenen Rondels umformen ließ. Eine ähnliche Restauration erfuhr auch unser neuer Ausflugort im Stadtwalde, Sedanplatz genannt. — Die hiesige Stadtcommune besitzt, nordwestlich vom Stadtwalde belegen, eine hunderte von Hectaren betragende Sandfläche, scherzweise die Wüste Sahara genannt, auf welcher nichts wächst. Dieselbe urbar zu machen, wenigstens vorläufig zum kleinen Theile, ist Herrn Bürgermeister Seibert, da er auch ein gründlicher und erfahrener Forst- und Landwirth ist, vollständig dadurch gelungen, daß er im vorigen Frühjahre einen Theil umgraben und auf denselben Stöcklinge von kaspischer Weide pflanzen ließ. Der Versuch ist bis jetzt trefflich gelungen, denn schon während des verflossenen Sommers sind die Stöcklinge zu einer bedeutenden Länge emporgeschossen. Ein ähnlicher Versuch wurde auf dem Sandboden an den neuen Garnisonställen mit Erfolg unternommen. Man verspricht sich hieraus, sobald die ganze Sandfläche auf diese Weise cultivirt und jeder Stöckling gehörig bewurzelt sein wird, eine bedeutende Einnahmequelle für unsern Communalbeutel aus dem Erlöse der edlen Weidenruthen, die alsdann alljährlich verkauft werden sollen, zu schaffen. Davon kann aber erst in einigen Jahren die Rede sein, da vorläufig die schönsten neuen Schößlinge immer wieder selbst als Stöcklinge verbraucht werden, bis auf diese Weise die ganze Sandfläche bestellt sein wird.

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau**, 12. April. [Von der Börse.] Auch heute standen einheimische Bahnen im Vordergrunde des Verkehrs, wogegen das Geschäft in Creditactien wenig belebt war. Oberschlesische setzten mehr als 2 pCt. höher, als am Donnerstag, ein und zogen im Laufe des Geschäfts noch um fast 1 pCt. an. Freiburger und Rechte-Oder-Ufer waren um ca. 1 pCt. höher. Creditactien 3 M. besser. Oesterreichische Renten fest. Russische Valuta wenig verändert.

21 **Breslau**, 12. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die bevorstehenden Feiertage übten den gewöhnlichen Druck aus, das Geschäft hielt sich im Allgemeinen in engen Grenzen, auch machte sich auf dem Gebiete der eigentlichen Speculationspapiere Realisationslust geltend, was ein weiteres Hinaufgehen der Course behinderte. Im Gegensatz dazu waren einheimische Bahnen sehr fest und belebt. Namentlich waren Oberschlesische Eisenbahnactien, welche auf die Nachricht von der Festsetzung der unerwartet hohen Dividende rapid in die Höhe gingen. Auf allen anderen Gebieten war es sehr still.

Creditactien schwankten zwischen 432,50 und 425 und schließen heute zu 429,50, mithin gegen die Woche nur wenig höher. Oesterreichische Renten blieben gut behauptet.

Von Bahnen stellten sich Oberschlesische um 8¾ pCt., Freiburger um 1½ pCt., Rechte-Oder-Ufer um 3 pCt. höher. — Banken schwächten sich etwas ab. Industriepapiere sehr still und wenig verändert.

Von Valuten blieb russische ziemlich behauptet, wogegen sich österreichische etwas abschwächte.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

April 1879.

	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	105,50	105,70	106,—	106,10	Charfreitag.	106,10
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	88,60	88,60	88,65	88,65		88,70
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	97,35	97,35	97,30	97,50		97,65
Schles. Rentenbriefe	98,80	98,90	98,90	99,—		98,80
Schles. Bankvereins-Anth.	91,—	90,25	89,60	89,75		89,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	70,50	70,25	70,—	70,25		70,25
Breslauer Wechsler-Bank	80,50	80,75	80,75	80,25		80,25
Schlesischer Bodencredit	93,15	94,—	94,—	94,—		94,—
Oberschl. St.-A. Lit. A.C.D.E.	131,—	131,25	132,50	136,50		139,75
Freiburger Stamm-Actien	70,75	71,—	70,75	71,10		72,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	115,40	115,75	115,50	116,75		117,75
do. Stamm-Prior.	117,50	117,50	118,—	118,—		119,50
Lombarden	119,—	— —	— —	— —		— —
Franzosen	447,—	449,—	448,—	447,—		449,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	30,50	30,25	30,10	30,25		31,—
Russisches Papiergeld	199,50	198,75	199,10	198,75		198,85
Oesterr. Banknoten	174,35	174,10	173,75	173,75		173,90
Oesterr. Credit-Actien	432,50	429,50	427,—	425,—		429,50
Oesterr. 1860er Loose	116,25	— —	116,25	116,—		116,50
Goldrente	67,25	67,50	67,50	67,—		67,25
Silber-Rente	57,25	57,—	57,15	57,—		56,75
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —	— —	— —		— —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71,50	71,—	70,10	70,—		70,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	69,25	69,25	— —	69,75		— —
Schles. Immobilien	— —	— —	— —	66,—		66,—
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —		— —

E. **Berlin**, 11. April. [Börsenwochenbericht.] Die morgen zu Ende gehende Woche führt nicht mit Unrecht den Namen der „stillen Woche", es herrscht meistentheils in derselben der Gebrauch, alles dasjenige, was gerade nicht zum Abschluß drängt, bis nach den Feiertagen schweben zu lassen, hier und da ältere Engagements glatt zu stellen, in einem Wort das selbstständige Geschäft möglichst einzuschränken. Weshalb die Börse bemüht war, sich diesem Gebrauch ebenmäßig anzuschließen und eine hochgradige Geschäftsstille auf die Tagesordnung zu setzen, ist in diesem Jahr gerade doppelt schwer zu sagen; allerdings ist die Welt seit einigen Jahren vor diplomatischen Ueberraschungen nicht mehr sicher und sie würde meines Erachtens Unrecht daran thun, sich dieserhalb Illusionen hinzugeben, daß aber gerade die jetzigen Osterfeiertage dazu angethan gewesen waren, derartige Ueberraschungen zu zeitigen, wird doch ernsthaft Niemand behaupten wollen, ich für meine Person wenigstens habe von Niemandem die Befürchtung aussprechen hören, daß von den Botschaftertoasten in Petersburg und London, der gemischten oder ungemischten Occupation in Ost-Rumelien, dem Staatsstreich des Khedive, den Zulus und den Birmanen — bekanntermaßen die Hauptthemata, welche die Zeitungen in dieser Woche beschäftigten, eine Störung des Weltfriedens in der nächsten Zeit zu erwarten stehe. Noch auffallender müßte es indeß erscheinen, wenn ein Theil der Börse jetzt den Moment gekommen glaubte, wie durch demonstrative Blanco-Verkäufe eine rückgängige Bewegung zu insceniren, wo die Chancen für einen wirklich durchgreifenden Erfolg derselben sich ungünstiger als bisher gestalten. Allerdings hat die Spannkraft der Pariser Börse nachgelassen, besonders da das Consortium für Unterbringung der Oesterreichischen Goldrente seine Aufgabe bereits so gut wie gelöst hat und auch der Wiener Platz sah sich genöthigt, eine kühlere Geltung zu beobachten, als man von hier aus nicht aufhören zu wollen schien, ihm von Tag zu Tag die Aufnahme größerer Posten Materials zuzumuthen. Daß unsere Börse geradezu überladen sei, habe ich nicht ermitteln können, wie denn überhaupt billiges Geld und niedrige Reportsätze immer nur den besseren Werthen zu gute kommen und der verhältnißmäßig niedrige Coursstand gerade dieser letzteren, sowie die Stagnation, in welcher sich solche seit Wochen wieder befinden, liefern den Beweis dafür, wie weit wir von einer Ueberspeculation entfernt sind. Wie die Sachen indeß nun einmal liegen, war die Physiognomie der Börse in dieser Woche keine sonderlich freundliche, wie dies bei der für gut befundenen Geschäftsenthaltung, sowie dem bereits erwähnten, von gewisser Seite her geübten Druck auch nicht anders sein konnte. Die Wirkung dieses letzteren würde jedenfalls noch einschneidender und von größerer Tragweite gewesen sein, wenn sich ihm nicht plötzlich die beabsichtigte Dividendefestsetzung der Oberschlesischen Eisenbahn hindernd in den Weg gestellt hätte. Das zu erwartende Erträgniß dieser Bahn konnte allerdings nicht umhin, dem künstlich genährten Pessimismus, welcher sich seit einigen Tagen wieder Bahn zu brechen begann, einen jähen Stoß zu versetzen und das allgemeine Vertrauen in eine wenn auch nur langsam sich entwickelnde Besserung zu stärken. Daß damit die Scharte der ganzen Woche allein nicht ausgewetzt werden konnte, versteht sich von selbst, immerhin aber hat die jetzige Reaction insofern eine gesunde Wirkung geäußert, als ein Besitzwechsel stattgefunden hat, und die Qualität der betreffenden Hände eine bessere geworden ist. Die Coursentwickelung ist inzwischen jedenfalls zu Ungunsten der Hausse ausgefallen, auf dem Cassamarkt meist in Folge „bestmöglicher" Verkaufslimiten, denen eine entsprechende Zahl von Käufern nicht gegenüberstand. Einiges Leben zeigte sich im Ganzen nur auf dem Gebiet der ausländischen Fonds, die sich der allgemeinen Strömung nicht entzogen. Russische Anleihen waren schwach, ebenso die Valuta, ob ausschließlich auf das von einem hiesigen Börsenblatt ich weiß nicht zum wievielten Male beliebte Dementi des Bevorstehens einer neuen Anleihe, lasse ich dahingestellt. Disconto-Commandit-Antheile, sowie sämmtliche übrigen Bankactien zeigten in ihren Coursen Neigung zum Nachgeben, ohne gerade ausgesprochen matt zu sein; ähnliches läßt sich von Eisenbahnactien sagen, wenn schon bei diesen die Geschäftsstille sich von ihrer unfreundlichsten Seite zeigte. In Industriewerthen war der Verkehr ein ziemlich regelmäßiger, so daß es an mäßigen Umsätzen nicht gebrach; allerdings mußten sich in den meisten Fällen Verkäufer zu Concessionen bereit finden lassen. Heimische haben von ihrer unverwüstlich zu nennenden Zähigkeit so gut wie nichts aufgegeben, selbst die jetzigen ganz unverhältnißmäßig hohen Course ziehen noch immer Käufer an. Preuß. Centralboden 4½% Pfandbriefe, welche in der vorigen Woche zum Course von 99 zur Subscription auflagen, schließen 100¼, Privatdiscont 1¾ pCt.

C. **Wien**, 10. April. [Börsen-Wochenbericht.] Man hat einen österreichischen Consul insultirt. Es kümmert uns nicht, denn unsere Ueberzeugung ist es, daß derlei Kleinigkeiten unbeachtet vorübergehen und daß unsere Politik uns gebietet, eine Reclamation, wenn sie schon durchaus unvermeidlich sein sollte, in den sanftesten Flötentönen abgehen zu lassen und uns mit jeder Satisfaction, welche man uns zu bieten so gütig sein dürfte, vollkommen zufrieden zu stellen.

In den Zeitungen spuken allerhand Nachrichten über den Stand der Angelegenheiten betreffs der sogenannten gemischten Occupation. Diese Nachrichten werden an unserer Börse aufgenommen, als handelte es sich um eine irgendwo hinten in Birma oder Peru spielende uns weiter nicht berührende Angelegenheit, denn unsere felsenfeste Meinung ist es, daß wir vor dem goldenen Zeitalter des ewigen Friedens stehen, und daß, geschehe was da wolle, eine weitere Störung des europäischen Friedens nicht zu besorgen ist. Seine vicekönigliche Majestät von Egypten geruhten die ihr an die Seite gegebenen europäischen Minister davonzujagen und es entsteht die Frage, wie sich die französische und die englische Regierung hierzu verhalten werden und ob die eventuellen Maßregeln derselben oder einer derselben nicht dazu führen könnten, die gegenseitige Eifersucht der Mittelmeerstaaten wachzurufen, was natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die continentalen Beziehungen bleiben könnte. Aber unsere Börse glaubt, derlei Dinge stünden im weiten Felde und sie kümmert sich herzlich wenig darum; weit eher ist sie geneigt, sich zu freuen, daß der europäische Störenfried, das ist nämlich England, wie in Afghanistan und am Cap, so auch in Egypten Beschäftigung gefunden hat, folglich nicht gelaunt sein dürfte, das österreichisch-russische Concert betreffs des Balkanhalbinsel mit einer Brummstimme zu begleiten.

Die Budget-Debatten hüben wie drüben haben kein besonders tröstliches Bild der Finanzlage in Ungarn und Oesterreich entwickelt. Wir haben uns denn auch über die Rücksichtslosigkeit der Abgeordneten weidlich geärgert und den ganzen Parlamentarismus, der geeignet wäre, den Staatscredit zu erschüttern, unzählige Male zum Teufel gewünscht. Glücklicherweise sind die Expectorationen jener Doctrinäre ohne schlimme Folgen geblieben. Die ungarische Goldrente geht in Paris flott ab, die ungarischen Schatzbons werden also eingelöst werden können. Geht dann einmal die Goldrente nicht mehr, so kann man frische Schatzbons machen — und was uns betrifft, so geht es uns Gott sei Dank vortrefflich. Das neueste Goldrentengeschäft mit der Bodencreditanstalt hat einen befriedigenden Cours ergeben, Geld steht der Börse in Massen zur Verfügung, da die Industrie es nicht dringend braucht, die Course sind in Folge dessen rasch gestiegen, das hat die Folge gehabt, daß das große Publikum nun endlich begonnen hat, sich an der Effectenspeculation wieder zu betheiligen und diese Betheiligung ist eine so lebhafte geworden, daß nun auch schon verschiedene Industriepapiere wieder hervorgesucht werden, obwohl jüngst einer der allerersten Eisen-Industriellen genöthigt war, Concurs anzusagen. Wir sind aber mit dieser günstigen Auffassung der Sachlage vollkommen im Recht. Der Herr Finanzminister v. Pretis, dessen Metier es wäre, ein Pessimist zu sein, hat ja in seiner jüngsten großen Budgetrede wieder einmal die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es schon besser geworden ist und er hat die Ansicht vertreten, daß uns der Militär-Etat nicht zu schrecken braucht. Man reducirt die Beamtengehalte, votirt neue Steuern und spart an den Culturauslagen. Das Recept ist einfach, aber probat.

Die Hausse, in deren vollem Zuge wir uns in vorige Woche befanden, ist in dieser Woche zum Stillstande gekommen. Die Ursache dessen lag nach dem Gesagten gewiß nicht in der Tendenz der Speculation, welche sich einem fast schrankenlosen Optimismus hingiebt und wie es scheint in Bezug auf den ferneren Gang der Course auch wirklich Recht behalten wird, weil der Paroxismus täglich durch den Hinzutritt neuer Speculanten neue Nahrung bekommt. Wenn trotz dieser Stimmung ein Stillstand eintrat, so ist dieser einerseits aus der Unterbrechung des regelmäßigen Verkehrs durch das Zusammentreffen jüdischer und christlicher Feiertage, andererseits aus den nach einer so bedeutenden Hausse ganz unvermeidlichen Realisirungen zu erklären.

Im Verlaufe von 10 Tagen war trotz massenhafter Abgaben die Papierrente und die Silberrente um je 1¼ pCt., die Goldrente ungeachtet der Coupondetachirung um 1 pCt., die ungarische Goldrente (wegen der bevorstehenden Cotirung in London) um 3¾ pCt. gestiegen. Des Ferneren stiegen 1860er Loose um 1 pCt., 1864er um 1½ pCt., ungarische Loose um 3½ pCt. und Loose der Commune Wien notiren um 3 pCt. höher als vor 14 Tagen, obwohl in der Zwischenzeit die Ziehung stattfand, folglich der Werth der Spielprämie vom Course abzuschlagen war. Creditactien notirten am 27. März 241½, am 7. April 248¼, sind also in dieser Zeit um 7 Fl. und um den Betrag der Superdividende per 6 Fl., d. i. im Ganzen um 13 Fl., gestiegen. In den Renten aller Gattungen, in den Prämienpapieren und in den Creditactien war der Verkehr ein massenhafter, kaum weniger bedeutend, wenn man die Menge der circulirenden Stücke berücksichtigt, ist er in Actien der Donaudampfschiff-Gesellschaft und des österreichischen Lloyd zu nennen. Erstere machten die Coursbewegung 542, 580, 570, 575, letztere hielten sich in der bescheideneren Skala 668, 653, 665, 658. Das Erträgniß ist ein überaus brillantes (14 pCt. bei freigebigster Dotirung aller Reserven und außerordentlich großen Inventar-Abschreibungen), aber dieses Ergebniß ist von der Speculation bereits escomptirt, so daß jetzt Realisirungen an der Tagesordnung stehen und den weiteren Aufschwung des Courses vorläufig hemmen. Wenig Beachtung fanden Bankpapiere zweiten Ranges, weil die Speculation, sich auf dem Rentenmarkte, namentlich bei ungarischer Goldrente, mehr Erfolg versprach und mit den Bilanzergebnissen, namentlich mit dem sehr hohen Regiekostenconto des Wiener Bankvereins unzufrieden war. Sehr fest, aber zur Hausse wenig disponirt zeigte sich der Prioritätenmarkt, auf welchem eben nur die billigen Sorten Berücksichtigung fanden. Eisenbahnactien notirten mit wenigen Ausnahmen steigende Course, doch sind die erzielten Avancen mäßige geblieben. Die Speculation interessirte sich für diese Gattung Werthe, aber das Interesse war nicht mächtig genug, den Widerstand, welchen die Provinzkundschaft durch namhafte Consignationen leistete, gänzlich zu brechen. Die Versuche, durch die Poussirung des Courses von Nebenpapieren die Speculation in diesen anzuregen, sind theilweise auf fruchtbaren Boden gefallen, doch handelt es sich auf diesem Gebiete immer nur um vereinzelte Erscheinungen, da eben Industrie-Actien diejenigen sind, bei welchen das Publikum die bittersten, heute noch nicht gänzlich vergessenen Erfahrungen gemacht hat.

Breslau, 12. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine —. per April 116 Mark Br., April-Mai 116 Mark Br., Mai-Juni 116 Mark Br., Juni-Juli 118,50 Mark bezahlt und Br., Juli-August 120 Mark Br., September-October 124 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 170 Mark Br., April-Mai 170 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 108,50 Mark Gd. und Br., April-Mai 108,50 Mark Gd. und Br., Mai-Juni 109,50 Mark Br., Juni-Juli 112 Mark Br. und Gd., Juli-August 115 Br. u. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 265 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr April 55 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli — —, September-October 58 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20% Tara), matter, loco 24,40 Mark Br., per April 24,30 Mark Br., April-Mai 24,40 Mark Br., September-October 26 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. April 48,80—70 Mark bezahlt, April-Mai 48,80—70 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli 49,30 Mark Br., Juli-August 50 Mark Br., August-September 50,80 Mark Br., September-Oktober 50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. April.

Roggen 116, 00 Mark, Weizen 170, 00, Gerste — —, Hafer 108, 50, Raps 265, 00, Rüböl 55, 00, Petroleum 24, 30, Spiritus 48, 80.

Breslau, 12. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	16	10	15	60	17	60	16	80	14	60	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	—	17	—	16	30	14	40	13	40
Roggen	12	10	11	70	11	50	11	20	11	—	10	70
Gerste	14	10	12	20	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	00	10	80	10	50	10	10	9	80	9	20
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	26	—	24	75	23	—
Winter-Rübsen	25	—	24	—	23	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk.
per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

** **Breslau**, 12. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche wieder schön und mild, ist aber in den letzten Tagen sehr rauh geworden und windig gewesen.

Der Wasserstand ist stark abgefallen und reicht kaum noch für volle Ladungen zum Abschwimmen aus. Das Verladnngsgeschäft war etwas reger, wird aber immer noch durch den bestehenden Mangel an Kahnraum beschränkt und würde sich nur lebhafter gestalten, wenn mehr Kähne herankämen, da es an Ladungen nicht fehlt. Verschlossen wurde vereinzelt Getreide, ferner Zink, Zucker, Mehl, zu Frächtsätzen per 1000 Klgr. Stettin 8,50 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 12 M., per 50 Klgr. Zink nach Hamburg 51 Pf., Zucker nach Stettin 38 Pf., Mehl nach Berlin 41 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 70 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich noch weniger lebhaft, als vergangene Woche, doch ist dieser Umstand wie gewöhnlich durch die Nähe der Feiertage zu erklären. Die Zufuhr war sowohl vom Lande als auch per Eisenbahn sehr unbedeutend und nur an einzelnen Tagen etwas reichlicher, so daß sich das Angebot gerade für den Consum als genügend erwies. Die Stimmung war im Allgemeinen fest und die Preise unverändert.

In **Weizen** gestaltete sich das Geschäft zu Anfang der Woche durch zu hohe Forderungen der Inhaber schleppend. Man wollte nur feine Qualitäten vereinzelt etwas über Notiz bewilligen, und haben sich erst in letzten Tagen wieder schlankere Umsätze erzielen lassen, als sich Abgeber zu bestehenden Preisen fanden. Der Consum versorgte sich aus der bestehenden Zufuhr, die nur dazu ausreichte, Exporteure verhielten sich gänzlich reservirt. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 14,20—15,20—15,80—16,60—17,60 M., gelb 14,20—15,50—16,50—17 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. April 170 M. Br., April-Mai 170 M. Br.

Für **Roggen** bestand gute Kauflust und sind die schwankenden auswärtigen Berichte hier von keinem Einfluß gewesen. Das Angebot war immer gut zu placiren, soweit die bestehenden Preise in Betracht kamen und war nur zu bedauern, daß die guten Mittelqualitäten noch immer sehr hoch gehalten werden; da sich gerade darauf die meiste Kauflust erstreckte. Die Zufuhr war an den ersten Tagen ziemlich stark, zuletzt aber weniger bedeutend und fand in dem hiesigen Consum den Hauptkäufer, da Exporteure fast unbetheiligt blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—11,70—12,10 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war in ersten Tagen die Stimmung matt bei weichenden Preisen, doch hat sich dieselbe im Verlaufe der Woche wieder erholt, so daß Preise zuletzt nur noch eine Einbuße von ca. 50 Pf. aufweisen. Die Umsätze waren schwächer, als vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. April und April-Mai 116 M. Br., Mai-Juni 116 M. Br., Juni-Juli 118,50 M. bez. u. Br., September-October 124 M. Br.

In **Gerste** war das Geschäft dieswöchentlich sehr unbedeutend, nur an einzelnen Tagen erreichte das Angebot etwas Bedeutung, jedoch meist nur in abfallenden Qualitäten, die schwer verkäuflich waren, während feine Waare gut gefragt blieb. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,30—12,20 bis 13,30—14 M. feinste darüber.

Hafer war schwach zugeführt und kam das Angebot meist von den hiesigen Lägern, deren Inhaber höhere Preise forderten und solche beim Consum auch bewilligt erhielten. Directe Zufuhr wurde unverändert bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9.80—10,50—11,30 - 12 M. feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze bei sehr ruhiger Stimmung äußerst schwach, Preise schließen vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 108,50 M. Gd. u. Br., April-Mai 108,50 M. Gd. u. Br., Mai-Juni 109,50 M. Br., Juni-Juli 112 M. Gd. u. Br., Juli-August 115 M. Br. u. Gd.

Für **Hülsenfrüchte** bei schwächerem Angebot die Stimmung etwas fester. **Koch-Erbsen** in feinen Qualitäten mehr beachtet, 12,50—14,40—15 Mark, **Futter-Erbsen** 11,50—12,50—13,50 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen, kleine** 16—20 M., **große** 26—29 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 17—18 M., galizische 13,50—15,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 Mark. **Lupinen** in sehr ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8,20 Mark, blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** mehr beachtet, 10—11 bis 12 M. **Mais** schwach gefragt, 9,10—9,60—10,30 M. **Buchweizen** gut behauptet, 9,70 bis 10,80—11,50 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** hat die Bedeutung im Geschäft aufgehört, obschon der Bedarf noch nicht allenthalben gedeckt zu sein scheint. Für Rothklee sind noch immer kleine Aufträge eingelaufen, die ohne Preisunterschied von hiesigen Lagern, die sich sehr räumen, gedeckt wurden, da neue Zufuhr nicht mehr herankommt. Von Weißklee sind nur die feinen Qualitäten vereinzelt beachtet worden, dagegen waren die geringen Sorten sehr vernachläßigt. Schwedisch wurde fast gar nicht gehandelt. Thymoté nur in feiner Waare gefragt. Gelbklee ohne Umsatz. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 30—32 bis 35—37—41 M., weiß 28—31—38—43—50—55 M., Schwedisch 28—32 bis 42—47—58 M., Thymoté 13—15—18—20 M., **Gelb-Klee** 14—15—16 bis 18 Mark, feinste Qualitäten von Allem über Notiz bezahlt.

Für **Oelsaaten** hat sich die feste Stimmung im Allgemeinen beruhigt. Die Zufuhr hat beinahe gänzlich aufgehört, und bestanden die Umsätze in kleinen Posten von hiesigen Lägern, wobei nur die bestehenden Preise bezahlt wurden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 24—25—26 M., Sommerrübsen 23—24,50—25,50 M., Dotter 19,50—20,50—21,50 M.

Hanfsamen schwach angeboten und Stimmung fest. Zu notiren ist 18,50—19,50 Mark.

Von **Leinsamen** sind die Zufuhren äußerst schwach. Bei sehr fester Stimmung bestanden Umsätze meist nur von hiesigen Lägern, doch wurden dieselben durch zu hohe Forderungen sehr erschwert. Namentlich beliebt waren feine Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50—24,50—25,50 bis 26 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut behauptet, schlesische 6,50—6,70 Mark, fremde 6—6,40 Mark.

Leinkuchen in fester Haltung, 9,20—9,60 M. per 50 Klgr.

Rüböl war dieswöchentlich größeren Schwankungen unterworfen. Die feste Tendenz zu Beginn der Woche blieb nicht behauptet, sondern hat matter Stimmung nachgeben müssen, welche die Preise um ca. 1 M. niedriger stellte. Die Umsätze waren sehr schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 58 Mk. Br., April und April-Mai 55 Mk. Br., Mai-Juni 55 M. Br., September-October 58 M. Br.

Petroleum ruhig, per 100 Klgr. loco 24,40 Br., April 24,30 M. Br., April-Mai 24,40 M. Br., Septbr.-Octbr. 26 M. Br.

Für **Spiritus** hat auch in dieser Woche matte Stimmung angehalten, da die täglichen Kündigungen lange coursirten und schwerfälligen Empfang fanden und zu Realisation Veranlassung gaben. Die Umsätze per Frühjahr waren in Folge dessen nicht unbedeutend, Preise indeß wenig verändert, nur Sommertermine sind gegen Frühjahrsnotirungen mit ziemlichem Aufgeld gehandelt worden. Im Spritgeschäft ist es sehr still, doch erwartet man per Sommer eine baldige Besserung des Geschäfts, da Consumenten nur sehr gering versorgt sind, und die Production in den Brennereien in diesem Monat schon schwächer wird, um im nächsten Monat zum größten Theil ganz aufzuhören. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: April und April-Mai 48,80—48,70 M. bez., Juni-Juli 49,30 M. Br., Juli-August 50 M. Br., August-September 50,80 Mark Br.

Für **Mehl** blieb die Stimmung sehr ruhig bei fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. Weizenmehl fein 24—26 Mark, Roggenmehl

fein 19—20 M., Hausbacken 17,50—18,50 Mark, Roggenfuttermehl 7,70 bis 8,70 Mark, Weizenkleie 6,80—7,30 M.

Stärke ruhig und unverändert. Zu notiren per 100 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,50—41,50 Mark, Kartoffelstärke 24,75—25 M., Kartoffelmehl 25,75—26 M., feuchte Stärke 12,50—12,75 M.

△ **Breslau**, 12. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche wegen des bevorstehenden Osterfestes ein außergewöhnlich lebhafter, da die Hausfrauen sich auf mehrere Tage verproviantiren mußten. Namentlich herrschte auf dem Fischmarkte in Folge der Charwoche ein recht reges Leben, da Fische als Fastenspeise sehr begehrt wurden. Aus der Umgegend waren sehr viele Landleute anwesend, welche Cerealien feilboten, und auch der Geflügelmarkt war reichlich beschickt. Von neuen Artikeln wurden in diesem Jahre Spargel, Waldmeister, Kopfsalat und Kibitzeier — wenn auch noch zu sehr hoher Preisen — zum erstenmale feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50-55 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 1 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf. Junge Ziegen pro Stück 1½ Mark.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 30 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Zand pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfd., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 60 Pf., Spiegelkarpfen pro Pfund 1 M. 20 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Stockfisch pro Pfd. 60 Pf., Hummer pro Stück 2½ M., Schwarzbäuche à 20 Pf., Gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse, Schock 5 M., Froschkeulen pro Mandel 40 Pf., Gartenschnecken pro Schock 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—8 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Kibitzeier pro Stück 50 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 3—6 Mark, Stopfgänse 6—9 M. Enten pro Paar 3—4½ M. Capaun pro Stück 2 M. 50 Pf. Tauben, Paar 70—80 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf. Gänselebern pro Stück 30 Pf. bis 1 Mk.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M., Großvögel, das Paar 70 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Mazzes pro 5 Pfd. 1 M. 20 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark, pro 2 Liter 10 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 50 Pf. bis 1 M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Grünkohl pro Mandel 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Sellerie pro Mandel 1 bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1½—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilf 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 20 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Rabunze pro Schwinge 5—10 Pf. Radieschen pro Gebund 20 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 10 Pf., Salat pro Kopf 20 Pf., Spargel pro Gebund 1½ M., Waldmeister pro Gebund 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Mohn 2 Liter 60 Pf., Honig pro Liter 2 M. 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 1 Mk., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7. und 10. April. Der Auftrieb betrug: 1) **212 Stück Rindvieh**, darunter 105 Ochsen, 107 Kühe. Geschäft flau wie in den Vorwochen. Export 10 Ochsen, 3 Kühe, 642 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—56 Mark, II. Qual. 44 bis 47 Mark, geringere 28 bis 30 Mark. 2) **832 Stück Schweine** wurden zu besseren Preisen geräumt. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 53—55 Mark, mittlere Waare 47—49 M. 3) **1896 Stück Schafvieh.** Da die Exporteure nur schwerere Primawaare kaufen, und dieselbe fehlte, verblieben bedeutende Ueberstände. Gezahlt wurde für 20 Klg. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20 bis 21 Mark, geringste Qualität 7—9 M. 4) **1013 Stück Kälber** wurden zu guten Preisen schnell geräumt.

T. **Breslau**, Mitte April. [Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien. — Witterungs-Verhältnisse und deren Einflüsse auf unsere Wintersaaten. — Sommersaatbestellung. — Unsere Viehheerden. — Getreide-Im- und Export. — Unsere Wollmarktsaussichten. — Allerlei.] Der Monat April, der so günstig begann und seinen Vorgänger, den März, zu überflügeln schien, hat unsere Hoffnungen bis jetzt so wenig gerechtfertigt. Außer einigen warmen Tagen, an denen allerdings das Thermometer in der Mittagstunde + 16 Gr. R. nachwies, haben wir noch wenig von dem Schaffen und Wirken des Frühjahres gemerkt. Noch immer haben die Polarströmungen die Oberhand, noch immer ist es der scharfe Nordost, der uns den Regen verscheucht und fast täglich mit Schnee droht, während die Lufttemperatur in den frühen Morgenstunden bis auf + 3 Gr. R. herabsinkt. Wie ungünstig diese abnorme Witterung auf die Landwirthschaft einwirkt, davon geben unsere Wintersaaten den besten Beweis. Nur auf sehr guten warmen Böden hat unsere Provinz erträgliche Saaten aufzuweisen, im Allgemeinen stehen dieselben dünn, sehen kränklich aus und versprechen bis jetzt keine günstigen Resultate. Vornehmlich ist es Roggen, der am meisten gelitten hat und namentlich ist es die rechte Oderuferseite, die dringend einer günstigen Witterungsveränderung bedarf. Bei unserer letzten größeren Tour, auf welcher der Referent dieses mehr als sechszehn Kreise in Schlesien besuchte, waren seine Wahrnehmungen folgende. Die Kreise Neumarkt (südlicher Theil), Schweidnitz, Freiburg mit den angrenzenden Theilen von Striegau und Jauer, wiesen normalen Stand bei Weizen auf, während Roggen und Raps gegen andere Jahre in der Vegetation nicht nur zurückgeblieben waren, sondern auch hier der Roggen nicht die kräftigen Pflanzen wie in anderen Jahren um dieselbe Zeit aufwies. Wir möchten heut schon bezweifeln, daß an Georgitag (den 24. April) die Krähe, wie man sonst bei normalen Jahren annimmt, — in einem Roggenfelde vollständige Deckung fände. — Im Kreise Waldenburg fällt die Ueppigkeit der Saaten schon bedeutend mehr ab und steigt dieses Verhältniß bei den Kreisen Landeshut, Schmiedeberg, Hirschberg nicht unbeträchtlich. Auf den höher belegenen Plateaus, wie Gottesberg, der Strecke Hirschberg, Friedeberg 2c. läßt sich noch gar kein positives Urtheil abgeben, erst bei Lauban und zwar auch nur stellenweise bis Görlitz bieten die Saaten einen erfreulicheren Anblick. Raps ist in den letztgenannten Gegenden noch sehr im Wachsthum zurück, auch Weizen, doch letztere Frucht holt bei ihrer immensen Reproductionskraft am leichtesten und schnellsten die versäumte Zeit ein. Auch die Striche Bunzlau, Hainau, der nördliche und östliche Theil des Liegnitzer Kreises, weisen nicht viel Erfreuliches auf, während in den Gebieten von Lüben, Steinau, Guhrau, Winzig, Wohlau nur die bevorzugten Güter, bei tiefer, gut cultivirter Ackerkrume einen leidlichen Saatenstand aufzuweisen haben. Noch schlimmer sieht es in Oberschlesien aus und zwar in dem nördlichen und östlichen Theile: von Kreuzburg, den Kreisen Rosenberg und Lublinitz, den Grenzkreisen Pleß und Rybnik. Hier sind es hauptsächlich die klimatischen geographischen Verhältnisse, die hemmend und störend, selbst bei sonst günstigeren Frühjahren auf die Vegetation einwirken. Die Südwinde sind bei der unmittelbaren Nähe der Karpathen den genannten Strichen vollständig abgesperrt, während die Nordwinde freien Zutritt haben und doppelt störend wirken, da das Gebirge gegen Süden hin aufhält und dadurch die Temperatur der Luft immer eine sehr niedrige ist. Auch aus der Ratiborer Gegend lauten die Nachrichten nicht sehr befriedigend, dagegen weist Leobschütz, Neustadt, Neisse, Grottkau, Strehlen, Ohlau, Nimptsch, der südliche Theil des Breslauer Kreises, Trebnitz, Oels meist Saaten auf, die trotz der abnormalen Witterung zu guten Hoffnungen berechtigen. Schönen, sich bereits entwickelnden Raps finden wir auf dem südlichen Theile der Trebnitzer Berge, im Thale der Glätzer Neisse (Ottmachau, Patschkau), im Odergebiet bei Cosel, Brieg und Ohlau, in den Kreisen Schweidnitz, Reichenbach, Nimptsch, südlich vom Zobten. — — — Die Sommerbestellung ist im Verhältniß ebenfalls noch bedeutend im Rückstande und sind bis jetzt namentlich wenig Kartoffeln gelegt worden. In den Sandböden, an denen Schlesien leider reich genug ist, wartet man mit Schmerzen auf Regen und zwar warmen, durchdringenden, der die Bestellung erleichtern helfen soll, in tiefer belegenen Strichen, wie Flußniederungen, ist der Acker noch übrig feucht, erhält aber durch die anhaltenden trockenen Winde eine harte, feste Kruste, die bei späterer Bearbeitung schwer zu durchbrechen ist. — In den guten Kreisen unserer Provinz säte man mit allen Kräften Gerste, da man doch ziemlich allgemein zu der Ansicht gelangt ist, daß nur frühe Aussaat der Gerste uns eine volle Ernte liefert. In älteren landwirthschaftlichen Werken zählt man die Gerste zu den unsicheren Halmfrüchten. Der Grund dieser Behauptung lag meist in den Bodenverhältnissen. Man suchte der Gerste Standorte aus, die wegen ungenügender Bodenkraft und Bodenmischung ihre Vegetation und Körnerbildung nicht begünstigen konnten. Wir zählen zu dem sogenannten Gerstenboden, dem wir diese Frucht ohne Scheu anvertrauen wollen und können, mürben, humusreichen, mergel- oder kalkhaltigen, warmen, tiefgründigen Lehm- oder Thonboden, womöglich mit südlicher Abdachung. — Strengen Thonboden zählt man zu den ungünstigsten Gerstenbodenarten, namentlich wenn er undrainirt an stagnirender Nässe leidet. Bei sandigem Lehmboden und günstigen klimatischen Verhältnissen erfordert der Gerstenbau eine außerordentlich starke Düngung, wenn er nur annähernd lohnend sein soll. Kalkboden mit humusarmer Decke, Sandboden mit nicht enormer Bodenkraft, ebenso Torfboden und mooriger Sandboden sind für den Gerstenbau ganz ungeeignet. Man sollte wegen der Empfindlichkeit der Gerste gegen die angeführten ungünstigen Bodenverhältnisse, deren Cultur nur auf geeigneten Flächen betreiben und trotzdem findet man Gerstenschläge auf Bodenklassen, die sicher einen reichlichen Hafterertrag, selten aber eine volle Gerstenernte gewähren. Für Schlesien empfiehlt sich zur Saat am besten die gewöhnliche, große zweizeilige Sommergerste (Hordeum Distichon) — als später reifende Gerste, die Chevalier-Gerste und die von Elsner von Gronow eingeführte sogenannte Kalina-Gerste.

Mit unseren Futterschlägen, wie Klee, Luzerne, Esparsette 2c. sieht es bis jetzt noch sehr unbefriedigend aus und können wir uns auf außergewöhnlich späte Grünfutterung gefaßt machen. In den meisten Kreisen Schlesiens zieht man schon aus diesem Grunde die Brennperiode in die Länge, um die Winter-Stallfutterung nicht entbehren zu müssen, trotzdem der Stärkemehlgehalt der Kartoffeln wohl seinen Minimalpunkt erreicht hat und bei den billigen Spirituspreisen der Producent knapp seine Auslagen gedeckt sieht. Die Anlage größerer Gemengefelder scheint geboten, da bei der späten Entwickelung der Rothkleeschläge wohl kaum an einen zweiten lohnenden Schnitt zu denken sein dürfte. Ueber Maiscultur haben wir uns bereits in unserem letzten Referate ausführlich ausgesprochen und können nur den damals ertheilten Rath dringend wiederholen, große Flächen mit Futtermais anzubauen.

Unter den jetzigen Verhältnissen und Aussichten ist der Ankauf von Kraftfuttermitteln geboten und erwähnen wir wiederholt der Erdnußölkuchen, die durch ihren hohen Proteingehalt zu den billigsten Futtermitteln zu zählen sind. — — — Der Samenmarkt bietet dieses Jahr merkwürdig viel Luzernesamen zum Ankaufen und zwar theils französische, theils italienische. Für unser Klima paßt nur die französische und verdient die aus der französischen Provinz Languedoc den Vorzug. So dankbar die Luzerne auch für die Landwirthschaft ist, so wenig wird ihr in vielen Fällen genügende Aufmerksamkeit sowohl beim Anbau als auch bei der späteren Behandlung geschenkt. Es ist allgemein bekannt, daß die Luzerne zu den Tiefwurzlern gehört und daß ihre Blattoberfläche eine sehr ausgedehnte ist, dadurch erhält die Pflanze die Eigenschaft, daß sie bei trockenem Wetter und selbst bei Dürre noch gedeihen kann. Ferner verträgt die Luzerne keine andauernd feuchte oder gar nasse Witterung, nur wenn der Boden sehr durchlassend ist. Dadurch erklärt es sich, daß die Luzerne das Continentalklima dem See- oder Küstenklima mit seinen bedeutenderen Niederschlägen und seinem häufig bewölkten Himmel vorzieht. Weder in den Ländern der Ost- und Nordsee florirt dieserhalb der Luzernenbau, obgleich er in England und auch Belgien mit Erfolg betrieben wird.

Der Untergrund ist bei der Anlage von Luzernenschlägen maßgebend. Ein Untergrund, der der eindringenden Wurzel den geringsten Widerstand leistet und dabei an stockender Nässe nicht leidet, aber zugleich reich an löslicher Mineralnahrung incl. Kalkgehalt ist, wird der Luzerne am meisten zusagen. Selbstverständlich wächst dieselbe um so besser, je nahrungsreicher die Ackerkrume ist und je mehr sie in ihren Eigenschaften mit denen des der Luzerne zusagenden Untergrundes harmonirt. Dazu gehören die milden, tiefgründigen, das Wasser durchlassenden Lehmmörgelböden. Weniger günstig sind die kalkhaltigen Sandböden und am wenigsten passen die Thonböden dazu, weil ihre wasserhaltende und wasserfassende Kraft schon zu groß und ihre Lagerung eine zu feste ist. — Bis zum dritten Jahre arbeitet die Luzerne an der Entwickelung ihres Wurzelsystems und geht diese Entwickelung um so schneller ihrer Vollendung entgegen, je mehr für leicht assimilirbare Nahrung in der Ackerkrume gesorgt ist. Man rechnet bei der Neuanlage eines Luzernenschlages volle Düngung, also 10 Fuder von 40 Ctr. guten Stalldünger und achte darauf, daß der Dünger frei von Unkrautsamen sei. Als Kopfdüngung ist Jauche, schwefelsaure Magnesia, Compost, der reich an löslichen Mineralstoffen wie an Kali, Phosphorsäure 2c. ist, zu empfehlen. Letzteren Dünger bringt man im November auf das Feld, vertheilt ihn gleichmäßig und eggt ihn gut unter.

Man rechnet pro Hectar an Aussaat 40 Kilogramm, um einen recht dichten Stand zu erhalten, denn im Allgemeinen ist ein recht dichter Bestand, der ein feines nahrhaftes Futter in Aussicht stellt, schwachem Bestand vorzuziehen, weil letzterer zu leicht die Unkräuter aufkommen läßt und ein härteres, holzigeres Futter liefert. Was die Aussaat der Luzerne mit oder ohne Ueberfrucht anbelangt, so empfiehlt sich unter allen Verhältnissen eine Deckfrucht womöglich grün abzumähender Gewächse. Dieselbe schützt das junge Pflänzchen gegen rauhe Ost- und Nordwinde, hält die Feuchtigkeit im Boden, verhindert das Festwerden der Oberkrume und hemmt das Auflaufen von Gräsern resp. Unkräutern. Mit dem Abmähen der Ueberfrucht beginnt man aber sofort, wenn sich die Luzerne entwickelt, denn nur durch Luft und Licht ist ein kräftiges Wachsthum möglich. Als geeignete Ueberfrüchte sind Sommerweizen, Leindotter, Lein und Hafer zu empfehlen, bei grün abzumähenden Futtergewächsen, wähle man Wickengemenge, Buchweizen, Hafer, Hirse 2c., je nach Beschaffenheit des Bodens.

Unsere Viehheerden befinden sich durchweg in einem normalen Gesundheits- und auch Futterzustand. Von ansteckenden contagiösen oder miasmatischen Krankheiten ist augenblicklich unsere Provinz verschont und ist auch die so gefährliche Rinderpest von unserem nördlichen Nachbar uns nicht näher gerückt.

Merkwürdigerweise haben uns die Pocken der Schafe, ohne besondere Verluste hervorzurufen, — heimgesucht. Diese Krankheit zeigt sich mit Fieberbewegungen, Mattigkeit, thränenden rothen Augen, wässerigem und zuletzt rotzigem Nasenausfluß mit übelriechender Ausdünstung des ganzen Körpers. Während dieses Zustandes zeigen sich kleine geröthete Flecke zuerst an den unbewollteren Theilen, wie innere Fläche der Schenkel, Bauch und Brusthöhle. Diese Flecke bilden sich zu harten, erhabenen Knötchen aus und enthalten während der sogenannten Reife die Lymphe. Nach einigen Tagen beginnt die Pustel zu verwelken und einzutrocknen, die Oberhaut schrumpft zusammen und es bildet sich ein undurchsichtiger Schorf, der zuletzt eine Narbe hinterläßt, auf der nie, oder nur sehr spärliche Wollhaare wachsen. Diese Krankheit, die auch einen sehr unangenehmen Verlauf nehmen kann, indem sie typhös wird, entsteht meist durch Ansteckung, seltener durch Selbstentwickelung. Der Ansteckungsstoff ist gebunden an die Pockenlymphe und an alle Ausscheidungen und Absonderungen des kranken Thieres, wie Nasenschleim, Geifer 2c., derselbe ist sehr flüchtiger Natur und kann sich daher auch durch die Luft auf benachbarte Heerden verbreiten. Directes Heilverfahren gegen diese Krankheit giebt es nicht; die ärztliche Behandlung kann nur darauf hinwirken, die Bösartigkeit des Leidens zu mildern, was hauptsächlich durch ein entsprechendes diätetisches Verhalten geschieht. Kühler Stall mit frischer nicht zugiger Luft, man vermeide ferner jede Aufregung der Thiere, verabreiche ihnen Grünfutter, Rüben, Kleientränke und als Lecke Salpeter und Glaubersalz. Schutzimpfung, bereits bei Lämmern vorgenommen, ist das einzige und sicherste Mittel, um sich vor Verlusten zu schützen.

Noch immer krankt unser Getreidehandel durch den starken Import, trotzdem letzterer gegen die Vorwoche um fast eine Million Kilogramm abgenommen hat. Ungarn braucht jetzt so ziemlich selbst seine Vorräthe, da die furchtbaren Ueberschwemmungen Tausende von Menschen um Hab und Gut, namentlich aber um die Nahrungsmittel gebracht haben. Der Import während der ersten 3 Wintermonate in Breslau durch die verschiedenen Bahnen betrug gegen 33 Mill. Kilo Getreide, der Export dagegen nur nahe an 14 Mill. Kilo, mithin verblieben an hiesigem Orte außer der ununterbrochenen Landzufuhr ca. 19 Mill. Kilo, die theils auf Lager kamen, theils den Consum Breslaus deckten. Bei unseren bis jetzt noch so ungünstigen Aussichten für die bevorstehende Ernte ist ein allgemeines Steigen unserer Cerealien wohl zu erwarten.

Die Wollmarkts-Aussichten stehen bis jetzt den vorjährigen nicht nach, die Woll-Auctionen zu London, Amsterdam, Hamburg sind während der letzten Zeit so ziemlich befriedigend ausgefallen, daß auch wir erwarten können, bei irgend guter Wäsche annähernd lohnende Preise zu erzielen. Unsere schwerschweißigen, mit Lupinen gefütterten Schafe, die wohl ein reichliches Schurgewicht liefern, aber sonst wenig zur Veredlung unserer Wollen beitragen, müssen erst wieder anderen Generationen von Wollträgern Platz machen, ehe das Ausland die sonst so beliebte schlesische Wolle suchen und kaufen wird. Vielleicht ist es der neu auftauchenden Culturpflanze der Sojabohne vorbehalten, die Lupine wieder zu verdrängen und dadurch einen Umschwung in der Schafzucht hervorzurufen.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Zuckerrübe in den Mieten während des Winters, wo sich Kohlensäure und Stickstoff entwickelt, eine Milchsäure und schleimige Gährung erleidet.

Pasteur hat nachgewiesen, daß dabei ein Theil des Zuckers vernichtet, ein anderer unkrystallisirbar wird und die Rübe mit einer schleimigen Flüssigkeit sich anfüllt, welche eine Menge Bläschen Milchsäureferment und Ferment der schleimigen Gährung enthält. Es muß nun Aufgabe des Fabrikanten sein, bei eingemieteten Rüben die sich bildende Kohlensäure und den nach der Absorption des Sauerstoffes erübrigenden Stickstoff aus den Mieten wegzuschaffen und durch frische Luft zu ersetzen, mit einem Worte für geregelte Ventilation zu sorgen. Bis jetzt ist dies noch nicht gelungen und kann kein Zuckerfabrikant auf eine gleichmäßige befriedigende Ausgiebigkeit der eingeschoberten Zuckerrüben rechnen. Ein hiesiger renommirter Landwirth hat nun ein Verfahren entdeckt, das er sich patentiren lassen will, welches bei seiner Einfachheit die angeführten Uebelstände vollkommen beseitigt und ganz nach Wunsch ein mehr oder minder starkes Durchströmen von frischer Luft veranlaßt. Auch für Kartoffelmieten ist diese Erfindung von unberechenbarem Werthe, da man durch Hinzuführung von bestimmten Gasarten jede Fäulniß der Kartoffel inhibiren, resp. die Pilzbildung unterbrechen kann.

Wir kommen später auf dieses interessante Thema zurück, dürfen aber heut uns noch nicht näher darüber auslassen.

H. **[Von der Producten-Börse.]** In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß bei Qualitätsbemängelungen das Urtheil der Sachverständigen vom Empfänger und Verkäufer zugleich schriftlich angezeigt worden ist. Dies ist nach den formellen Schlüssen unzulässig. Das Urtheil der Sachverständigen hat nach § 10 der erwähnten Bedingungen nur der Empfänger seinem Verkäufer schriftlich anzuzeigen, und diese Anzeige muß an der nächsten Börse auf dem Kündigungstisch aufliegen. — Da auch öfters Ankündigungen zur Abstempelung verspätet eintreffen und deshalb nicht in Circulation gebracht werden können, so bemerken wir zugleich, daß dieselben nach § 1 der gedachten Schlüsse bis Punkt 11½ Uhr Vormittags zur Abstempelung präsentirt werden und mit dem richtigen Kündigungspreis versehen sein müssen. Als solcher ist immer die letzte höchste amtliche Börsenpreisnotirung der vorangegangenen Börse für den laufenden Monat anzusehen.

---

* **[Ueber die Coupon-Streitfrage]** der in österreichischen Silbergulden oder für Berlin in Vereinsthalern ausgestellten österreichisch-ungarischen Prioritäts-Coupons soll, wie die Wiener „N. Fr. Pr." unter Nr. 5,248 mittheilt, endlich ein entscheidendes Urtheil des Leipziger Reichs-Oberhandels-Gerichts getroffen worden sein, und zwar zu Gunsten der verklagten Franz-Joseph-Bahn. Als Motiv gelte der Rechtssatz, daß bei jeder derartigen Streitsache nachforschend gefragt werden muß, was haben die Parteien ursprünglich bei Abschluß des Geschäfts eigentlich gewollt. Hier, beim Herausgeben der österreichischen Bahnprioritäten, war die Anleihe in Silbergulden ausgestellt und sonach die halbjährigen Zinsen ebenfalls in dieser Währung. Wenn zur Bequemlichkeit der Prioritätenbesitzer auch in Berlin und Frankfurt Couponeinlösungsstellen zur Einlösung in dortiger Währung bestellt wurden, so war es deswegen, weil zur Zeit der Werth der österreichischen Silbergulden, der Vereinsthaler und der süddeutschen Gulden dadurch, daß die resp. Staaten alle die Silberwährung als Münzsystem hatten, im Verhältniß zu einander einen stets stabilen Cours, und zwar 6 Silbergulden gleich 4 Vereinsthaler oder 7 Fl. süddeutsche Währung besaßen. Nachdem Deutschland jedoch selbstständig eine neue Währung eingeführt und dadurch den Cours des Goldes erhöht hat, liegt kein Grund vor, daß die österreichischen Bahnen auch die Zinsen ihrer Prioritäts-Actien erhöhen sollen, weil das durchaus nicht in der Absicht des ursprünglichen Zustandekommens des Geschäfts gelegen haben kann. Diese bei dem Streitfall gegen die Franz-Joseph-Bahn angeführten Motive sind auch für die anderen Bahnen, wie Elisabeth, Kaschau-Oderberger und dergleichen maßgebend.

Ausweise.

Wien, 12. April. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen 544,255 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 25,677 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

* **[Oberschlesische Eisenbahn.]** Wir geben in Nachstehendem die wichtigsten approximativen Ziffern aus dem Hauptabschluß des Oberschlesischen Eisenbahnunternehmens für das Jahr 1878, wie derselbe dem Verwaltungsrath behufs Feststellung der Dividende in der Sitzung vom 9. April vorgelegt worden ist. Es betragen die

	Betriebs-Einnahmen	Betriebs-Ausgaben
der Oberschlesischen Hauptbahn	28,422,000 M.	10,130,000 M.
Breslau-Posen-Glogau	6,398,000 „	3,594,000 „
Stargard-Posen	3,543,000 „	2,180,000 „
Posen-Thorn-Bromberg	3,504,000 „	1,798,009 „
Wilhelmsbahn	3,309,000 „	1,776,000 „
Niederschlesische Zweigbahn	1,468,000 „	889,000 „
Oberschlesische do.	581,000 „	174,000 „
Breslau-Mittelwalde	4,906,000 „	2,702,000 „
zusammen	52,131,000 M.	23,243,000 M.

Der Brutto-Ueberschuß beträgt sonach:

bei der Oberschlesischen Hauptbahn	18,292,000 M.
dazu tritt: Rückvergütigung des Staates wegen zu viel erhobener Steuer von der Niederschlesischen Zweigbahn und wegen Bauzinsen ca.	750,000 „
bei Breslau-Posen-Glogau	2,804,000 „
Stargard-Posen	1,363,000 „
Posen-Thorn-Bromberg	1,706,000 „
Wilhelmsbahn	1,533,000 „
Niederschles. Zweigbahn	579,000 „
Oberschles. do.	407,000 „
Breslau-Mittelwalde	2,204,000 „
zusammen	29,638,000 M.

Von den separat verwalteten Nebenstrecken erforderten einen Zuschuß aus den Erträgen des Hauptunternehmens, nachdem die Rücklagen aus ihren Betriebsergebnissen gemacht und die Verzinsung der auf sie entfallenden Prioritäten ebenfalls aus denselben geleistet ist:

Posen-Thorn-Bromberg	195,000 M
Wilhelmsbahn	651,000 „
Niederschles. Zweigbahn	65,000 „
Breslau-Mittelwalde	1,226,000 „

Dagegen konnten folgende Nebenstrecken an das Hauptunternehmen Ueberschuß abliefern:

Breslau-Posen-Glogau	1,207,000 M.
Stargard-Posen	252,000 „
Oberschlesische Zweigbahn	336,000 „

Die Rücklagen in den Erneuerungsfonds betragen

Bei der Hauptbahn	2,866,000 M.
Posen-Thorn-Bromberg	517,800 „
Wilhelmsbahn	494,000 „

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Niederschlesische Zweigbahn	88,000 M.
Oberschlesische Zweigbahn	90,000 „
Breslau-Mittelwalde	676,000 „

Bei Breslau-Posen-Glogau fand eine Rücklage in den Erneuerungsfonds **nicht mehr** statt, weil die Bestände dieser beiden Erneuerungsfonds bereits über das statutarische Maximum hinaus angewachsen sind. Breslau-Posen-Glogau hat in seinem Erneuerungsfonds Ende 1878 bereits 2,815,000 Mark **über** sein statutarisches Maximum, Stargard-Posen ein ebensolches **Plus** von 127,000 Mark, so daß zunächst diese Ueberschüsse aufzubrauchen sind, bevor der Betrieb neue Rücklagen zu machen haben wird.

Die Superdividende des Staates, sowie der Eisenbahnabgabe, berechnet sich nach der an die Actionäre zu vertheilenden Dividende und daher hängt die Höhe des Staatspräcipuums der Eisenbahnsteuer davon ab, ob endgiltig die 1878er Dividende auf 8½ Procent nach dem Vorschlage der königlichen Direction, oder auf 8⅔ Procent nach der Empfehlung des Verwaltungsrathes festgesetzt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. April. Rücksichtlich der gestrigen Washingtoner Nachricht, daß man den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Parteien auf den Samoa-Inseln, sowie die Gefährdung der dortigen Ausländer befürchte, wird berichtet, daß die Corvette „Ariadne" und das Kanonenboot „Albatroß" sich zur Zeit noch in den samoanischen Gewässern befinden, somit alle Fremden gegen Gewaltthätigkeiten gesichert sein werden.

Wien, 12. April. Die „Polit. Corresp." meldet aus Tirnowa vom 11. April: Die russische Regierung beschloß, die bulgarischen Wähler zur Fürstenwahl auf den 27. April einzuberufen.

Wien, 12. Aoril. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Es steht zu erwarten, daß mit der Ernennung Aleko Paschas znm Generalgouverneur von Ostrumelien ein neuer Schritt zur Ausführung und Consolidirung des Berliner Vertrages gethan sein wird.

Rom, 12. April. „Popolo romano" erklärt es für unbegründet, daß die Weigerung Italiens das Aufgeben des Projects der gemischten Occupation von Ost-Rumelien verursachte. Das Blatt dementirt ferner die Nachricht, daß die Regierung die Entsendung eines politischen Agenten in zeitweiser Mission nach Egypten beabsichtige. — Im nächsten Consistorium sollen auch die Erzbischöfe Haynald (Kalocsa) und Fürstenberg (Olmütz) zu Cardinälen ernannt werden. (Wiederhnlt.)

Florenz, 12. April. Die „Nazione" meldet, daß außer dem Bomben-Prozesse noch ein anderer Prozeß gegen 8 Internationalisten wegen einer Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates begonnen habe. (Wiederholt.)

Washington, 11. April. In der heutigen Cabinetssitzung lenkte Ewarts die Aufmerksamkeit auf die neueste Information aus Samoa, wonach der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Faktionen als unmittelbar bevorstehend betrachtet wird. Das Leben der Ausländer schwebt daher in großer Gefahr. Das Cabinet beschloß, ein Kriegsschiff nach den Samoa-Inseln zu senden. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. April. Mittheilungen aus dem Reichskanzleramt stellen die Einführung des autonomen Tarifs nach Ablauf des österreichischen Handelsvertrags in Aussicht, während die Eisenzölle sofort einzuführen wären. Die einzelnen Parteien des Reichstages bereiten Anträge auf Herabsetzung der Tabaks-, Kaffee- und Petroleumsätze und Ablehnung des Getreidezolls vor. (Wiederholt.)

Posen, 12. April. Dem „Kuryer Poznanski" (Organ des Cardinal Ledochowski) geht aus Rom die Nachricht zu, daß die Unterhandlungen zwischen Berlin und dem apostolischen Stuhle sich mit schnellem Schritte ihrem Abschlusse nähern.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 12. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Oesterr. Credit-Actien	432 50	428 —	Wien kurz	173 70	173 50
Oesterr. Staatsbahn	449 50	449 —	Wien 2 Monate	172 60	172 50
Lombarden	118 50	118 50	Warschau 8 Tage	198 15	198 30
Schles. Bankverein	89 —	89 10	Oesterr. Noten	173 80	173 75
Bresl. Discontobank	69 75	69 75	Russ. Noten	198 50	198 60
Bresl. Wechslerbank	80 10	80 25	4½ % preuß. Anleihe	106 10	106 10
Laurahütte	71 25	70 25	3½ % Staatsschuld	92 75	92 50
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	117 25	116 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	87 10	86 90

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Posener Pfandbriefe	97 —	97 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	120 —	119 50
Oesterr. Silberrente	56 90	57 10	Rheinische	110 60	109 75
Oesterr. Goldrente	67 10	67 10	Bergisch-Märkische	82 90	83 10
Türk. 5% 1865er Anl.	11 60	12 —	Köln-Mindener	110 —	109 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 60	55 —	Galizier	101 75	101 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	31 25	30 25	London lang	20 39	20 48
Oberschl. Litt. A.	140 50	137 25	Paris kurz	81 15	81 10
Breslau-Freiburger	73 50	71 20	Reichsbank	— —	153 25
R.-O.-U.-St.-Actien	118 50	116 50	Disconto-Commandit	141 25	139 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 433, —, Franzosen 449, 50, Lombarden 118, 50. Discontocommandit 141, 20. Laura 71, 25. Oesterr. Goldrente 67, 10. Ungarische Goldrente 77, —. Russ. Noten 199, —.

Sehr fest. Spielwerthe und deutsche Bahnen ziemlich animirt. Banken und Montanwerthe meist höher. Ungar. Rente, russische Fonds schließlich besser. Valuta leblos, unverändert; einheimische Anlagen gefragt. Discont 2 pCt.

Frankfurt a. M., 12. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 213, 75. Staatsbahn 224, —. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 202, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 12. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
1860er Loose	— —	— —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	Napoleonsd'or	9 33½	9 34
Creditactien	247 20	244 80	Marknoten	57 57	57 65
Anglo	104 80	103 80	Ungar. Goldrente	89 12	88 50
Unionbank	— —	— —	Papierrente	65 25	64 97
St.-Esb.-A.-Cert.	258 75	256 75	Silberrente	65 70	65 50
Lomb. Eisenb.	67 75	68 —	London	117 30	117 30
Galizier	233 50	232 75	Oest. Goldrente	77 50	77 27

Paris, 12. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79, 10. Neueste Anleihe 1872 115, 07. Italiener 78, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 66½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Fest.

London, 12. April. (W. T. B. [Anfangs-Course.] Consols 98, —. Italiener 77⅞. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 85⅝. Silber —, —. Glasgow —, Wetter: kalt, trübe.

Berlin, 12. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Besser.		
April-Mai	183 —	182 —	April-Mai	58 —	57 40
Sept.-Oct.	189 —	189 —	Sept.-Oct.	60 —	59 40
Roggen. Fester.			**Spiritus.** Fester.		
April-Mai	120 —	119 50	loco	50 60	50 50
Mai-Juni	120 50	120 —	April-Mai	51 20	51 —
Sept.-Oct.	127 50	127 50	Aug.-Sept.	53 60	53 50
Hafer.					
April-Mai	121 —	119 —			
Mai-Juni	121 —	119 50			

Stettin, 12. April, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
Frühjahr	183 50	181 50	April-Mai	58 —	58
Juni-Juli	187 —	182 50	Sept.-Oct.	60 —	59 —
Sept.-Oct.	190 —	188 50			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	115 50	115 50	loco	50 —	49 80
Juni-Juli	118 50	118 50	Frühjahr	50 —	49 70
Sept.-Oct.	124 —	123 50	Mai-Juni	50 40	50 20
Petroleum.			Juni-Juli	51 40	51 80
April	10 10	10 10			

(W. T. B.) **Hamburg**, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per April-Mai 182, —, per Juli-August 185, —. Roggen fester, per April-Mai 117, 50, per Juli-August 121, —. Rüböl still, loco 60, per Mai 59½. Spiritus still, per April 38½, per Mai-Juni 38½, per Juni-Juli 39¼, per Juli-August 40½. Wetter: Schnee.

(W. T. B.) **Köln**, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 18, 60, per Juli 18, 65. Roggen loco —, —, per Mai 11, 90, per Juli 12, 15. Rüböl loco —, —, per Mai 30, 40, per October 31, 40. Hafer loco 14, —, per Mai 13, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 12. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per April 59, 75, per Mai 59, 50, per Mai-August 59, 50, per Juli-August 59, 75. Weizen ruhig, per April 27, 25, per Mai 27, 25, per Mai-August 27, 25, per Juli-August 27, 25. — Spiritus behauptet, per April 53, 50, per September-October 55, 50. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 12. April, Abends 9 Uhr 20 Min. (Orig.-Depesche der Bresl Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56⅝, Lombarden 146, —, Italiener —, —, Creditactien 215, 25, Oesterr. Staatsbahn 560, —, Rheinische 87, Bergisch-Märkische 83⅝, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen —, —, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten 199, —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 12. April, 5 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 248, —. Staatsbahn 259, —. Lombarden 68, —. Galizier 234, —. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 33. Renten —, —. Marknoten 57, 55. Goldrente 77, 45. Ungar. Goldrente 89, 25. Nordbahn —, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 12. April, 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 215, —, Staatsbahn 224, 50 Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 67¼, Ungar. Goldrente 77,06, 1877er Russen —, —. Fest.

Paris, 12. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
3proc. Rente	79 10	79 —	Türken de 1865	11 65	11 57
Amortisirbare	81 70	81 45	Türken de 1869	73 —	72 —
5proc. Anl. v. 1872	115 10	114 95	Türkische Loose	43 70	43 50
Ital. 5proc. Rente	78 60	78 35	Goldrente österr.	66½	66⅜
Oesterr. Staats-Eis. A.	560 —	560 —	do. ungar.	77⅞	77⅝
Lombard. Eisenb.-Act.	156 25	156 25	1877er Russen	89⅞	89¾

London, 12. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Consols	97 15	97 15	6proc. Ver.-St.-Anl.	106¾	106¾
Ital. 5proc. Rente	77¾	77½	Silberrente	— —	57 —
Lombarden	6⅛	6	Papierrente	— —	57½
5proc. Russen de 1871	83¾	83¼	Berlin	— —	20 62
5proc. Russen de 1872	83¼	83	Hamburg 3 Monat	— —	20 62
5proc. Russen de 1873	85½	85⅝	Frankfurt a. M.	— —	20 62
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 95
Türk. Anl. de 1865	11½	11½	Paris	— —	25 45
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	23⅛

Ungar. Goldrente 76⅞.

Literarisches.

Nr. 27 von „**Mehr Licht!**" bringt u. A.: Die beiden Marien. Novelle von Otto von Leixner. — Gedichte von Friedrich Bodenstedt. An eine Kerze. Morgenländisch. — Turgenjew's deutsche Jünger. Eine kritische Randglosse von Wilhelm Goldbaum. — Literatur-historische Skizzen von M. I. Paul Lindau.

Bekanntmachung.

Wie üblich werden auch in diesem Jahre von Sonntag Lätare ab Sammlungen für **die hiesigen Kinderhospitäler in der Neustadt und zum heil. Grabe** stattfinden und zwar für **jedes** derselben **in zwei Büchsen**, von denen **der Ertrag der einen für die Zöglinge, der der anderen für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.**

Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der gen. Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden. Gerade die Kinderhospitäler bedürfen recht dringend der Unterstützung, da dieselben besondere Zuwendungen, wie ihnen solche in früheren Zeiten reichlich zu Theil wurden, jetzt nur sehr selten in geringeren Beträgen erhalten, und die Vermehrung der Stellen in diesen Anstalten ein recht fühlbares Bedürfniß ist, aber bei dem Mangel an Mitteln nicht befriedigt werden kann.

Schließlich bitten wir noch, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen legen zu wollen.

Breslau, den 4. März 1879. [4163]

Der Magistrat,
Deputation für Stiftungssachen.

Bekanntmachung.

Wegen des auf den 7. Mai cr. fallenden Bußtages wird der **Frühjahrsmarkt** hierselbst mit Genehmigung der Königlichen Regierung nur **am 5. und 6. Mai** cr. abgehalten werden. [1393]

Liegnitz, den 4. April 1879.

Der Magistrat.

Generalversammlung
des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder:

Osterdinstag, den 15. April, Vormittag 11 Uhr, im **Prüfungssaale der Realschule zum heiligen Geiste.** Mitglieder und Freunde des Vereins werden ergebenst eingeladen. [3952] **Der Vorstand.**

Vom 31. d. M. ab verlegen wir das **Augusta-Asyl** für unsere Krankenpflegerinnen nach dem Hause [5218]

Große Feldstraße Nr. 15a.

Breslau, den 29. März 1879.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.
Wilhelmine von Tümpling.

Aufruf.

Für die Feier der goldenen Hochzeit unsers allverehrten Kaiserpaars am 11. Juni d. J. hat Se. Majestät Allerhöchst seinen Willen dahin kund gethan, es sei Sr. Majestät Herzensbedürfniß, daß zum Andenken an jenen Freudentag Stiftungen ins Leben gerufen würden, welche bestimmt sind, Thränen der Noth und des Elends zu mildern. Der „**Deutsche Beamten-Verein**", welchem Se. Majestät unter dem 15. Januar c. die Corporationsrechte Allergnädigst verliehen hat, und dessen Aufgabe es ist, dem deutschen Beamtenstande helfend und schützend zur Seite zu stehen, beabsichtigt seinen Dank und Glückwunsch zu dem genannten hohen Feste durch Errichtung einer

„Wilhelm-Stiftung"

darzubringen, welche nach § 1 seines Statuts als eine Einrichtung desselben von einem besonderen Curatorium verwaltet werden soll.

Neben den Invaliden des Heeres gebührt wohl keiner Gesellschaftsklasse die öffentliche Sympathie in höherem Maße als dem pflichttreuen, mit seinen Angehörigen in Bedrängniß gerathenen Beamten.

Es dürfte ein in solcher „Wilhelm-Stiftung" seitens des Volks niedergelegter „**Beamtendank**" Seiner Majestät eine ganz besondere Freude bereiten.

Die „Wilhelm-Stiftung" soll dazu bestimmt sein, durch ihre Erträge der Nothlage in entscheidenden Momenten des Familienlebens deutscher Beamten abzuhelfen und durch Unterstützung bei Hochzeiten, Erinnerungstagen, Tröstung von Wittwen und Waisen, Förderung der Erziehungszwecke und dergleichen das Andenken der goldenen Hochzeit des geliebten Kaiserpaares dauernd in Ehren zu halten.

Wir richten daher an alle Volkskreise die dringende Bitte, sich an dieser Festgabe zu betheiligen.

Beiträge, über welche seiner Zeit öffentlich Quittung erfolgen wird, nimmt der unterzeichnete Schatzmeister Herr **W. von Krause**, Berlin W., Leipzigerstraße 45, entgegen. [5237]

Berlin, den 8. April 1879.

Das Comite
für die Wilhelm-Stiftung „Beamtendank".

Prof. Dr. **Aegidi**, Geh. Legationsrath z. D., Mitglied des Hauses der Abgeordneten. **F. Dernburg**, Chef-Redacteur der National-Zeitung, Mitglied des Reichstags. Dr. **von Forckenbeck**, Oberbürgermeister von Berlin, Präsident des Reichstags. Dr. **von Grävenitz**, Ober-Tribunalsrath, Mitglied des Reichstags. **von Goßler**, Ober-Verwaltungsgerichts-Rath, Mitglied des Reichstages. **Robert Gohr**, Vorsitzender des Deutschen Beamten-Vereins Dr. med. **Herzfeld**, prakt. Arzt. Dr. **Kaysler**, Chef-Redacteur der „Post". **W. von Krause**, Banquier. **von Löbell**, im kgl. liter. Bureau des Staats-Ministeriums. **E. F. Pindter**, Chef-Redacteur der Nordd. Allgem. Zeitung. Dr. **S. Struckmann**, Ober-Verwaltungsgerichts-Rath. Dr. **Steinrück**, Schriftführer des Deutschen Beamten-Vereins. **Tiedemann**, Geh. Regierungs-Rath. **Vorberg**, Pfarrer.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Schlesisches Lehrerinnen-Stift.

Zur Empfangnahme von Gewinnen für die Lotterie zum Besten des Lehrerinnen-Stiftes und zum Verkaufe von Loosen zu 75 Pf. sind die Unterzeichneten bereit. [2302]

Breslau, den 26. Januar 1879.

Der Vorstand und das Comite für Errichtung des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes.

Dr. Heine. Dr. Künzer. Siegismund Flatau. O. Beck. Frau v. **Juncker**, Augustaplatz 5. Frl. **Eitner**, Albrechtsstr. 16. Frl. **Lindner**, Ohlauerstr. 44.

Frau **B. v. Amerongen**, Kaiser Wilhelmstr. 12. Fr. **Asch**, Ohl.-Stadtgr. 21. Consul **Berthold**. Fr. **Caro**, Schweidn.-Stadtgr. 19. Frau **Pauline Cohn**, Schweidnitzer-Stadtgraben 26. Fr. **Donalies**, Ohlau-Ufer 2. Frl. **Doniges**, Bahnhofstr. 19. Frl. **Holthausen**, Paradiesstraße 24. Fr. **Kärger**, Nicolai-Stadtgraben 6c. Fr. **H. Korn**, Schweidnitzerstraße 47. Frl. **Krug**, Ring 19. Fr. **Kurnik**, Ring 24. Fr. **Lewald**, Tauentzienstr. 3. Fr. **Mark**, Tauentzienstraße 6a. Fr. **Marck**, Schweidnitzer-Stadtgraben 24. Fr. **Nisle**, Lessingstraße 12. Fr. **Oelrichs**, Neue Schweidnitzerstraße 3. Fr. **v. Oppen**, Kaiser Wilhelmstraße 39. Fr. **Pannes**, Neue Graupenstr. 9. Frl. **v. Poli**, Domstraße 22. Fr. Grfn. **Pückler**, Taschenstr. 18. Fr. **v. Puttkamer**, Albrechtsstraße 32. Fr. **Räbiger**, Klosterstraße 10. Fr. **Rosenberg**, Schweidnitzer-Stadtgraben 12. Fr. Grfn. **Schaffgotsch**, Schweidnitzer-Stadtgraben 22. Fr. **A. Schottländer**, Tauentzienplatz 2. Fr. **Schröter**, Tauentzienstraße 12. Frl. **M. Schuppe**, Kl. Scheitnigerstr. 67. Miß **Scott**, Gräbschnerstraße 57. Fr. **v. Tümpling**, Schweidnitzerstr. 24. Fr. **v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke Nr. 49. Fr. **v. Uthmann**, Gartenstraße 32a. Consistor.-Rath **Weigelt**. Fr. **Werther**, Ohlauerstr. 1. Fr. **Willdenow**, Tauentzienplatz 11. Fr. **v. Wulffen**, Carlsstraße 23. Fr. **Wunderlich**, Tauentzienplatz 1a.

An Beiträgen

gingen ferner bei uns ein:

a) Für die Ueberschwemmten in Szegedin:

Von Kaufmann Rösler 2 M., durch R. Maly in Schwientochlowitz: von R. Maly 1,50, Dr. Hadamczik 1,50, Gille 1,50, Rotter 0,50, Müller 1,00, Duda 0,50, Knechtel 1,00, Koscielsky 0,25, Scherner 1,00, R. Niklas 0,50, P. Niklas 0,50, Knetschowski 1,00, Pissulla 0,50, Lindau 0,50 = 11 M. 75 Pf., J. C. 1 M., Bürgermeister Sklarzik in Myslowitz (aus dem Ertrage einer vom Gesang- und Krieger-Verein gemeinschaftlich unternommenen Theatervorstellung) 34 M; zusammen 48 M. 75 Pf.; mit den bereits angezeigten 239 M. in Summa 287 M. 75 Pf.

(In der Zeitung vom vorigem Sonntag ist in dem Beitrags-Verzeichniß für Szegedin statt „M. Munden 10 M." zu lesen: „M. Mugdan 10 M.").

b) Für die Ueberschwemmten in Schwetz:

Von R. K. in Königshütte 3 M., Tusche I und II in Oppeln 6 M., Moritz Barchewitz in Habelschwerdt 2 M., Kaufmann Rösler 2 M., Sonntagsverein „Einigkeit" in Heider's Brauerei 18 M. 15 Pf., Dinstag-Kegel-Gesellschaft bei Paul Scholtz 8 M., Heisig nebst Frau und aus der Sparkasse der Kinder 3 M. 50 Pf., durch R. Maly in Schwientochlowitz: von R. Myly 1,50, Dr. Hadamczik 1,50, Giller 1,50, Rotter 0,50, Müller 1,00, Duda 0,50, Knechtel 1,00, Kosielsky 0,25, Scherner 1,00. R. Niklas 0,50, P. Niklas 0,50, Knetschowski 1,00, Pissulla 0,50, Lindau 0,50 = 11 M. 75 Pf., Joseph und Emil in Brieg 2 M., Günzel 5 M., Bürgermeister Sklarzik in Myslowitz (aus dem Ertrage einer vom Gesang- und Krieger-Verein gemeinschaftlich unternommenen Theater-Vorstellung) 60 M.; zusammen 121 M. 40 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 83 M. 88 Pf. in Summa 205 M. 28 Pf.

c) Für die Nothleidenden im Spessart:

Von Tusche I und II in Oppeln 6 M.

Für die Hinterbliebenen der durch Lawinensturz in Bleiberg (Kärnthen) Verunglückten gingen im Ganzen 93 M. 75 Pf. bei uns ein, welchen Betrag wir der „Bleiberger Union" übermittelt haben. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Kunstausstellung im Zwingergebäude.
Schluss Montag, den 14. April. [5129]
F. Karsch, Kunsthandlung, Stadttheater.



50 Stück diverse Billards!!!
in den Preisen von 450 bis 6000 Mark, **mit,** auch **ohne Löcher** spielbar (frühere deutsche Billards), empfiehlt unter zweijähriger Garantie die älteste Billard-Fabrik [3840]
August Wahsner sen., Breslau,
Magazin Weissgerberstrasse 5.

Echt.
Bei Husten und Heiserkeit, katarrhalischen Affectionen, Erkältung, Brustreiz, Lungenschwindsucht, Magenschwäche, einfacher Appetitlosigkeit und Altersschwäche werden die Brustcaramels **Marla Benno Von Donat,** um die bekannte überraschende Wirkung derselben noch zu erhöhen, entweder roh gegessen oder 6—10 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. [5182]
General-Depot in Breslau: **Schweidnitzerstraße 8.**

Lehrerinnen-Seminar, Agnesstraße 2,
verbunden mit **Höh. Töchterschule** und **Pensionat.** Der neue Cursus beginnt den 21. April.
[3238] **Berta Münster,** geb. **Rohr.**

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28. [4805]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens empfiehlt ihre vorzüglichen Nähmaschinen zu neuerdings **ermäßigten Preisen** unter vierjähriger Garantie und gewährt **per Kasse einen Rabatt von 10%.**
Eugen Hooch, vorm. **L. Nippert,** Breslau, Alte Taschenstraße 3. [4183]
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Die weltberühmten Schirmfabrikanten **Süssmann & Cohn, Reuschestraße Nr. 56, „Zur Goldinsel",** haben zur diesjährigen Saison ihr Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, nur **geschmackvolle** Sonnenschirme von **gediegenen** Stoffen zum Verkauf zu stellen. Für die Billigkeit der Schirme spricht der Umstand, daß im Vorjahre, trotz neidischer Angriffe mancher Concurrenten, ein ganz kolossaler Umsatz erzielt wurde, und mag wohl das Publikum eingesehen haben, daß es **lohnend** war, die Firma **Süssmann & Cohn** aufzusuchen, um nur dort jeden Bedarf in billigen und eleganten Sonnenschirmen zu decken. Es sind circa eine Million Sonnen- und Regenschirme zur Auswahl vorhanden, und zwar: **Thurmfaçons** von Seide und Wolle in allen Nuancen, **En-tout-cas,** mit und ohne Futter, in Seide, Doppelseide und Wolle, **Herren-Sonnenschirme** in allen Farben, **Gartenschirme, Kinder-Sonnenschirme, Regenschirme** in Satin, Doppelseide, Köperseide und Wolle, **Kinder-Regenschirme** in Wolle und Halbwolle und schließlich die beliebten **Kaiser-Regenschirme.** (Copien eines im August v. J. an Se. Majestät den Kaiser und König überreichten Regenschirmes.)

Oberhemden
nach dem **neuesten deutschen und amerikanischen Schnitt** empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation die **größte Aufmerksamkeit** verwende, durch **unübertrefflichen Sitz, Eleganz und Vorzüglichkeit** des dazu verwendeten Materials aus. [5096]
Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Cravatten und Shlipse in großer Auswahl.
Herm. Heufemann, **Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 8.**
Alleinige Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.

Für Damenschneiderei billigste Kleiderzuthaten!
Beste breite Futtergaze, Meter 25 Pf., bester Taillenköper, Meter 45 Pf., bestes breites Aermelfutter, Meter 35 Pf., bester **Elsasser Shirting,** Meter von 30 Pf. an, **Nova** (Katzenjammer), Meter 30 Pf., bester Stoß-Camelot, Meter 60 Pf., schwarzer **Patent-Sammet,** Meter 1 M. 20 Pf., schwarzer **Besatz-Atlas** in glatt und gestreift, der Meter von 2 Mark 25 Pf. an, **Taffet royal** in allen Farben zu Garnirungen von Kleidern ꝛc.
5085 **Gebr. Schlesinger,** **Schweidnitzerstraße Nr. 28,** schrägüber dem Stadttheater.

Huste-Nicht*)
von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen*).**
Diphteritis. [5121]
Anerkennung. Ich bescheinige hiermit gern, daß meine Kinder, welche an **Dyphteritis** erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres **Honig-Kräuter-Malz-Extractes** innerhalb fünf Tagen wieder **vollständig hergestellt** sind.
Tscherbeney, den 20. Decbr. 1878. **J. Tommeck,** Fabrikant.
*) Zu haben in unserem Comptoir, Junkernstr. 34, I., und bei:

Oscar Gießer, Junkernstr. 33.	**Hermann Finster,** Tauenzienstr. 57.
Heinrich Müller, Schmiedebrücke 23.	**H. Pietsch,** Apoth., Scheitnigerstr. 10.
Eduard Scholz, Ohlauerstr. 9.	**Paul Feige,** Tauenzienplatz 9.
H. Winkler, Catharinenstr. 5.	**S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 24.
Bernh. Lischke, Königsplatz 4.	**Carl Melde,** Friedr.-Wilhelmstr. 58.
Otto Reichel, Graupenstr. 10.	**Jos. Priemer,** Klosterstr. 19.

BERLINER MODENBLATT
1 Mark vierteljährlich,
herausg. von **Franz Ebhardt,** unter künstlerischer Leitung von **Knut Ekwall.** 1) **I Mark-Ausgabe** mit Arbeits-Nrn., viertelj. **1 Mark,** 2) **Wochen-Ausgabe** Arbeits-Nrn. mit color. Modenkupfern und Unterh.-Nrn., viertelj. **2 Mark 50 Pf.,** 3) **Pracht-Ausgabe** mit 76 colorirten Modenbildern, fertigen Schnitten etc., viertelj. **6 Mark.** — **Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark, 1000 Mark und 500 Mark** für die besten und neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten, der Putzmacherei und der Schneiderei. Das Programm wird auf Wunsch direct von der Verlagsh. FRANZ EBHARDT, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., versandt. Abonnements nehmen jederzeit alle Buchhandlungen und Postämter an. (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 585 b, c, d.) Probe-Nummern in allen Buchhandlungen. [5139]

Ein Abend bei Bilse,
neues Potpourri für Piano, 2 M., dasselbe enthält die schönsten Melodien aus neuen Operetten, Tänzen etc. [5186]
Abt, Kaiserblumenlied 1,20 M.,
Morley, Kaisergavotte 1,20 M.,
Herzog, Gavotte militaire 1 M.,
Potpourris aus Boccacio, Blindekuh etc.
Sendungen nach Auswärts gern zur Auswahl.
Bestellungen expedire franco.
Theodor Lichtenberg,
Musikalien-Handlung.
Musikalien-Leih-Institut.
Abonnements können täglich beginnen.

Mein reichhaltiges Lager
Lyoner Seidenstoffe
in allen modernen Farben mit harmonirenden Brocaten und anderen Besatz-Artikeln ist durch die für die jetzige Saison sehr **preiswerth** hergestellten neuen Sortimente bedeutend erweitert worden und empfehle dasselbe mit dem Bemerken: daß alle glatten Stoffe schon von
Mk. 4,50 pr. Meter ab **wasserecht** geliefert werden.

Cachemire Princesse royale,
der zuverlässigste schwarze Seidenstoff
(nur durch meine Handlung zu beziehen),
ist in allen Nummern wieder vorräthig und wird unter Garantie der Dauerhaftigkeit verkauft.

Weiße Seidenstoffe
zu Braut- und Festroben
in hervorragend schöner, stets frischer Auswahl!

Gelegenheits-Offerte:

1) **Schwarze Seidenstoffe** in unbeschwerter Cachemire-Seide, 65 cm (also außergewöhnlich) breit, . . . à	4 Mk. 25	per Meter.
2) **Couleurte Failles,** 57 cm breit, in prachtvoller Qualität . . . . à	4 „ —	

Proben nach Auswärts bereitwilligst, unter Beilage von **Modebildern.** [5173]

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstraße 5 und 6, „zur Hoffnung".

Morgenhäubchen, Damenkragen und Manschetten
in unvergleichlich reichhaltigstem Sortiment der neuesten und geschmackvollsten Façons empfehlen wir vom einfachsten bis zum eleganteſten Genre zu **überaus billigen Preisen.**
Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße Nr. 83.
[4644]

Gardinen in reichster Auswahl,
Hauben in bekannt eleganter Ausführung
empfiehlt [4694]
Gebr. Juliusberg Nachf.,
Schweidnitzerstraße, „Kornecke".
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.	Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.

Des Magenleidenden Zuflucht.
Innerhalb 30 Jahren haben die 51 Mal ausgezeichneten Hoff-schen Malzfabrikate viel Schmerzen getilgt und viel Thränen getrocknet. In dieser Eigenschaft sind sie unerreicht. Nachfolgende Zuschrift beweist dies so drastisch:

Berlin, 20. November 1878. Vier Jahre lang litt meine Tochter an schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit und dauerndem Magenleiden, was sie offenbar nach und nach aufreiben musste. Mein Schmerz darüber war gross. Ich wendete alle möglichen Mittel an, um sie zu retten, aber meine Aussicht war völlig trostlos, denn die Kranke wurde immer schwächer und abgefallener, und ich ergab mich schon in mein Schicksal, sie zu verlieren. — In diesem traurigen Zustande rieth mir noch der Arzt, das Kind durch den Genuss des Johann Hoff'schen Malzextracts zu kräftigen, was ich auch that, und diese Cur führte ihre völlige Genesung herbei. **P. Michaelis,** Alexanderstrasse 27b.

An die Kaiserl. und Königl. Hof-Malzextract-Brauerei und Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Johann Hoff'sches Malz-Chocoladenpulver.	Johann Hoff'sche Brust-Malzbonbons.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [5149]

Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison, vom einfachsten bis zum eleganteſten Genre, empfiehlt in **enorm großer Auswahl** zu den **allerbilligsten Preisen**
die
Damen-Mäntel-Fabrik
A. Süssmann,
58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe).
[4176]

W. Wahrenholz Nachfolger, Schweidnitz,
Vertreter der Firma **Siemens & Halske** für **Schlesien** für
elektrische Licht-Anlagen.
Für den hiesigen Platz und Umgegend ertheilt jede diesbezügliche Auskunft und fertigt Kostenanschläge gratis [4829]
Gustav Wesel,
Special-Geschäft für Patent-Artikel.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, sowie sämmtliche Wollsachen werden unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden für geringe Vergütigung aufbewahrt bei [4642]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Sternberg & Co., Bankgeschäft
Markgrafenstr. 35. **Berlin.** Markgrafenstr. 35.
An- u. Verkauf aller Börsen-Effecten, **Börs.-Zeitgeschäfte** b. mässigem Einschuss, **Domicil-Tratten**-Einlös. — Für **ein pro mil.** *Provision.*
Discontiren von Wechseln. — **Einlösung** aller Coupons. — **Eröffnung** laufender Rechnungen. — **Creditgewährung** gegen Sicherstellung. — **Coulante Beleihung** v. Börsenpapieren.
Zahlungen für uns übermitteln alle ausw. Reichsbankstellen *spesenfrei.*
Cours-Depeschen auf Wunsch täglich ab Börse

Bei **J. Heuberger** in Bern erschien: [5140]
Backfischblumen.
Eine Sammlung neuer Akrosticha nebst losen Liedern von **Eugen Roßhirt.**
8°. Eleg. br. Preis 1 M. 20 Pf.
Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung, Breslau, Albrechtsstraße 37.

Schulbücher,
Classiker, Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [4763]
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Schulbücher
in dauerhaften Einbänden und zu billigen Preisen empfiehlt die **Buchhandlung** von [4859]
E. Morgenstern,
Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 15.



Wald. Lichtwitz,
Buchh., Berlin C., [1319]
kauft ganze Bibliotheken u. einz. werthv. Bücher und zahlt die höchsten Preise.

Ein anständiges geübtes Fräulein, das mehrere Jahre in meinem Atelier thätig war und das ich wegen seiner saubern und gewandten Arbeit jedem empfehlen kann, ist durch Todesfall veranlaßt, in's Haus schneidern **zu gehen.** [4022]
Zu bestellen **Altbüßerstraße 29** bei **A. Wurbs.**
Agnes Jirmann.

Pianinos
aus ersten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl, **Studier-Pianinos,** neu, schon zum Preise von **520 Mark** unter **Garantie** für Dauerhaftigkeit und Tonschönheit. [5187]
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin,
Schweidnitzerstrasse Nr. 30.

Confirmations-Geschenke.
Bei J. Baedeker in Iserlohn erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [5141]

Die Bibel (oder die ganze heilige Schrift). Nach der Uebersetzung Dr. M. Luthers, in grosser Schrift, auf ff. Velinpapier hoch 4°, M. 25,50. — Schön gebunden in schwarz Corduan mit Goldschn., in Futteral. Preis M. 54.
Blüthe und Kern des evangelischen Liedes. Gebdn. mit Goldschn. à M. 5,70.
Dr. Fr. Ehrenberg (weil. Oberhofprediger), **Reden an die Gebildeten des weiblichen Geschlechts.** 5. Aufl. geb. m. Goldschn. M. 6.
C. Huyssen, die Passionszeit. Eleg. geb. M. 4.
— die Osterzeit. Eleg. geb. M. 4,50.
Dr. G. Portig, Religion und Kunst in ihrem gegenseitigen Verhältniss dargestellt. Geh. M. 8, eleg. geb. M. 10.
Pharus am Meere des Lebens. Anthologie für Geist und Herz von C. Coutelle. 16. Aufl. geh. M. 5, f. geb. mit Goldschn. M. 7.
— Neue Folge. Geh. M. 5, f. geb. M. 7.
Pharus am Meere des Lebens. Auswahl in einem Bande. Illustrirte Prachtausgabe, in Prachtbd. M. 24.
Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthanelung,
Breslau, Albrechtsstrasse 37.

Franzen- Franzen- Franzen- Franzen- **Rester**
in **Seide, Wolle** und **Marabouts,** verkaufe auffallend billig;
Perlmutter- Perlmutter- Perlmutter- Perlmutter- **Knöpfe**
mit kleinen Fehlern, **Dtzd. zu 20 Pf.,** in jeder Größe, habe noch abzugeben.
J. Fuchs jr., Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20.

Pensionäre, mos., f. sorgf. körperl. u. geistige Pflege b. Dr. Kroner, Büttnerstr. 9. [4028]

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Cohn,
Moritz Heymann.
Breslau. [4016] Praszka.

Lieben Verwandten und Freunden empfehlen sich statt besonderer Meldung
Elise Horn,
Gustav Gensel,
Verlobte. [4020]
Gottesberg. Gr.-Mochbern.

Die Verlobung unserer Tochter **Recha** mit dem Kaufmann Herrn **Saly Herrmann** aus Rawitsch beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Lissa (Posen), den 10. April 1879.
Jacob Kadisch und Frau.

Recha Kadisch,
Saly Herrmann,
Verlobte. [3951]
Lissa (Posen). Rawitsch.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Redlich,
Arnold Wolff,
Apotheker. [4012]
Grottkau i. Schl. Hamburg.

Statt besonderer Meldung.
Johanna Glücksmann,
Max Weichmann,
Verlobte. [5198]
Myslowitz, den 10. April 1879.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Richard Lange** in **Wüstegiersdorf** zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an [5252]
Radeck und Frau.
Dorfbach, den 11. April 1879.

Elisabeth Radeck,
Richard Lange,
Verlobte.
Dorfbach. Wüstegiersdorf.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Reifland,
Hugo Mikfch.
Gabel bei Gr.-Tschirnau. Altona. [3954]

Heute früh wurde meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Corsica**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, 12. April 1879. [4050]
Sanitätsrath **Dr. Schweikert.**

Heut Abend 10½ Uhr wurde uns ein gesunder Knabe geboren. [5154]
Breslau, den 10. April 1879.
Adolf Stenzel und Frau.

Durch die Geburt eines prächtigen Jungen wurden erfreut [1401]
Bastisch, Kreis-Ger.-Secretär, und Frau.
Wippra a. H., den 5. April 1879.

Heut wurden wir durch die Geburt eines Mädchens erfreut. [1396]
Glatz, den 10. April 1879.
Heinrich Krebs und Frau **Olga**, geb. **v. Aigner.**

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. [5192]
Groß-Strehlitz, den 10. April 1879.
Rudolf Prankel und Frau **Anna**, geb. **Ramisch.**

Heute Vormittag wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens hocherfreut [1397]
Oscar Opitz,
Minna Opitz, geb. **Rose.**
Schweidnitz, den 10. April 1879

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hiermit an: [4027]
Max Waldmann,
Laura Waldmann,
geborene **Pulvermacher.**

Heute, den 9. April 1879, wurde meine liebe Frau
Vincentine, geb. Barczynska,
von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Posen. [1410]
Pogrzeba, Stations-Assistent.

Nach kurzem Krankenlager und schweren Leiden im Wochenbett wurde mir gestern Abend um 9 Uhr meine gute, innig geliebte Frau
Agnes, geb. Krause,
durch den Tod entrissen.
Tiefbetrübt zeigt dies Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an:
Eduard Hauer.
Breslau, den 12. April 1879.
Beerdigung: Montag, Vormittag 11 Uhr, nach dem Kirchhofe in Gräbschen.
Trauerhaus: Werderstraße Nr. 11.

Todes-Anzeige.
Am 11. d., Mittags 1 Uhr, verschied nach langjährigen Leiden unser Mitbruder, Literat
Carl Krause.
Beerdigung: Montag, den 4., Nachmittags 3 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital.
Vorstand [5250]
der freireligiösen Gemeinde.

Gleiwitz.

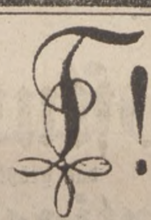
Pensionäre finden in einer jüd. Lehrerfamilie vortheilhafte Aufnahme. Offerten sub R. T. postlagernd Gleiwitz. [4009]

Statt besonderer Meldung.
Todes-Anzeige.
Am 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, starb der ehemalige Oekonomie-Commissarius Herr [5228]
Adolf Otto
im ehrenwerthen Alter von 77 Jahren.
Breslau, den 12. April 1879.
Beerdigung: Montag, Nachm. 5 U., von der Leichenhalle des Bernhardin-Kirchhofes zu Rothkretscham aus.

Todes-Anzeige.
Heut Abend 6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, aber schweren Leiden unseren geliebten Gatten, Vater, Schwager, Schwiegervater und Großvater [4049]
Alexander Meyer,
im 54. Lebensjahre, in Folge einer Lungenentzündung.
Beerdigung: Montag, den 14. huj. Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Neumarkt 27.
Breslau und Deutsch-Lissa i. Schl., den 11. April 1879.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach kaum zweijähriger glücklichster Ehe entriss mir heut der unerbittliche Tod mein geliebtes Weib **Sophie**, geb. **Ansbach**, im blühenden Alter von 21 Jahren und meine geliebte, erst 3 Wochen alte Tochter **Else.** [5203]
In unsäglichem, namenlosem Schmerze widme ich diese traurige Nachricht Bekannten und Freunden zugleich im Namen der Hinterbliebenen in Creutzdorf, Myslowitz, Tarnau, Pless, Schneidemühl, Rawitsch und Berlin.
Breslau, 10. April 1879.
Isidor Schaal.
Beerdigung: Sonntag, 13. d. M., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Palmstrasse 11.

An Stelle besonderer Meldung.
Todes-Anzeige.
Nach kurzem Krankenlager verschied heute Abend 9 Uhr unser guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Köuigliche Rechtsanwalt und Notar [5195]
Paul Warsitz.
Tief erschüttert zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, Ratibor, Gr.-Strehlitz,
am 10. April 1879.



Hiermit erfüllt die unterzeichnete Burschenschaft die traurige Pflicht, ihre alten Herren von dem am 10ten d. Mts. in Gleiwitz erfolgten Ableben ihres alten Herrn, des Rechtsanwalts
Warsitz,
in Kenntniß zu setzen. [5213]
Breslau, den 12. April 1879.
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

Heut Mittag um 1 Uhr starb nach längeren, schweren Leiden unser innig geliebter, theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Buchhändler und Stadtrath a. D.
Adolf Bänder,
im Alter von 68½ Jahren.
Mit der Bitte um stille Theilnahme theilen dies hierdurch Freunden und Bekannten mit [5261]
Die Hinterbliebenen.
Brieg, Carlsruhe i. B., Zeulenroda, Altshausen, den 12. April 1879.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist unser verehrter Lehrer und Organist,
Herr Carl Heinrich,
in dem Alter von 62 Jahren und 6 Monaten nach einer treuen Amtsführung von 30 Jahren und 6 Monaten, den 8. April, in die ewige Heimath eingegangen.
Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13, 43. [1379]
Er ruhe in Frieden!
Die evangelische Kirch-Gemeinde Anhalt bei Imielin in Oberschles.

Gestern Nacht 11½ Uhr verschied nach dreiwöchentlichem Krankenlager unser theurer, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der frühere Kaufmann
Herr Friedrich Ludwig Schwiertschena,
im 82. Lebensjahre. [1382]
Biskupitz, Kr. Zabrze OS., Ratibor, Frankfurt a. M., den 11. April 1879.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Pr.-Lt. im 1. Brandenburg. Dragoner-Regt. Nr. 2 Herr von Blumenthal mit Frl. Marie Winckler in Bückeburg.
Gestorben: Verw. Frau Auguste Rogalla von Bieberstein in Königsberg i. Pr.

Gute Pension findet zu solidem Preise ein anst. junger Mann **Schmiedebrücke 19, III. links.**

Durch den gestern, Abends 10 Uhr, erfolgten Tod des
Stadtverordneten, Königlichen Rechtsanwalts
Herrn Paul Warsitz,
ist unser Stadtverordneten-Collegium von einem schweren Verluste betroffen worden. Der so früh Dahingeschiedene ist mit aller Kraft für die Interessen unserer Commune eingetreten und war eifrig bemüht, ihr Gedeihen und Emporblühen zu fördern. Die städtischen Behörden werden dem treuen Vertreter unserer Stadt stets ein freundliches Andenken bewahren. [1409]
Leicht sei ihm die Erde!
Gleiwitz, den 11. April 1879.
Der Magistrat. gez.: **Kreidel.**
Die Stadtverordneten-Versammlung. gez.: **Dr. Freund.**

Verspätet.
Am 3. d. Monats starb im elterlichen Hause zu Glatz unser lieber College und Freund, der Kaufmann
Paul Bartel.
Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 10. April 1879.
Felix Beyer,
Rudolph Mentschke,
Roman Nitsche,
Emil Otto,
Otto Nettelbusch,
Ferdinand Scholz,
im Hause **W. Traube & Sohn.** [3965]

Todes-Anzeige.
Heute früh 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines geliebten Weibes [4075]
Agnes, geb. Kirchner.
Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies der traurige Gatte hierdurch statt besonderer Meldung an.
Breslau, 12. April 1879.
Buchhalter **Der,**
Am großen Wehr, I.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 5 Uhr, statt.

Heute früh 9 Uhr verschied nach längerem Leiden der Cantor emeritus **Carl Gottlieb Göbel** im Alter von 76 Jahren 3 Monaten. Der Dahingeschiedene war stets ein gewissenhafter Beamter und uns ein treuer Freund; sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben. [5263]
Mittel-Peilau, den 12. April 1879.
August Groß und Familie.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. M., Mittags 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Heut Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach sehr langen und schweren Leiden unsere innigst geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Rosalie Hecht,
geb. **Riesenfeld,**
in ihrem schönsten Alter vom 41 Jahren. [1408]
Wer dieselbe kannte, wird unsern unvergeßlichen Schmerz zu würdigen wissen.
Wilhelminehütte, d. 11. April 1879.
Die traurigen Hinterbliebenen.

Offerte für Damen!
Eine
grosse Partie
elegante
Sonnenschirme
habe ich aus einer
Concursmasse
erstanden und werden solche zu fabelhaft billigen Preisen verkauft. [5087]
Löwy's
Lederwaaren-Fabrik,
36, Schweidnitzerstr. 36,
Dreher's Bierhalle.

Corsets,
Strumpflängen
von [4153]
Max Hauschild Estremadura,
Trimmings,
Kreuzstichborten,
Fransen und Knöpfe,
sowie alle Sorten
Kleiderzuthaten
am reellsten und billigsten nur bei
Hoflieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße 49.



Gutsitzende
Corsets,
Strümpfe,
Strumpflängen
empfiehlt [4551]
die Fabrik von
Zweig & Roth,
Ohlauerstraße 80.

C. J. Bräuer jr.
jetzt:
am Christophoriplatz,
Weidenstr. 31, 1. Etage,
empfiehlt wirklich gute
Wheeler- & Wilson- und Singer-Familien-Nähmaschinen
mit sämmtlichen Apparaten und Verschluß [5232]
à **25** Thaler.
Alle Gattungen Hand-Nähmaschinen.
Die berühmten
Familien-Nähmaschinen
von **Pollack, Schmidt & Co.**
sind nur noch bei mir zu haben.
Die Preise auch dieser Maschinen sind wesentlich ermäßigt.
Haupt-Depot der Original-Amerik.
Strickmaschinen.
☞ Herrschaften, welche Maschinen von mir gekauft, empfehle dringend, bei vorkommenden Reparaturen sich stets an mich zu wenden und **Nadeln** stets von mir zu beziehen.
☞ Jetzt ☜
am Christophoriplatz,
Weidenstr. 31, 1. Etage.



Wegen Kesselreinigung
bleiben [4025]
sämmtliche Bäder
den 15. und 16. d. M. geschlossen.
Kroll'sche Badeanstalt.

„Georgenbad",
Zwingerstraße 6.
Wegen Kessel-Reinigung ist die Anstalt Montag, den 14. d. M., geschlossen. [4037] **G. Petzold.**

Unter Garantie des Gutsitzens. **Unter Garantie des Gutsitzens.**

Oberhemden, Chiffon, à 2,50, 3—3,50 M.
Oberhemden, Leinen-Einsatz, à 3,50—4,50 M.
Oberhemden, rein Leinen, à 4, 4,50—6 M.
Oberhemden, mit gesticktem Einsatz, à 3, 4, 4,50—6 M.
Oberhemden, amerik. Schnitt, hinten zum Knöpfen, à 3,50, 4, 4,50—6 M.
Oberhemden für Knaben, à 2, 2,50, 3—3,50 M.
Herren-Unterbeinkleider, in Leinen, Tricot, à 1,50—2,50 M.
Damen- und Kinderwäsche
empfiehlt die [5180]
Leinewand- und Wäsche-Handlung
Ed. Bielschowsky jr.,
Breslau, Nikolaistraße Nr. 76,
Ecke der Herrenstraße.
Bei Bestellungen von auswärts bedarf es blos der Einsendung der Halsweite, Breite des Rückens und der Armlänge.

Heinrich Adam in der Passage
empfiehlt die zur Saison eingetroffenen Neuheiten in Tischgedecken zu 6, 8 und 12 Pers., Kaffeeservietten, Handtüchern, coul. Taschentüchern, Zwirn- und engl. Tüllgardinen, Bettdecken, ferner aus dem Elsaß: **Chiffon, Shirtings, Piqués und Brillantins,**
☞ **Strümpfe, Strumpflängen und Tricotagen,** ☜
seidene und wollene Gesundheitshemden, Unterkleider, größte Auswahl, [5164]
☞ **Oberhemden unter Garantie des Gutsitzens** ☜
bei bester Näharbeit und billigster Effectuirung empfohlen, da zahlreiche schriftliche Beweise der Zufriedenheit zur Seite stehen.
Heinrich Adam in der Passage
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in grösster Auswahl, unter Garantie der Haltbarkeit, zu allerbilligsten Fabrik-Preisen: [5145]

Schwarze Lyoner Seidenstoffe,
der Meter von 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 cm breit,
der Meter von 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk.

Schwarze englische Alpaccas,
der Meter von 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

Schwarze Seiden-Barèges und Mozambiques,
glatt und durchbrochen, der Meter von 80 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.

Schwarze echte Seiden-Sammete
in allerbester Qualität und in verschiedenen Breiten, der Meter von 6 Mk. an bis zu dem feinsten Roll-Sammet.

Proben nach auswärts franco.

Moritz Wohl,
Ring 29, zur goldenen Krone,
empfiehlt die größte Auswahl reinwollener **türkischer Umschlagetücher** unter Garantie der **Echtheit** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein **großes Lager Kleiderstoffe** jeder Art, der in dieser Saison erschienenen **Neuheiten**, sowie auf **schwarze reinwollene Cachemirs und schwarze Seidenstoffe** unter **Garantie der Haltbarkeit** zu zeitgemäß billigen Preisen ganz besonders aufmerksam zu machen. [5146]
Meublesstoffe, Gardinen, Tischdecken und Teppiche.

Tolle, lege!
(Nimm und lies!)
Die
christliche Religion
in ihren Grundzügen
für die
Gemeinde wie zum Zweck des **Unterrichts**
dargestellt von **P. Gerhard**, Diakonus zu St. Elisabet,
soeben erschienen bei **E. Dülfer.** 8 Bg. 1 Mk.
In Partien billiger.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. April. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3½ Uhr.) **29. Vorstellung im Bons-Abonnement.** „**Mathilde.**" Schauspiel in vier Acten von Roder. Benedix. Abend-Vorstellung. (Anfang ausnahmsweise 6½ Uhr.) Letztes Gastspiel des königl. preuß. Hofopernsängers Herrn Schott aus Hannover. „**Die Stumme von Portici.**" Große Oper in 5 Acten von Auber. (Masaniello, Hr. Schott.)

Montag, den 14. April. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3½ Uhr.) **30. Vorstellung im Bons-Abonnement.** „**Ein Lustspiel.**" Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. Abend-Vorstellung. (Anf. 7 Uhr.) „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Dinstag, den 15. April. „**Die Hochzeit des Figaro.**" Komische Oper in 4 Acten. Musik von Mozart.

Lobe-Theater. 5205

Sonntag, den 13. April. **Nachmittag-Vorstellung.** (Anfang 4 Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Z. 4. Male: „**Die Bürger von Pont-Arcy.**" (**Moderne Kleinstädter.**) Sittengemälde in 5 Acten von Sardou. Deutsch von R. Schelcher. **Abend-Vorstellung.** (Anf. 7¼ U.) Vorletztes Gastspiel des Hrn. Felix Schweighofer. Z. 2 M.: „**Herr von Perlacher**", oder: „**Der Vater ist schuld.**" Charaktergemälde mit Gesang in 4 Acten von Findeisen. (Perlacher: Hr. Felix Schweighofer.)

Montag, den 14. April. **Nachmittag-Vorstellung.** (Anfang 4 Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Z. 41. M.: „**Dr. Klaus.**" Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge. **Abend-Vorstellung.** (Anfang 7¼ Uhr.) Letztes Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer. Z. 3. M.: „**Herr von Perlacher**", oder: „**Der Vater ist schuld.**" (Perlacher: Herr Felix Schweighofer.)

Dinstag, den 15. April. Abschiedsvorstellung des Hrn. F. Schweighofer.

Mittwoch, den 16. April. Erstes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. Erstes Debut des Herrn Kleinecke. „**Prinz Friedrich.**" Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube. (Der König, Herr Lobe a. Gast. Prinz Friedrich, Hr. Kleinecke, a. Debut.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 13. April. „**Dorf und Stadt**", oder: „**Die Frau Professorin.**" Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 14. April. „**Der Störenfried.**" Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Dinstag, den 15. April. „**Ein Lustspiel.**" Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.

Victoria-Theater. 5204

Heute Sonntag, den 13. April: Von 11¼ bis 1 Uhr: **Früh-Concert u. Vorstellung ohne Entree.** Abends: **Große Extra-Vorstellung.**

5. Darstellung: Gallerie lebender Bilder und allegorischer Gruppen nach antiken und modernen Meisterwerken, von der schwedischen Damengesellschaft **Jos. Maicenovic.** Gastspiel des **Mr. Pascal** mit seinen dressirten Tauben, Pfau u. Störchen, der beiden Wunder-Knaben **Rudolf und Joseph Pascal**, der **Soeurs cosmopolitaines Mlles. Anita und Lucia Ludjensa** und der Lieder-Sängerin Fräul. **Schenke.** Auftr. des Hrn. **Rud. Stange** 2c. 2c. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 14. April: **Früh-Concert** und Vorstellung ohne Entree. Abends: **Große Vorstellung.** Wieder-Auftreten der Costüm-Sängerin Frl. **Harriet**, sowie Auftreten **sämmtlicher Specialitäten und Künstler.** Anfang 6 Uhr.

Dinstag, den 15. April. **Große Vorstellung.** Anfang 6 Uhr.

Der allgemeine Beifall, welcher die gestrige **Kinder-Vorstellung** im **Victoria-Theater** gefunden — sowie den vielfachen Wünschen nachzukommen — veranlaßt die Direction eine zweite Vorstellung im gleichen Sinne am Mittwoch Nachmittag zwischen 3—5 Uhr folgen zu lassen.

Orchestrion. 3955

Täglich: **Abend-Concert.**

Orchestrion. 4015

Zweiten Feiertag: **Früh-Concert.**

Breslauer Prater

(Max-Garten).

Heute [5155]

Sonntag, den 1. Feiertag:

Provisorische Eröffnung.

Grosses Concert,

ausgeführt von **der Capelle des 6. Artill.-Regts.** unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **Englich.**

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Anfang des Concerts 3½ Uhr.

Montag, den 2., und Dintag, den 3. Feiertag:

Grosses Concert von derselben Capelle.

Leçons de francais.

[4051] Mlle. **Vins,**
Gartenstrasse 20, I, 2—4,

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.

Am 1., 2. und 3. Feiertage:

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr, am 3. Feiertage 6 Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

[4060] R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Den 1. und 2. Feiertag von 11—1 Uhr: [4019]

Mittag-Concert ohne Entree

von d. Capelle d. 11. Regts. unter Leitung des Capellmeisters Herrn Theubert.

Nachmittags:

Doppel-Concert

v. d. Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft

Ludwig Rainer

aus Achensee (4 Damen und 4 Herren) u. der obengenannten Capelle.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Passepartouts ungiltig.

Den 3. Feiertag:
III. Doppel-Concert.
Anfang 6 Uhr.

Zelt-Garten.

Am 1., 2. u. 3. Feiertage von 11¼—1 Uhr:

Früh-Concert

ohne Entree.

[5206] Nachmittags:

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

Am 1. u. 2. Feiertage Anfang 5½ Uhr, am 3ten 6 Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Den 1. und 2. Osterfeiertag:

Großes Frei-Concert

Vormittags von 11—1 Uhr, Nachmittags von 5—10 Uhr.
Dinstag, den 3. Feiertag, Anfang 6 Uhr. [4807]

Schiesswerder.

Alle 3 Osterfeiertage:

Großes Concert

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10
[5207] unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Am 3. Feiertage nach dem Concert:

Familien-Kränzchen.

Entree Herren 50 Pf., Damen frei.

Seiffert's

Etablissement [3968]

Rosenthal.

den 2. und 3. Osterfeiertag:

Tanz-Musik.

Bei günstigem Wetter:
Eröffnung des Sommer-Etablissements.

Von 2 Uhr ab Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, à Person 10 Pf., und vom Wäldchen.



Während der Festtage regelmäßige

Dampfschiff-Fahrten

nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz und Oderschlößchen von 2 Uhr ab halbstündlich.
Abfahrten nach Wilhelmshafen:
2 Uhr 15 Min.,
4 „ 15 „
6 „ 15 „
letzte Rückfahrt von Wilhelmshafen Abends 8 Uhr.
Bei wärmerer Witterung finden Frühfahrten statt.

[5227] Krause & Nagel.



Bei günstiger Witterung täglich von 2 Uhr ab stündlich

Dampfschiff-Fahrten

nach Oswitz und Masselwitz.

[5183] Schierse & Schmidt.



Willardt's anatomisches Museum

in der neuen, großen Ausstellungshalle auf dem Zwingerplatze.
Sonntag, den 13. April:

Eröffnung.

Dann täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr für erwachsene Herren. Freitags, von 2 Uhr ab, nur für Damen. Entree 50 Pf. Katalog 10 Pf.

Sonnabend, 19. April,
Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Universität:

II. Soirée

für neuere Musik.

Brahms, Trio f. Clav., Vl. u. Horn.
Franz, **Ries**, } Lieder für Tenor.
Chopin, Viertes Scherzo E-dur.
Schumann, Fantasie für Violine.
Liszt, Les préludes f. 2 Clav.

Billets à 2 Mark bei Herrn **Theod. Lichtenberg.** [5240]

H. Bodmann. H. Greis. B. Kuron. R. Ludwig.

Dank.

Für die zu meinem hiesigen 25jährigen Amts-Jubiläum von auswärtigen Freunden und von ehemaligen Schülern der hiesigen Religionsschule sehr vielseitig an mich gelangten Zeichen freundlicher und ehrender Theilnahme einzeln meinen Dank abzustatten nicht im Stande, rufe ich vermittelst dieses öffentlichen Organs: Dank! herzlichen Dank Euch Allen, die Ihr zu der Ehre und Freude, die meine liebe Gemeinde mir bereitete, auch Euere Theilnahme mir bekundet und somit beigetragen habet, meinen Lebensabend zu beglücken. Gottes Segen beglücke Euch Alle! [1398]

Pleß OS., im April 1879.
Rabbiner **Simon Alexander**, Prediger der hiesigen Gemeinde.

Unseren tiefgefühltesten Dank der Frau Professor

Littaur,

welche Unterzeichnete und 3 ihrer Kinder von einem rheum. Leiden und einem langwierigen Husten, welcher einen lebensbedrohlichen Ausgang nehmen zu wollen schien, in kurzer Zeit gesund herstellte.

Tischlermeister **Julius Feist** und Frau.

Damen, welche nach streng Altwandeltscher Methode das **Clavierspiel** erlernt und sich eine bedeutende Fertigkeit erworben haben, wollen sich, wenn sie wünschen, an einem der größeren Clavierinstitute Breslaus zu unterrichten, unter Angabe des Nothwendigsten unter der Chiffre W. M. J. 66 in dem Briefkasten der Breslauer Zeitung bis zum 18. d. Mts. melden. [4061]

Fertige Damenkleider, schwarze Cachemircostumes,

elegant, modern gearbeitet,
schon von 4 Thalern ab

[5131] offerirt

Jungmann's Modemagazin,

Albrechtsstraße 44, 1. Etage.

B. Perl jun.

NACHFOLGER,
Ohlauerstrasse Nr. 9, I. Etage,
empfehlen
ihre Fabrikate in Strohhüten
für
Damen, Herren, Knaben und Mädchen.

Vorjährige Knabenhüte offeriren zu sehr billigen Preisen. [3690]

Die

Tapeten-Manufactur Julius Bernstein junior,

Junkernstr. Nr. 8, **Breslau**, neben **Kissling**, unterhält die größte Auswahl von Tapeten, Borden, Decorationen 2c. [3841]

Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Trauer-Costumes

für jede Größe, wie auch zu jedem Preise, von 4—25 Thlr., empfehlen [3836]

Alexander & Markt,

Specialität für fertige Costumes, Ring 46.

[4935]

Restertag!

jeden Mittwoch zu Spottpreisen.

S. Wertheim,

16 Ring 16, Becherseite, 16 Ring 16.

Auf schwarze Cachemir-Reste mache besonders aufmerksam.

Neues Schlesisches Gesangbuch.

Die **W. G. Korn'sche Buchhandlung**, Schweidnitzerstraße 47, hält das neue Gesangbuch, dessen Einführung von den Vertretungen sämmtlicher evangelischen Pfarrgemeinden in Breslau beschlossen worden ist, in gewöhnlichen, feinen und Pracht-Einbänden stets vorräthig; sie hat sich die Anfertigung dauerhafter und geschmackvoller Einbände, für deren Haltbarkeit sie einstehen kann, und die sie durch ein Firma-Etikett kenntlich gemacht hat, besonders angelegen sein lassen. [5165]

Die Ausgabe auf Druckpapier mit Anhang ist in drei verschiedenen Einbänden vorräthig.

Der Verkaufspreis ist:

Mit Leinwandrücken, vergoldetem Titel und gelbem Schnitt .... 1,80 Mk.
Mit reich vergoldetem Lederrücken und gelbem Schnitt .... 2 Mk.
In schwarzem Schafleder mit vergoldetem Rücken, Kreuz, Kelch, Goldschnitt und Futteral .... 3 Mk.

Die Ausgabe auf Velinpapier ohne Anhang wird außer in den vorstehenden, auch in feineren und Pracht-Einbänden auf Lager gehalten, und zwar:

In Chagrin-Saffian, mit reicher Decken- und Rücken-Vergoldung, Goldschnitt und Futteral................ 5 Mk.
In mattem Kalbleder, mit reicher Vergoldung, Hohlschnitt, Schloß und Futteral .... 7,50 Mk.
In schwarzem Patentsammet, mit reichen Beschlägen, Schloß, Goldschnitt und Futteral .... 8 Mk.
In schwarzem oder violettem echten Seiden-Sammet, mit reichen Beschlägen, Schloß, Hohlschnitt und Futteral .... 11 Mk.

En gros. **En détail.**

Mein

Costume-Lager

das größte in Breslau, bietet in

fertigen Kleidern

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, stets das Neueste der Saison. [4923]

Um meine geschätzte Kundschaft nach allen Richtungen hin zu befriedigen, habe ich es mir in meinem Geschäft zum Princip gemacht, nur **dourable Stoffe** zu führen, und auf **dauerhafte Arbeit, geschmackvolle und prompte Ausführung** zu halten.

Preise allerbilligst.

L. Grünthal,

Carlsplatz 4, 1. Etage.

Die Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy,

Chemnitz und Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite,

empfiehlt zur Saison sämmtliche Neuheiten in Strumpfwaaren, besonders: [4830]

die beliebten au bon marché-Strümpfe
in allen Farben (½ Dtzd. 2,50 M.),
engl. Patent-Kinderstrümpfe
in weiß und neuen waschechten Farben,
Petinet-, Zwirn- u. Seidenstrümpfe
in allen neuen Farben (zu jedem Costume passend),
zu den billigsten Fabrikpreisen auch im Detail.

Zwirnhandschuhe
von 20 Pf. an.

Einrahmungen aller Art,

Reinigen von Kupferstichen, Lithographien etc., Firnissen von Oelgemälden und Oelfarbendrucken. [4390]

F. Karsch, Kunsthandlung, Stadttheater.

1879. Mineral-Brunnen 1879.

direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,

Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren.

Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann**, die zu Fabrikpreisen abgebe. [5177]

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogengemeinde.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen am 13., 16., 17., 18. und 20. April, Vormittags von 8—11 Uhr. [5125] **Dr. Samuelsohn.**

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogengemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am Sonntag, den 13., und Sonntag, den 20. April, Vormittags von 10—12 Uhr, im Schullocale Graupenstraße 11b, 2 Treppen, statt. **Dr. Joel, Rabbiner.**

Industrieschule für israelitische Mädchen.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet, soweit es der Raum gestattet, **Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittags, im Schullocale, Am Unterbär Nr. 1,** statt. [5167]
Aufnahme und Unterricht sind frei.
Die Schule beginnt **Donnerstag, den 17. d. Mts., Morgens 7 Uhr.**
Breslau, im April 1879. **H. Bloch, Hauptlehrer.**

Königliche Gewerbeschule in Breslau.
Aufnahme neuer Schüler: **Sonnabend, am 19. April, Vorm. 9 Uhr** (Museumsplatz 11). [5168]

Gymnasium zu Kattowitz.
Die Aufnahme neuer Schüler findet **Donnerstag den 17. April statt.**
[5267] **Dr. Müller.**

Höhere Bürgerschule Striegau.
(Realschule I. Ordnung ohne Prima.)
Die Schule besitzt die **volle** Berechtigung. Ihre Klassen stehen denen der Realschule I. O. gleich, die Schüler erwerben nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda ohne Examen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst. [1290]
Prüfung und Aufnahme neuer Schüler:
Sonnabend, den 19. April c., Vormittags.
Dr. Rössler, Rector.

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
und für untere resp. mittl. Klassen d. Gymn. u. Realschule bereitet vor u. gew. Pension **Dr. P. Joseph**, Freiburgerstraße 36. [2831]

[5267] **In meiner Vorbereitungs-Anstalt**
für das Einj.-Freiw.-, das Primaner- u. das Fähnrichs-Examen werd. Anmeld. angenom. u. Pension gewährt. Institutsvorst. Dr. Schummel, Schuhbr. 32.

W. Ossig'sche Privat-Schul-Anstalt für Knaben,
Ohlauerstraße 19, resp. Christophoriplatz 8.
Schüler-Aufnahme täglich von 12—1 Uhr für die Vorbereitungsklassen wie für Serta und Quinta. [3291]
Im Pensionate können Knaben Aufnahme finden.
W. Ossig, Schulvorsteher.

Aufnahme neuer Schüler
findet noch statt in die Vorschulklassen, die Serta, Quinta und Quarta meiner Lehranstalt. Institutsvorsteher **Dr. Schummel**, Schuhbrücke 32, I.

Fey's Clavier-Institut, Uferstr. 18, I,
nahe der Lessingbrücke. [4048]
Der neue Cursus beginnt den 21. d. M.
Anmeldungen neuer Schüler erbitte von Mittwoch, den 16. April ab.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Im Monat April gelangen die Zinsen unserer [5243]
Weselstiftung (betragen ca. 100 M.) an zwei Mitglieder,
Kalischstiftung betragen 33 Mark } an einen in der Handlung eines Mitgliedes
Schreyerstiftung betragen 27 Mark } servirenden Lehrling
zur Vertheilung; Bewerbungen um diese Legate sind bis spätestens am 15. April schriftlich bei unserm Bureau, Neuegasse 8, einzureichen und diejenigen der Lehrlinge mit den Empfehlungen der Herren Principale zu versehen.
Breslau, im April 1879. Der Vorstand.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 15. d. Mts. ab werden Mehlsendungen in Quantitäten von mindestens 10,000 Klg. pro Frachtbrief und Wagen zwischen unserer Station Breslau und Franzensbad, Carlsbad und Falkenau a. d. Eger zum Tarifsatze von 2,62 Mark, sowie zwischen Breslau OS. und Eger zum Tarifsatze von 2,66 Mark pro 100 Klg. via Mittelwalde-Königgrätz-Kolin-Bubna direct abgefertigt. [5238]
Breslau, den 11. April 1879.
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Vom 20. April 1879 ab cursiren Durchgangswagen I./II. Wagenklasse zwischen Breslau — Prag — Carlsbad — Franzensbad via Halbstadt.

Breslau ab 1 Uhr 5 Min. Nachm.	Franzensbad ab 9 7 Abends.
Prag an 10 00 Nachm.	Carlsbad ab 11 6 Abends.
Carlsbad an 4 57 Morgens.	Prag ab 6 30 Morgens.
Franzensbad an 6 52 Morgens.	Breslau an 4 15 Nachm.

Directe Personen- und Gepäck-Beförderung findet nach wie vor statt. [5161]
Directorium.

Die unterm 13. Februar cr. publicirte Erhöhung der Frachtsätze für niederschlesische Steinkohlen ab Juliusschacht tritt sowohl für den Tarif vom 15. September pr. als für den Localverkehr wieder außer Kraft.
Breslau, den 8. April 1879. [5160]
Namens der Verbands-Verwaltungen:
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Einnahme pro Monat März 1879 beträgt:

	provisorisch 1879	definitiv 1878
a. aus dem Personen-Verkehr	9,120 M.	10,234 M.
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinaria	24,508 „	22,964 „
Summa	33,628 M.	33,198 M.
mithin pro 1879 mehr	430 „	

Poln.-Wartenberg, den 9. April 1879.
[5259] **Direction.**

Zucht nach Leistung.
Prämiirt auf den Ausstellungen zu Berlin und Breslau.
Circa 30 Jährlingsböcke des großen, lang- und glanzwolligen Fleischschafstammes [2352]
Skorischau bei Namslau, Schles.,
kommen daselbst am **5. Mai c., Mittags 2 Uhr,** zum Verkauf. Die Heerde besteht aus 1700 Mutterschafen mit ihrer einjährigen Nachzucht. Zum Verkauf gelangen davon alljährlich 1500 Thiere, darunter 900 Stück meist für den Export gemästeter Lämmer. Dieselben stehen zu jeder Zeit zur Ansicht aus. Der Wollertrag beträgt im Verkauf von Schmutzwolle etwas über 5 M. per Stück. In der Züchtung assistirt Herr **H. Moser** aus **Königsberg. Programme werden versandt.**
J. Hildebrand, Königl. Amtsrath.

Schießwerder-Ressource.
Das Dinstag, den **22. April c.,** stattfindende **Concert** (bei gutem Wetter im Garten) ist mir von dem wohllöblichen Vorstand als Benefiz gütigst gewährt. Nach dem Concert ein solennes **Tanz-Kränzchen.** Anfang des Concerts 4 Uhr, des Tanzes 9¼ Uhr. Mich des liebevollen Besuches hochgeschätzter Mitglieder hierbei versichert haltend Hochachtungsvoll [4010]
Der Ressourcendiener K. Gebauer.

Neue städtische Ressource.
Mittwoch, den 23., und Montag, den 28. April c. a., finden die beiden letzten Winter-Concerte im bisherigen Locale statt. [5128]
Die Sommer-Concerte
nehmen **Mittwoch, den 14. Mai,**
die Früh-Concerte
Sonntag, den 18. Mai c. a.
ihren Anfang. Der Vorstand.

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.
Sonnabend, den 19. April c., Abends 7 Uhr, findet im Breslauer Concerthause, Gartenstraße Nr. 16, **die ordentliche und gleichzeitig eine außerordentliche General-Versammlung** statt. [3150]
Tages-Ordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassen-Berichtes, Einforderung der Decharge. — Wahl an Stelle des ausscheidenden Dritttheils der Vorstands-Mitglieder, der sieben Commissions-Mitglieder und der drei Kassen- und Rechnungs-Revisoren. Bewilligung von Geldmitteln zu Wohlthätigkeitszwecken.
Zur Legitimation genügt die Beitragsquittung pro 1879—80. Die Vorschlagsliste wird beim Eintritt in die General-Versammlung übergeben.
Der Vorstand.

Hotel- u. Restaurant-Eröffnung.
Ich empfehle mein zu Breslau, in der Nähe des Ringes, **Oberstraße Nr. 23,** gelegenes [5110]
Hôtel zum gelben Löwen.
Zimmer 1,50 M., Mittagstisch 60 Pf. Ein eleg. Saal, ein Vereinszimmer gratis. Hochachtungsvoll
H. Suhr.

Stadthaus-Keller.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Küche selbst übernommen habe. Es wird meine Aufgabe sein, dem geehrten Publikum mit **guten Speisen zu soliden Preisen** aufzuwarten; namentlich empfehle **Mittagstisch** von 50 Pf. ab.
Vorzügliches Lagerbier à 15 Pf.
Anerkannt gutes Bockbier à 20 Pf.
Gleichzeitig mache ich auf 3 neu renovirte Billards nebst den neuen, auf **15 Jahre** im Deutschen Reiche patentirten **Billard-Control-Uhren** aufmerksam. — Eine **Cörlich'sche Noten-Orgel** steht zur gefl. Ansicht im Locale. Hochachtungsvoll [5046]
Gustav Hey i. B.

A. Lobers
Restaurant und Café,
Freiburgerstraße Nr. 36,
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum seine neu renovirten und auf das Eleganteste eingerichteten Localitäten, verbunden mit **Billard- und Wein-Salon.** [4021]

Artikus-Garten.
Die Eröffnung der freundlichst renovirten Garten-Localitäten hat stattgefunden.
Molken, sowie sämmtliche natürliche und künstliche **Mineral-Brunnen in ganz frischer Füllung.** [4031]

Eröffnungs-Anzeige.
Einem hochgeehrten hiesigen, sowie auswärtigen und reisenden p. t. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
das Hotel,
verbunden mit
Restaurant, Wein-, Bier- und Billard-Salon,
Grüne Baumbrücke Nr. 1, zur „Nova",
übernommen, dasselbe durchweg neu und aufs Eleganteste ausgestattet habe. Indem ich bitte, das mir schon früher in demselben Locale bewiesene Wohlwollen wieder zuwenden zu wollen, sichere ich gleichzeitig aufmerksame Bedienung bei civilen Preisen zu. [5221]
Hochachtungsvoll
E. Rückert,
Hotel zur „Nova".

Atrium der Liebichs-Höhe.
„Schweizer Ziegen- und Kuh-Molken"
im Abonnement pro Woche 1 Mark à 1 Glas täglich.
„Natürliche Mineralbrunnen"
diesjähriger frischester Füllung.
Eröffnung der Saison am 15. April.
Preise wie in den Brunnenhandlungen.
[5083] **Huth.**

Liebichs-Höhe.
Eröffnung der Saison am 1. Osterfeiertag, den 13. April cr.
Auch in diesem Jahre werde ich bemüht bleiben, das **Beste aus Küche und Keller** zu liefern und werde den **heutigen Zeitverhältnissen durch billige Preise** Rechnung tragen. [5181]
Für prompte Bedienung ist nach Kräften gesorgt.
Nürnberger, Wiener und Böhmische Biere, Maitrank von frischem Waldmeister halte empfohlen.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Huth,
Pächter der Liebichs-Höhe.

Alter Weinhauskeller!!
Kupferschmiedestraße 26, Ecke Stockgasse,
empfiehlt von **jetzt ab echt Kulmbacher Bier vom Faß,** sowie **Grätzer. Billard neu.** [4008]

Paul Fuhrmann, vorm. Lowitsch,
Carlsstrasse 41. [5231]
Sonntag, den 13., und Montag, den 14. April:
Echt Nürnberger Bockbier.

Gasthof zum Deutschen Hause in Waldenburg i. Schl.
Mit heutigem Tage habe ich den Gasthof übernommen und empfehle bei **guter Küche** gut eingerichtete **Fremdenzimmer** von 1 M. bis 1,50 incl. Service und Beleuchtung. [5188] **Wilhelm Klapper.**

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 26. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses:
Ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung.
a. Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände, § 84 sub 1—5 des Statuts.
b. Vertheilung der Diplome an die im verflossenen Verwaltungsjahre aufgenommenen Gesellschaftsmitglieder. [5235]
Die Direction.

Sämmtliche Brauer Schlesiens
werden hierdurch dringend eingeladen, der
Montag, den 21. April c.,
Mittags 11½ Uhr, [5224]
im Café restaurant hier, stattfindenden
Versammlung
beizuwohnen, um über die zu treffenden Maßnahmen gegen die beabsichtigte Erhöhung der Braumalzsteuer zu berathen.
Bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache
erwarten wir eine recht zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand der Breslauer Brauer-Innung.
A. Sindermann. Ed. Haase.

Georg von Giesche's Erben.
Hierdurch benachrichtigen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, daß [5143]
Dinstag, den 13. Mai cr., Vorm. 12 Uhr,
in unserem Herrenstraße Nr. 7, 1 Treppe, belegenen Geschäftslocale die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
stattfinden wird.
Breslau, den 13. April 1879.
Das Repräsentanten-Collegium der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Zweite ordentliche General-Versammlung.
Die Herren Actionäre der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu der am
Sonnabend, den 26. April 1879, Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der Gesellschaft, Kaiser Wilhelmstraße 98,
zu Breslau,
abzuhaltenden **zweiten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.
Gegenstände der Tagesordnung sind:
1) Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1878 und Bilanz pro 31sten December 1878 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge und über Verwendung des Reingewinnes;
2) Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge auf die Rechnungsablage über Verwendung des Actien-Capitals;
3) Beschlußfassung über die Festsetzung der Gewinnbetheiligung der Stadtgemeinde Breslau;
4) die Ergänzung des Aufsichtsraths gemäß § 16 des Statuts der Gesellschaft.
Diejenigen Herren Actionäre, welche an dieser Generalversammlung Theil nehmen wollen, werden ersucht, gemäß § 25 des Statuts spätestens zwei Tage vor derselben, also bis zum 24. April d. J., Abends 6 Uhr, ihre Actien
entweder bei der **Gesellschaftskasse,** Kaiser Wilhelmstr. Nr. 98 in Breslau,
oder bei den Herren **von Erlanger & Söhne** in **Frankfurt a. M.,**
oder bei den Herren **Emile Erlanger & Co.** in **London**
gegen Aushändigung des als Einlaßkarte zur Generalversammlung dienenden Depositionsscheines zu hinterlegen.
Breslau, den 12. April 1879. [5275]
Der Aufsichtsrath der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I.
Wäsche-Ausverkauf, billig aber reell! Fertige Brautausstatt. in all. Artikeln, Herren-, Kinder-Wäsche jed. Alters, Strick- u. Häkelarb. 2c. Ausstatt. f. Neugeborene. Arbeitsannahme, Arbeit f. Mädch. i. Wäscheanfert.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt von **Schmiede-Eisen**
Gewächshäuser,
Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,
Warmwasser-Heizungen. [4830]

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Im Jahre 1878 war die Versicherungssumme 4,68%, die Zahl der Policen um 14,21%, die Prämieneinnahme nur um 0,682% **größer**, die Durchschnittsprämie — 80,9 Pfg. für 100 Mark — also um 0,032% **billiger** als 1877. Der Reservefonds wuchs um 27,552 Mark und beträgt jetzt 220,339 Mark 98 Pfg. **oder 0,71 % der vorjährigen Versicherungssumme** von 30,957,320 Mark. Bei dieser ansehnlichen Sicherstellung gegen Nachschuß erscheint die Gesellschaft höchst empfehlenswerth. [1293]

Liegnitz, den 1. April 1879.

Die General-Agentur.

G. Kerger.

Versicherungen werden angenommen und eingehendere Mittheilungen über die Einrichtungen der Gesellschaft gemacht durch den
Herrn Haupt-Agent F. von Klinkowström in Breslau,
" " " Albert Schiemann in Breslau,
" " " Moritz Vogt in Breslau,
Agent P. Trautvetter in Breslau.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

(Director: F. Gruner.)

Diese bei weitem **größte** aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften versichert Feldfrüchte jeder Art und zahlt nach Feststellung des Schadens **sofort** die ermittelte Entschädigung.

Geschäfts-Resultat pro 1878: 23,500 Mitglieder mit 232,957,985 Mk. Versicherungs-Summe; Prämie nach Abzug **von 20%** Rückzahlung: 1,410,096 Mk. = **60½ Pf. pro 100 Mk. Versicherungs-Summe.** Durchschnitts-Prämie in den letzten 5 Jahren **nur** 76 Pf.

Reserven: 483,238 Mark.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind die unterzeichneten General-Agenten, sowie die Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit. [5144]

B. Kaulisch, General-Agent in Breslau, Bahnhofstr. 15.
L. von Uebel, General-Agent in Glogau, Schulstr. 20

Erste Special-Gardinen-Wasch-Anstalt,
W. Müller, Mauritiusplatz 6b,

empfiehlt sich den hohen Herrschaften. Jede, selbst die größte Bestellung, kann **jetzt wieder** innerhalb 48 Stunden geliefert werden. Abholen und Zurückbringen der Gardinen durch meinen Wagen unentgeltlich. [4038]

Preis-Ermäßigung.
Fabrik und Lager französischer Mühlsteine von Julius Scholz

in Breslau, Bismarckstraße Nr. 20/22.

Besonders vortheilhafte Einkäufe in hochfeinstem französischen Rohmaterial gestatten es mir, meine höchst solide gearbeiteten Mühlsteine, die ich hierdurch unter Garantie zweckentsprechender Leistungen einer gütigen Beachtung bestens empfehle, jetzt zu niedrigeren Preisen abzugeben. [5157]

Echte Schweizer seidene Müller-Gaze,
nur prima Qualität, zu Fabrikpreisen, Haupt-Depot für Schlesien von **Gebr. Homberger (Schweiz)**, Gußstahlpicken aus bestem engl. Gußstahl, Patent-Pickenhalter mit besten Anschleif-Messerpicken, sowie sämmtl. Mühlenbedarfs-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

1879er Füllung. ## Mineralbrunnen **1879er Füllung.**

Badelaugen, Badesalze, medic. Seifen,
künstliche Mineralwässer
von **Dr. Struve & Soltmann** zu Fabrikpreisen empfiehlt [3798]

C. L. Sonnenberg,
Königsplatz Nr. 7 und Tauenzienstrasse Nr. 63.

Maitrank,
à Flasche 1 Mrk. und 1,20 Mrk., empfiehlt die Weinhandlung von [4659]
W. Berger, Albrechtsstraße 34.

Gustav Trelenberg,
Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bauschlosserei,

empfiehlt [5251]
schmiedeeiserne Gartenzaungitter nebst Thoren und Thüren, Erbbegräbnißgitter ꝛc. Gewächshäuser in Schmiedeeisen, Glasdächer, sowie jede Art Eisen-Construction,
Thüren- und Fensterbeschläge nebst Garnituren hierzu in reichster Auswahl.
Stets neue Entwürfe, prompteste Lieferung und billigste Preise.

Fr. A. Guillemain,
vormals
Jung & Guillemain,
Breslau,

empfehlen in erster und vorzüglichster Qualität:
1000 hochstämmige **Rosen**, starke zweijährige **Kronenbäume**, Oculanten, beste Sorten, darunter viel neuere, 100 Stück Mk. 150, 10 Stück Mk. 19.
1000 **Weinstöcke**, großfrüchtige **Tafeltrauben**, allerfrüheste Sorten, 10 Stück Mk. 10, 100 Stück Mk. 75.
100 **Feigen**, starke Pflanzen, 10 Stück Mk. 10, 100 Stück Mk. 75.
10,000 **Stück wurzelechte Gruppenrosen**, bewährteste Sorten, brillanteste Farben, 10 Stück Mk. 3 bis 6, 100 Stück Mk. 18 bis 45.
Verpackung sorgfältig, Versendung sofort. [4810]

Holz-Rouleaux und Jalousien.

Zur Lieferung der so sehr beliebten gewebten **Holz-Rouleaux** und **Bänder-Zug-Jalousien** empfiehlt sich unter Zusicherung streng reeller Waare und zu den billigsten Preisen [1388]
Die Hirschberger Holz-Rouleaux- und Jalousien-Fabrik
G. Schwinge, Hirschberg i. Schl.

Kacheln-Verkauf!

Weiße und bunte Kacheln, Eisenzeug ꝛc. empfiehlt preismäßig [3964]
Hugo Nocht,
Ofenfabrik und Thonwaaren-Niederlage, Herrenstraße 24.



Die Hutfabrik
von [4999]
E. Spiess,
Schmiedebrücke Nr. 61,
empfiehlt ihr reichassortirtes Lager der neuesten Façons in Seiden- und Filzhüten, so wie auch Chapeaux Mecaniques zum billigsten Preise.

Patent gestrickte
Kinder-Strümpfe,
weiß, für das Alter von

1 Jahr	2 Jahr	4 Jahr
25 Pf.	30 Pf.	40 Pf.
6 Jahr	8 Jahr	10 Jahr
50 Pf.	60 Pf.	65 Pf.
12 Jahr		
70 Pf.		

bunt gestreift Paar 10 Pf. theurer.

Gestrickte Damen-Strümpfe, glatt, Paar 60—80 Pf., Patent, " 75—90 "
Gestrickte Herren-Socken, glatt u. Patent, Paar 50 u. 60 Pf.
Promenadenstrümpfe, alle Farben, zu 40 und 50 Pf.

Abtheilung für Strumpfwaaren.
J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 20, gegenüber Bischofstraße. 5171



Einem P. T. Publikum, insbesondere meinen geehrten Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich mein **Wiener Schuh- u. Stiefel-Lager** nach **Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** verlegt habe.
Reellste, gediegenste und bestsitzende Waaren zu soliden Preisen offerirt in großer Auswahl [5013]
Emil Breit,
Schweidn. Str. 41/42, 1. Et.

Massen-Ausverkauf
alter Lagerbestände
in Corsets, Weiß- und Strumpf-Waaren
unter Inventur-Preisen.
M. Kedziorek.
Blücherplatz 4. Blücherplatz 4. [4052]

Zur Bade-Saison
werden Damen-Costumes aller Art schnell und sauber angefertigt Sonnenstraße 27 bei **R. Braniß.** [4014]

Garnirte Hüte
von 3½ Mark an. [4584]
Seidenband, Tüll, Spitzen billigst.
J. Friedmann's Nachf.,
6. Schweidnitzerstraße 6.

Das Beste im Gebiet der Haarpflege sind: [5242]
Stahl-Kopfbürsten
nebst
Celloid-Frisirkämmen,
empfohlen durch
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Für Stickmaschinen
hält gut sortirtes Lager in **Wolle** und **Seide** [4017]
J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt 5.

Ein vorzügl. Pianino
ist für 120 Thlr. u. eins für 90 Thlr. zu verkaufen. [5249]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Eine größere Anzahl gute **Kisten, Packheu und Papier**, sowie ein **großes Fliegenspind** sind zu verkaufen. Näheres **Palmstraße 23,** 1 Treppe.



Die Original
SINGER
Nähmaschinen

sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer, und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von
M. 2
abgegeben, um dadurch auch dem Unbemitteltsten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen, und sind ausschließlich zu haben bei [5147]

G. Neidlinger, Breslau, Ring 2.



Bad Landeck
i. Schles., [5229]
klimatischer Curort.

Unsere **Bäder** werden mit dem **1. Mai c. eröffnet**, die Saison dauert bis **Ende September c.**

Der Magistrat.
Birke, Bürgermeister.

Die Sandbad-Heilanstalt
des **Dr. med. Flemming** im romantisch gelegenen **Blasewitz-Dresden** beginnt Ende d. M. ihre 15. Sommersaison. **Prospecte gratis.** Aerztliche Auskunft ausführlich und umgehend.

Wiesbaden. Bäder.
Wohnung mit Bad pro Woche von 10 Mk. an, im Badhause 1. Klasse. Gute Bedienung. Näheres durch die Buchhandlung von **H. Ebbecke** in Wiesbaden. [1358]

Hôtel Grossfürst Alexander,
Berlin C,
empfiehlt sich bei stets billigen Preisen ganz ergebenst. [4630]
C. Schmidt,
Besitzer.

Pelz- u. Wintersachen zur Conservirung
gegen Motten und Feuersgefahr werden unter Garantie angenommen von der [5258]
Ersten Breslauer Pelz- u. Rauchwaaren-Färberei, Conservirungs- und Reparatur-Anstalt,
Bahnhofstraße 23.

Wichtig u. unentbehrlich
für Beamte, Kaufleute und Gewerbetreibende zur Ersparung nicht unbeträchtlicher Geschäftsspesen. Prospecte gratis und franco. [4056]
Agenten werden gesucht.
H. Berger, Breslau, Reuschestr. 16.

Asphalt-Arbeiten
aller Art mit nur **natürlichem** Asphalt, sowie [5114]
Dachdeckungen
in Holzcement-, Pappen-, Zink- und Schindeldach neuester Construction u. **gründliche** Wiederherstellung schadhafter Dächer, führt aufs Sorgfältigste aus das **Dachdeckungs- u. Asphaltgeschäft** **August Berger,**
Friedrichsstr. 22a III.

Geschäftsverlegung!
Meiner auswärtigen hochgeschätzten Kundschaft die ganz ergebene Anzeige, daß meine Feilenhauerwerkstatt vom 1. April d. J. ab sich **Feldstraße C,** dicht im Stadtgrenzbezirk nach Beuthen zu, sich befindet. [3728]
Hochachtungsvoll
Julius Lüdke,
Feilenhauermstr., **Königshütte OS.**

Papier- und Schreibmaterialien.
Beim Beginne des **Schuljahres** empfehle ich für Wiederverkäufer u. Private: [4981]
Schreibhefte in vorzüglichem Canzlei- u. Concept-Papier,
Schiefertafeln, liniirt u. unliniirt,
Stahlfedern, Halter, Bleistifte ꝛc.
zu den billigsten Engros-Preisen.
Albert Peiser
vorm. Jos. Schoenfeld,
Papier-Engros-Handlung,
Ring 18,
Eingang auch Junkernstraße 34.

---

1 eiserner Geldschrank,
einthürig, diebes- und feuersicher, ist billig zu verkaufen. [5247]
M. Goldschmidt, Reuschestr. 27.

---

28 gebrauchte, doch noch sehr gute eichene [1399]
Gährbottiche,
zu 20, 25 und 30 Hektoliter Inhalt, sind sehr preismäßig zu verkaufen.
A. Haselbach,
Brauereibesitzer, **Namslau.**



Verdienst-Medaille. ## Bernsteinfarbe Wien 1873.
streichfertig, zum Anstrich von Fußböden.

Ein zweimaliger Anstrich giebt eine schöne, glänzende Fläche von vorzüglicher Haltbarkeit.
Die Farbe trocknet in 8—10 Stunden.
Musterkarten mit **Gutachten** gratis und franco.

O. Fritze & Co., vorm. **Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik,**
Berlin N., Colonieſtraße 107/8. [1385]

Das k. k. ausschl. priv. neu verbesserte
Schnellwäschereinigungs-Pulver
von Franz Palme, Trautenau in Böhmen,
ist das beste, vorzüglichste und billigste für Wäsche jeder Art.

Mit diesem vorzüglichen Pulver, welches frei von allen schädlichen Ingredienzien, kann eine Person binnen 4 Stunden mit Anwendung meiner neuesten verbesserten Waschmethode und 4 Dekgr. dieses Pulvers 2 Tragkörbe voll schmutzige Wäsche wie gebleicht reinigen, ohne die Hände aufzureiben oder die Wäsche im Geringsten zu schädigen und ohne zu kochen. Jedes reine Brunnen- oder Flußwasser ist dazu geeignet. Unter Garantie für Wahrheit versende ich eine Original-Schachtel mit Methode, für 16 Körbe schmutzige Wäsche hinreichend, für 2 Mark D. R.-W. incl. Emballage. 3 Schachteln **franco.** [956]

Heiraths-Gesuch.
Eine gebildete Dame, 25 Jahr, evang., von angenehmen Aeußern, mit einem baaren Vermögen von 8000 Thlr. wünscht sich zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten bitte zu senden an Frau **M. Schwarz,** Sonnenstraße 14, Breslau. [5241]

Monogramme
auf Bogen u. Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3—4 u. 5 M.,
Visitenkarten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2, 3 und 4 Mark,
Verlobungsanzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk.,
Speisekarten, Tanzkarten,
Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papier-Handlung, Buch- und Steindruckerei von [4635]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstrasse.

Albrechtsstr. Nr. 3.
1 silb. Cylinderuhr von 5 Thlr.
1 Damenuhr von .... 10 "
1 Regulator .... 12 "
Operngläser, Krimstecher 3 "
Brillen und Pince-nez ... 12½ Sgr.
In Neusilber 1 Thlr. Gold 4 Thlr.
Thermometer .... 7½ Sgr.
nur allbekannt am billigsten
Albrechtsstr. Nr. 3.
S. Phiebig,
Uhrmacher und Optikus. [4005]

Die alleinige Niederlage der Flügel, Pianinos und Harmoniums
aus den berühmten Fabriken von
Westermayer, Schiedmayer und Wittig
befindet sich nur in der
Perm. Ind.-Ausst., Zwingerplatz 1,
1. Etage.
Gebrauchte Instrumente vorräthig.
Ratenzahlungen
[5174] genehmigt.
Die Herren **Lehrer** haben bei uns ganz
besond. Vortheile.

---

1 Pianino,
fast neu u. 1 Nußbaum-Stutzflügel gut erhalt., äußerst billig, Hummerei **Nr. 36,** 1. Etage. [4079]

Associé-Gesuch.
Ein solider Kaufmann sucht zur größeren Ausdehnung für sein **hier** bestehendes Waaren-Engros-Geschäft einen **Capitalisten** als **Theilnehmer.** Reflectanten werd. ersucht, ihre Adr. u. A. G. Nr. 79 in der Schles. Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben. [4013]

Ein junger Mann, Kaufmann, mit einem disponiblen Kapital von 20,000 M., wünscht sich an einem bestehenden, rentablen Geschäfte zu **betheiligen.** Bedingungen ein Jahr Probe bei Sicherstellung des Kapitals. Offerten beliebe man unter P. U. 528 an die **Central-Annoncen-Exped. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.,** zu richten. [5158]

Ein **intelligenter, gut situirter Kaufmann,** der bei seiner Kundschaft weit eingeführt, wünscht dauernde **Vertretung** eines leistungsfähigen **Kohlen-** und **Kalkgeschäfts** oder einer **Brauerei** zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter K. P. 90 postlagernd Oels erbeten. [1387]

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstr. 26,
gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne gegen eine Jahresrate von 5⅓ % oder 5⅚ % einschließlich Amortisation und Verwaltungskostenbeitrag auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. [5166]

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [4641]
P. Schwerin, jetzt Nicolaistr. 69.

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Darlehne in jeder Höhe. [3731]
Hypotheken kauft u. lombardirt direct
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht bei sofortiger Abwickelung [4536]
E. Lewy, Neumarkt 12.

30,000 Mark
sind zur ersten Stelle gegen 5 pCt. Zinsen auf ein hiesiges Haus pari zu vergeben durch **K. Bialla,** Sonnen-Straße Nr. 27. [5223]

3383
Denkmäler:
v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, 30,00.
☞ Porzellan-Grabbibeln. ☜
Grabkreuze: eichene und eiserne.
Kinderdenkmal m. Porzellanpl. 3,00.
Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.
☞ Pariser Perlkränze. ☜
Blechkränze u. -Guirlanden.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

79er Natürliche 79er

Mineralbrunnen,

sämmtliche Sorten direct von den Quellen,

habe ich bereits erhalten und während der Saison treffen fortlaufend erneute Sendungen der frischesten Füllungen ein. Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, sämmtliche **Quellen-Producte, Badesalze u. Soolen, Hartenstein'sche Leguminose etc. etc., Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen.**

Oscar Giesser, Junkernstrasse 33, Südfrucht- u. Delicat.-Handl.,

Mineralbrunnen-Niederlage. [5215]

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen-, Molken- und Badeanstalt in der Grafschaft Glatz, Preuss. Schlesien.

Saison-Dauer Anfang Mai—Ende October.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden chronische Tuberculose,** Lungen-Emphysem, Bronchectasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauen-Krankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt. [5151]

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Königsdorff-Jastrzemb

eröffnet am 15. Mai c. [1505]

Telegraphen- und Poststation.

Aerzte: Dr. Scherk, Dr. Weissenberg.

Brunnen und Soole frischer Füllung stets vorräthig. [1405]

Von Stationen Annaberg, Czernitz, Rybnik, Ratibor (Oberschles. Bahn) auf guter Chaussee in ca. 2½ Stunden, von Petrowitz (K. K. Ferd.-Nordb.) in 1 Stunde zu erreichen. Von Annaberg Postverbindung, Wagen auf allen Stationen; in Annaberg und Czernitz nur auf Bestellung bei der Bade-Inspection. Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Inspection.
von Groeling.

CURORT GLEICHENBERG

in Steiermark, [4817]
Station Feldbach der ungar. Westbahn.
Saison-Eröffnung: 1. Mai.
Wasser- u. Wohnungsbestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Die Mineralbrunnen-Handlung Heinrich Schwarzer,

Breslau, Klosterstraße 90a,
Ecke Ohlauer-Stadtgraben,
empfängt ununterbrochen alle Sorten **Mineralbrunnen** diesjähriger Füllung. [5217]

Carlsbader

Trinkcur im Hause.

1879er

Carlsbader Mineral-Wasser.

Täglicher Versandt seit Anfang März.

Carlsbader Sprudel-Salz

zur Unterstützung der Carlsbader Trinkcur,
in Flaschen zu 125 Gramm, 250 Gramm, 500 Gramm.

Gegen Täuschung

mit Schutzmarke (Carlsbader Stadtwappen) und Firma versehen.

Carlsbader Sprudel-Pastillen

in halben und ganzen Schachteln,
gegen Sodbrennen, Aufstossen, Magenbeschwerden etc.
Zu beziehen durch die

Carlsbader Mineralwasser-Versendung
Löbel Schottländer, Carlsbad.

Niederlagen und Depôts bei allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Droguisten. [1392]
Ueberseeische Depôts in den grösseren Städten aller Welttheile.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen [4681]

Aufgabe des Geschäfts.

Bischofstraße Nr. 1,
Ecke Ohlauerstraße,
wird das große

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

in Schwarz, Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum und Erlen
unter den Selbstkosten vollständig ausverkauft.

Das Local ist zu vermiethen.

Fußboden-Beläge

von Mettlacher Mosaik-Fließen und Trottoirplatten,
Marmorfließen,
rothen und weißen Weser-Sandsteinplatten,
Cementfließen 2c. 2c.
unterhalten stets Lager und offeriren zu billigsten Preisen [4819]

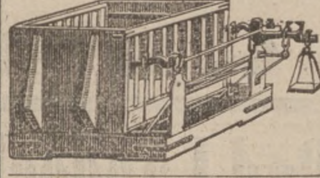
Gebr. Huber, Gartenstraße 30 E.

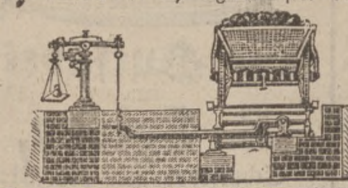


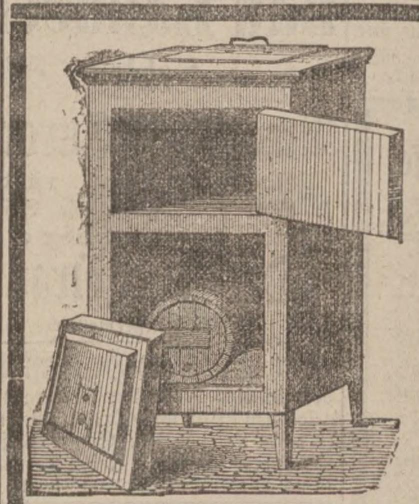
Geldschränke,

mit und ohne Stahl-Panzer. Brücken-, Vieh- und Centesimalwaagen in jeder Größe empfiehlt äußerst billig [5262]

Fabrik Neue Kirchstr. 12. **H. Brost, Breslau,** Magazin Herrenstr. 7a.







Eis-Schränke

mit [4989]
doppelten Wandungen
und
Patent-Verschluß
empfiehlt
in
reicher Auswahl

H. Meinecke, Albrechtsstr. 13.

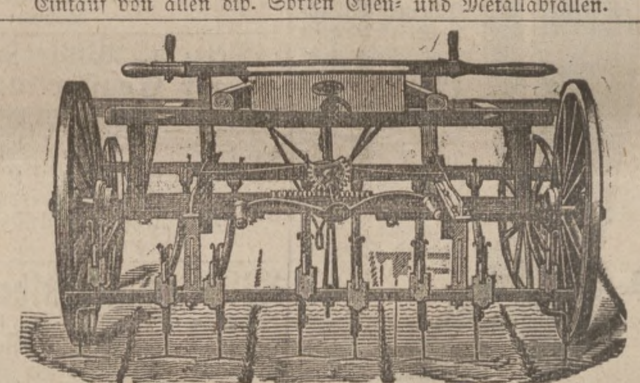
Bauschienen,

schmiedeeiserne dopp. T Träger,
gußeiserne Säulen
offerirt billigst [3082]

Robert Wolff, Breslau, Ring 1.

Lagerplatz: Freib. Bahnh., Eing. Siebenhufenerstr., hinter der Gasanst.

Einkauf von allen div. Sorten Eisen- und Metallabfällen.



Wir empfehlen den Herren Landwirthen unsere [4758]

Hackmaschinen für Rüben und Getreide in reichster Auswahl, darunter unsere patentirte „Saxonia", für mildesten und schwersten Boden gleich trefflich geeignet und von 1 bis 4 Meter Spurbreite;

Drillmaschinen, drei verschiedene Systeme, von 1 bis 4 Meter Spurbreite und in dieser Größe höchst nützlich zur **Beschleunigung der Bestellung;**

Düngerstreumaschinen, patentirt, bis 4 Meter Spurbreite und in dieser Größe sehr geeignet zur Beschleunigung der Bestellung, die vollkommenste, welche existirt, reinigt sich selbst;

Kartoffellegemaschinen, patentirt, zwei-, drei- und vierreihig, sehr accurat legend.

Ausführung in bekannter Solidität. Preise billig. Illustrirte Kataloge, Preislisten und jede Auskunft umgehend.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei,
Bernburg — Anhalt.

Obige Maschinen, sowie unsere sehr bewährten Nähmaschinen kommen zum **Breslauer Maschinenmarkt.**

Die Neisser Eisengiesserei u. Maschinenbauanstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,

[1219] fertigt mittelst Formmaschine



Zahnräder
jeder Theilung,
Breite
und Zähnezahl,

Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen
u. dergl. jeder Dimension; liefert ferner
Säulen, Walzeisen-Träger und Feuerungsanlagen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,
Einrichtungen von **Mühlen, Brennereien** und **Fabrikanlagen** jeder Art.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [4344]

---

75 Pf. Neuestes Deutsches Reichs-Patent 1879. 75 Pf.

Monopol-Pfeife,

unentbehrlich für jeden Raucher.

In kurzer Zeit zu Hunderttausenden im In- u. Ausl. verbreitet. Dieselbe ist hocheleg. in Form einer Cigarre gearbeitet, daß sie auch der feinste Mann auf der Straße rauchen kann. Hauptdepot f. Deutschl., Belgien u. d. Schweiz

[1377] **F. W. Robert, Berlin SO,** Adalbertstraße 95.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.
Muster gegen Einsendung oder Nachnahme. Bei Einsend. v. 95 Pf. franco.

Ein **Otto'scher Gas-Motor, 4 Pf.,** mit Arbeitsräumen zu vermiethen. [5189]
Offerten sub J. 3273 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, I.

Die Schirm-Fabrik von W. Gallyot, Breslau,

22 Ring 22, Becherseite, parterre und 1. Etage,
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

sämmtliche Nouveautés
der **Saison** in
Sonnenschirmen u. Entoutcas,
Regen- und Kinderschirmen,

bei bekanntlich solider, guter Waare, best. Ausführung u. zu bill. berechneten, aber festen Preisen.

W. Gallyot's Schirm-Fabrik,

22 Ring 22, Becherseite, parterre und 1. Etage
(vormals **Eugen Gallyot,** Ohlauerstr. 1). [5027]

NB. Reparaturen und Bezüge werden schnell und billigst besorgt.

Einen bedeutenden Posten in Barège und leichten, dichten Stoffen habe ich mit übernommen und verkaufe das Meter zu 45, 50 und 60 Pf. in nur guter, reeller Waare. [5208]

Emil Loeser,

Albrechtsstraße 3.

Carl Neddermann's Tapeten-Fabrik

empfiehlt reichhaltiges Lager von Tapeten und Borden, Wand- und Decken-Decorationen, welche auch auf Wunsch in jeder beliebigen Farbenstellung angefertigt werden. [3809]
Tapeten, die Rolle von „20 Pfennig" an.

Riemerzeile 15. Klosterstraße 38.

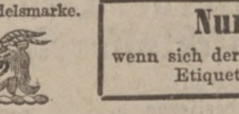
Der Einzel-Ausverkauf
des **Carl Reimelt**'schen
Concurs-Waaren-Lagers
wird im bisherigen Geschäftslocale:
Ohlauerstrasse Nr. 1
nur noch diesen Monat

fortgesetzt und werden namentlich empfohlen: **Knöpfe, Zwirnhandschuhe, Glockenzüge,** sowie [4957]

ein bedeutender Posten Trimmings 2c. 2c.

BROOK'S

Handelsmarke. **Nur ächt** wenn sich der **Name** auf jeder Etiquette befindet. Handelsmarke.

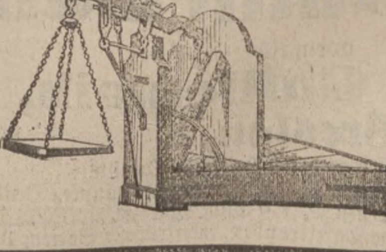




NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Decimal- u. Viehwaagen,



auf 4 Punkten
ruhend,
eigener Construction
empfiehlt [4990]
den Herren Landwirthen

H. Meinecke,
Albrechtsstraße 13.

Wir empfehlen unseren vorzüglichen [5122]

Portland-Cement

von anerkannt erster Qualität

unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung.

Die Productionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.

Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann. — Oppeln.

Zur Börsenlage.

Berlin, 13. April. Die Festwoche ist, wie ich in meiner Darstellung vor acht Tagen vorausgesetzt hatte, still verlaufen; hie und da sind kleine Abschwächungen eingetreten; aber die Papiere, auf welche ich an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht, haben sich gut gehalten und meistens im Course gehoben. Namentlich waren **Schlesische** Eisenbahn-Actien und **Deutsche** Prämienanleihen recht belebt, sie verlassen die Woche mit einem Gewinn und erscheinen auch jetzt noch **steigerungsfähig**, zumal wenn, wie sich bei einer regelmäßigen Fortentwickelung der politischen und finanziellen Verhältnisse erwarten läßt, die nächsten Tage einen neuen Aufschwung des Börsengeschäfts bringen.

Die **Schlesischen Bahnen** weisen sämmtlich im März eine **höchst befriedigende** Betriebsentwickelung auf; die **Mehreinnahme** der **Rechte-Oderufer-Bahn**, deren vorjährige Dividende mit 7 pCt. bereits zur Auszahlung kommt, hat im März über 63,000 Mark und bis Ende März über 196,000 Mark erreicht; die **Oberschlesische** Eisenbahngesellschaft, welche für das Vorjahr 8⅔ pCt. Dividende zahlen wird, hat in denselben Zeiträumen sogar je 246,480 und 479,572 Mark **mehr** eingenommen. Die **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** Eisenbahn weist im März 31,781 Mark mehr und im ganzen ersten Vierteljahr ein **Mehr** von 51,404 Mark auf, ein Betrag, welcher allein schon genügt, bei gleicher Fortentwickelung des Betriebes im laufenden Jahre etwa drei Viertel Procent Dividende auf die Actien mehr als im Vorjahre zu zahlen. Bei einer derartigen Erhöhung der Verzinsung erscheint die Notiz der Actien im Verhältniß zu den Papieren weniger gut situirter Bahnen **niedrig** und **steigerungsfähig**.

Nach langer Ruhe haben seit einigen Wochen die **Prämien-Anleihen** aufs Neue die Aufmerksamkeit der Capitalistenkreise auf sich gezogen; ich habe auf die Billigkeit sämmtlicher Looseffecten bereits früher wiederholt hingewiesen, und wie ich immerfort die Meinung vertreten habe, daß eine **steigende** Bewegung werde auf diesen Gebieten eintreten müssen, so bin ich heute der Ansicht, daß diese Bewegung **noch lange nicht abgeschlossen** ist, sondern immer wieder neue Erfolge erzielen wird. Eine fortgesetzte Steigerung der Looseffecten erscheint schon deshalb durchaus gerechtfertigt und gewährleistet, weil allmonatlich zwanzig- bis dreißigtausend Stück durch Rückzahlung verschwinden, welche zum Theil von ihren Inhabern durch neue Ankäufe ersetzt werden; daneben nimmt die Zahl der Liebhaber für Loospapiere immer mehr zu, während die Summe der vorhandenen Loose rasch abnimmt; denn nach dem Reichsgesetz vom Jahre 1871 werden keinerlei neue Prämienanleihen zum Umlauf im Deutschen Reiche zugelassen.

Unter den **deutschen** Looseffecten, welche vorzugsweise einer Fortsetzung ihrer steigenden Bewegung entgegengehen, hebe ich neben der **Preußischen** Prämien-Anleihe und den **Köln-Mindener** Prämienscheinen hier ganz besonders die **Badische** und die **Baierische** **Prämien-Anleihe** hervor, sowie die **Gothaer Prämienpfandbriefe**; dieselben zeichnen sich vor sämmtlichen Looseffecten durch ihre hohe **fünfprocentige** Verzinsung aus; die **Zahl der Gewinne** ist eine verhältnißmäßig sehr große; Haupttreffer: 40,000 Thaler resp. 50,000 Thaler. Eine baldige Courssteigerung dieser beiden Anleihen scheint um so gesicherter, als die nächste Ziehung derselben bereits am 1. Juni stattfindet. Die Gothaer Prämien-Pfandbriefe bieten eine höhere Sicherheit als andere ähnliche Werthe; jeder einzelne Pfandbrief trägt nämlich die von einem Staatscommissarius vollzogene Bescheinigung, daß für denselben die statutarische Sicherheit (erste Hypothek) sich wirklich im Besitze der Bank befindet.

Von den **fremden** Looseffecten bieten vor Allem die **österreichischen Loose** vom Jahre **1860** durch die Höhe ihrer Haupttreffer von je 300,000 Gulden und durch eine zweimal jährlich wiederkehrende Verloosung die größten Gewinnchancen; auch sind die Serienloose sehr beliebt und zu etwa 2000 M. und darüber verkäuflich. Der heutige Cours derselben erscheint um so billiger, als die Notiz der 1860er Loose schon vor einigen Jahren sich bis 124 gehoben hatte.

Unter den Industriewerthen ziehen augenblicklich **Bergwerkspapiere** mit Rücksicht auf den Schutz, welchen der neue Zolltarifentwurf den Bergwerksproducten gewährt, beste Beachtung auf sich. Besonderer Aufmerksamkeit empfehle ich hier die Actien von **Hibernia und Shamrock**; diese Gesellschaft hat nach sehr beträchtlichen Abschreibungen und bei reichlichem Betriebscapital (von mehr als einer Million Mark) 2¾ pCt. Dividende bereits für das Vorjahr gegeben. — Ebenso ist die finanzielle Lage von **Egestorff's Salzwerken** eine außerordentlich günstige; die Dividende für das laufende Jahr wird wesentlich höher als für das Vorjahr geschätzt. — Auch **Bank für Sprit- und Productenhandel (Wrede)** erfreut sich auf Grund ihres äußerst günstigen Abschlusses fortgesetzt bester Beachtung.

Es werden auf Prämie gehandelt je:

	Risico per ult. April.	Risico per ult. Mai.
M. 15,000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 200.
„ 15,000 Berlin-Potsdamer Eisb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 300.
„ 15,000 Köln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 200.
Fl. 5,000 Galizische Eisenb.-Act.	„ „ 125.	„ „ 200.
M. 15,000 Magdeb.-Halberst. Eisb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 300.
„ 15,000 Mainz-Ludwigsb.	„ „ 150.	„ „ 300.
„ 15,000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 600.
M. 15,000 Breslau-Schw.-Freiburg	ca. M. 200.	ca. M. 300.
„ 15,000 Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 200.
„ 15,000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 200.
„ 15,000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 150.	„ „ 300.
„ 15,000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 300.	„ „ 500.
Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 350.	„ „ —.
M. 15,000 Laurahütte-Actien	„ „ 200.	„ „ 350.
Fl. 5,000 Kronprinz-Rudolf-Actien	ca. M. 100.	ca. M. 150.
„ 5,000 Oesterr. 1860er Loose	„ „ 150.	„ „ 250.
„ 5,000 Oesterr. Goldrente	„ „ 50.	„ „ 75.
„ 5,000 Ungar. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 125.
Frcs. 50,000 Italienische Rente	„ „ 200.	„ „ 300.
Stück 50 Neue Russen	„ „ 100.	„ „ 200.
Rbl. 5,000 Russische Noten	„ „ 75.	„ „ 150.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** (**Geschäfte mit beschränktem Risico**) unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen. [1390]

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 17 Commandantenstraße, vis-à-vis der Beuthstraße.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1878 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

A. Einnahmen.

	Rℳ	₰
1. Beiträge	220,961	74
2. Zinsen	29,328	63
3. Ersparung an der Schaden-Reserve aus früheren Jahren	6,891	
4. Gewinn von veräußerten Effecten	461	10
Zusammen	257,642	47

B. Ausgaben.

	Rℳ	₰
1. Schaden-Vergütigungen incl. 1,687 Mark 50 Pf. für noch schwebende Brandfälle	192,161	23
2. Rückversicherungs-Prämien	3,925	57
3. Spritzen- und andere Prämien, sowie Vergütigung für Löschgeräthe	1,516	37
4. Verwaltungskosten incl. 24,599 Mk. 94 Pf. Hebegebühren der Beiträge	41,275	68
5. Sonstige Ausgaben	569	—
Zusammen	239,447	85
Ueberschuß der Einnahmen	18,194	62

Gesammt-Vermögen am Schlusse des Jahres 1878.

Activa.

	Rℳ	₰
a. Kassenbestand	11,241	83
b. Rückständige Beiträge	155	89
c. Sonstige rückständige Einnahmen	2,310	—
d. 633,000 Mark Werthspapiere zum Einkaufspreise von	594,585	70
e. Ausleihungen	11,510	—
Zusammen	619,803	42

Passiva.

	Rℳ	₰
a. Rückständige Schaden-Vergütigungen incl. 1687 M. 50 Pf. für noch schwebende Schadenfälle	6,051	50
b. Sonstige rückständige Ausgaben	245	65
Zusammen	6,297	15
Ueberschuß der Activa	613,506	27

Die Versicherungs-Summe betrug:

in Klasse:	am 1. Jan. 1878: Rℳ	am 1. Jan. 1879: Rℳ	mithin mehr: Rℳ
I.	139,552,300	149,298,930	9,746,630
II.	15,450,350	17,696,170	2,245,820
III.	7,923,510	8,659,070	735,560
IV.	6,401,390	6,406,940	5,550
V.	1,810,130	1,869,410	59,280
VI.	12,261,260	12,444,000	182,740
zu fixirten Beiträgen	793,140	1,100,390	307,250
Zusammen	184,192,080	197,474,910	13,282,830

Von den ordentlichen Beiträgen pro 1878 sind den Societätstheilnehmern, wie in den letzten Jahren, 50 Procent erlassen worden. Der Beitrag betrug demnach im Jahre 1878 ebenso wie in den Vorjahren, für das Tausend Versicherung bei gewöhnlicher Gefahr in den Klassen: [749]

I. ⅔. II. 1⅓. III. 2. IV. 2⅔. V. 3⅓. VI. 4.

Der Schadenaufwand von 192,161 Mark wurde durch 90 Brände verursacht, durch welche 125 Wohn-, 54 Stall-, 44 Scheuer- und 34 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Die Entstehungsursache dieser Brände war: in 2 Fällen Blitz, 5 erwiesener und 45 muthmaßlicher Vorsatz, 4 muthmaßliche Fahrlässigkeit, 8 bauliche Mängel, 1 Explosion einer Petroleumlampe, 2 Spielen der Kinder mit Zündhölzern, 1 Selbstentzündung. In den übrigen Fällen ist die Entstehungsart unaufgeklärt geblieben.

Von größerem Umfange waren die Brände:

am 21. Mai in Marklissa	mit 27,783 Mk.	Entschädigung für	23 Gebäude,
„ 28. August in Bernstadt	„ 24,778 „	„ „	48 „
„ 8. Septbr. in Goldberg	„ 24,100 „	„ „	1 „
„ 25. Septbr. in Reichthal	„ 14,000 „	„ „	7 „
„ 30. October in Marklissa	„ 10,974 „	„ „	6 „
„ 11. Febr. in Wünschelburg	„ 8,860 „	„ „	8 „
„ 8. Juli in Pitschen	„ 6,500 „	„ „	8 „

Die Societät, welche sämmtliche Städte Schlesiens mit Ausnahme Breslaus umfaßt, beruht auf Gegenseitigkeit. Die Societäts-Genossen haben mit ihren Beiträgen nur den wirklichen Aufwand zu decken. Je größer die Versicherungs-Theilnahme ist, desto geringer wird die Beitragspflicht des Einzelnen. Antrags-Formulare sind bei den Magisträten unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 10. April 1879.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.

v. Uthmann.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft.



Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

(99) **Hamburg** und **New-York,**

Havre anlaufend,

Gellert 16. April, | Wieland 30. April, | Suevia 14. Mai,
Lessing 23. April, | Silesia 7. Mai, | Frisia 21. Mai,

von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Havre anlaufend,

nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas:

Bavaria 21. April, | Borussia 7. Mai, | Vandalia 21. Mai,

regelmäßig **am 7. und 21. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger

in **Hamburg**, Admiralitätstraße Nr. 33/34

[1384] (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),

sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs**, Antonienstraße 20.

Waaren-Lombard.

Wir machen hierdurch bekannt, daß bei uns eingelagerte Erzeugnisse der Landwirthschaft, welche dem Verderben nicht leicht unterworfen sind, und Producte des Bergbaues durch unsere Vermittelung beliehen werden können.

5244 **Breslauer Lagerhaus.**

Dritte Pferde-Verloosung

zu Inowrazlaw.

Ziehung am 23. April 1879.

1. **Hauptgewinn 10,000 Mk.**, eine compl. eleg. Equipage mit 4 Pferden,
2. **eine complete Equipage mit 2 Pferden,**

ferner 40 edle Reit- und Wagenpferde,
500 Reit- und Fahrutensilien, [1378]

empfehle und versende prompt nach auswärts Loose à 3 Mark (auch gegen Briefmarken.)

Carl Heintze, Berlin W., 3 Unt. d. Linden,

Lotterie-Effecten-Handlung.

Gewinn-Listen nach Ziehung gratis und franco.

Die V. Zuchtvieh-Auction

von ca. 33 zum Theil sprungfähigen Bullen und ca. 7 Stück Kuhkälbern, im Alter von 2 Jahren bis 4 Monaten, aus meiner rein gezüchteten Holländer Heerde (schwere Amsterdamer) und einem persönlich in der Wilster Marsch angekauften Wilster-Stamme findet statt [4241]

Montag, den 5. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Programme werden auf Wunsch versandt.

Königliche Domäne Leubus per Maltsch a. O.

H. v. Frantzius, Königl. Amtsrath.



Kohn's

Holz-Zug-Jalousien-Fabrik, [4170]

Friedrichstraße 84/86,

empfiehlt sein dauerhaftes und praktisches Fabrikat.

Reparaturen prompt ausgeführt.



Reflectanten werden auf die am 2. Mai 1879, Vormittags 10 Uhr, im Kreis-Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, stattfindende [5178]

Subhastation

der in gutem Zustande befindlichen **Oelfabrik in Gräbschen** aufmerksam gemacht.

Fläche 31 Ar 70 Quadratmeter.

Der in **Bad Landeck** gelegene **Louisenhof** (früher **Linkhusen**'sche Besitzung), bestehend aus **Logirhäusern** mit **Theater, Speisesaal, Restauration, Conditorei** und **Garten**, welcher mit gutem Erfolge stets bewirthschaftet wurde, soll sofort unter annehmbaren Bedingungen **verkauft oder verpachtet** werden vom [1302]

Vorschuß-Verein I zu Landeck,

Eingetragene Genossenschaft.

Hermann Straka, Breslau, [5212]

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz.)

Südfrüchte und Mineralbrunnen-Niederlage.



Colonialwaaren und Delicatessen.

1879er Füllung Mineralbrunnen 1879er

bei Hermann Straka,

Colonialwaaren-, Südfrucht-, Delicatessen-, Brunnen-Lager

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Zur Frühjahrs-Saat!

Hochfeinen seidefreien **Rothklee u. Luzerne, amerik. Pferdezahn-Mais**, sowie sämmtliche **Feld-, Wald-, Gras-, Gemüse- und Blumen-Sämereien** in frischer, keimfähiger Waare offerirt [5134]

Jul. Monhaupt Nachfolger,

Albrechtsstr. Nr. 8, Eingang Magdalenenplatz.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns [393]

August Koebner

hierselbst hat die Handelsgesellschaft **Gebrüder Treuenfels** hierselbst als Cessionarin der inzwischen liquidirten **Actien-Gesellschaft „Börsen-Makler-Bank“** in Liquidation eine Darlehnsforderung von 10,524 Mark nebst 5% Zinsen vom 1. Juli 1876 nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 25. April 1879, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 31. März 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Commissar des Concurses. gez. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 44 Matthiasstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Oder-Vorstadt Band 21 Blatt 71, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 26 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 28 Pf.

Die Höhe der Bietungs-Caution ist auf 4660 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht

am 15. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 17. Mai 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [161]

Breslau, den 30. Januar 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

Die in unserm Gesellschaftsregister unter Nr. 46 und Nr. 64 eingetragenen Handels-Gesellschaften

H. Wihard und resp. **H. & F. Wihard**

zu **Liebau** sind in Folge Todes des Gesellschafters **Friedrich Wihard** erloschen und heut gelöscht.

In unser Firmenregister sind:

a. unter Nr. 318 die Firma **H. Wihard** und als deren Inhaber der Commerzienrath **Hugo Wihard** zu Liebau;

b. unter Nr. 319 die Firma **H. & F. Wihard** und als deren Inhaber der Commerzienrath **Hugo Wihard** zu Liebau [5196]

heut eingetragen worden.

Landeshut, den 7. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Berichtigung.

Unsere Bekanntmachung vom 3ten April 1879 in Nr. 165 der „Breslauer Zeitung“ Zweite Beilage wird dahin berichtigt, daß über das Vermögen des Kaufmanns [747]

Paul Hein

(nicht **Paul Klein**), alleinigen Inhabers der Firma **A. Schubert's Nachfolger** zu Groß-Strehlitz der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden ist.

Groß-Strehlitz, den 9. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Brauereibesitzers

Eduard Taubner

und des Brauermeisters [744]

Paul Kliche

zu Militsch die Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt haben, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 17. April 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Militsch, den 7. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses. Kirsch.

Geschäfts-Verlegung.

Mein reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,

durch **strengste Reellität** und **allerbilligste Preise** bekannt, befindet sich **nicht mehr** Neue Taschenstraße, sondern [4619]

58, Ohlauerstraße 58, gegenüber **Gebr. Heck,** **H. Wartenberger.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [745]

Georg Lachmann

zu Oppeln ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 5. Mai 1879, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 18, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichts-Locale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Oppeln, den 5. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Droguenhändlers und Kaufmanns

Victor von Somoggy

zu Ober-Glogau ist der Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [746]

auf den 4. April 1879

festgesetzt worden.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 16. Mai 1879 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Neustadt OS., den 8. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In dem kaufmännischen Concurse im abgekürzten Verfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft

A. Walter & Co.

zu Jauer, sowie über das Privat-Vermögen der alleinigen Gesellschafter derselben: [741]

a. des Kaufmanns **Amandus Walter,**

b. des Kaufmanns **Johann Wladislaus Wrześniewski,** Beide zu Jauer,

ist der Kaufmann **Oscar Henniger** zu Jauer zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Jauer, den 1. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der **Rudolph Nettinger,** Sohn des hier verstorbenen Gerichts-Executor **Heinrich Nettinger,** welcher von hier in die Fremde gegangen und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist nach dem Testament der verw. Tischler **Schröder, Mathilde Louise,** geb. **Nettinger,** hier de publicato den 29. November 1878 zum Miterben derselben berufen. Dies wird demselben zur Wahrnehmung seiner Rechte hiermit bekannt gemacht. [742]

Liegnitz, den 28. März 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heut ist die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 69 eingetragene Firma

A. W. Berger & Co.,

deren Sitz in Waldenburg und Zweigniederlassung in Grünberg war, gelöscht worden. [743]

Grünberg i. Schl., den 5. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register, woselbst unter Nr. 225 die Firma: [5153]

Odermühle Beuthen a. O., Carl Heinrich Ritsch

vermerkt steht, ist eingetragen: Zu Alte-Neustadt Magdeburg ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Freistadt i. Schl., d. 3. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 207 das Erlöschen der Firma

H. Bürkner [5152]

zu Mittelwalde eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 2. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf den Guts- u. Forstländereien zu Nieder-Stephansdorf, Kobelnick und Jäschkendorf und auf den Rustical-Ländereien zu Nieder-Stephansdorf und Jäschkendorf, Neumarkter Kreises, zusammen im Flächeninhalte von 994 Hekt. 24,64 Aren, soll auf 6 Jahre vom 1. Mai 1879 ab anderweitig meistbietend verpachtet werden. [712]

Hierzu steht Termin auf

Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in unserm Bureau II, Elisabetstr. Nr. 10, 2 Treppen hoch, Zimmer 36,

an. Pachtlustige laden wir zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 5. April 1879.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Chausseebau.

Der Bau einer Chaussee von Zottwitz über Leisewitz nach Märzdorf — über 5711 Meter — soll im Wege der Licitation vergeben werden. [1368]

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 26. April c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Amtslocale hierselbst anberaumt, woselbst die Bedingungen, Pläne und Anschläge eingesehen werden können.

Ohlau, den 9. April 1879.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Ohlau. v. Eicke.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadt-Schule ist durch Aufrücken des zeitigen Inhabers in eine besser dotirte Stelle die 5. Lehrerstelle erledigt. Gehalt 810 Mark und 75 Mark Feuerungsentschädigung, sowie freie Wohnung im Schulhause. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis zum 25. d. Mts.** bei uns melden. [710]

Nimptsch, den 3. April 1879.

Der Magistrat.

Große Nachlaß-Auction.

In der Nachlaßsache der verst. Fr. Kaufmann **Rüger** versteigere ich **Mittwoch, den 16. April, Vormittag von 9½ Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 24,** II. Etage: [5156]

verschiedenes Möbel in Mah., Kirschb., Birke 2c., Haus- und Küchengeräth, gute Betten u. Wäsche, sehr gute feine Garderobe, Porzellan, Glas;

um 11 Uhr: **viel Gold- und Silbersachen,** 3 Uhren 2c., sowie nachdem **1 antik. eich. Schrank mit eingel. Figur, antik. Spiegel und Bilder 2c.**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar G. Hausfelder.

Rittergüter, Herrschaften u. Landgüter

jeder Größe hat in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern zu verkaufen [917]

Theodor Kleemann, Güter-Agentur.

Gegründet, **Danzig,** den 24. Mai 1855.

Haus mit Bäckerei.

In einer der größten und schönsten Garnisonsstädte Schlesiens ist ein in bester Geschäftslage gelegenes Haus mit vortrefflicher Bäckerei unter günstigen Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter M. G. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1386]

Ein massives, neues, auf belebter Straße belegenes **Haus** mit Gaseinricht. bis in 2. Stock, mit gut eingericht., über 25 Jahre bestehendem **Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** in einer Provinzialstadt Mittel-Schlesiens (Garnison- und Kreisstadt und Bahnstation) ist wegen Tod des Inhabers sofort zu verkaufen. Näheres durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau, Namslau.**

Eine Landwirthschaft

zu Zduny, Krotoschiner Kreis, Areal ca. 160 Morgen, sowie eine derartige zu Ujest, Militscher Kreis, Areal ca. 50 Morgen, sind Erbschaftsregulirung halber preiswürdig zu verkaufen.

Das Nähere bei der **Wwe. Libas in Zduny,** sowie bei **S. Libas** in **Breslau.** [3102]

Auf dem **Dominium Grüben** bei **Falkenberg OS.** ist die [1346]

Milch von 50 Kühen

vom 1. Juli d. J. ab an einen cautionsfähigen Pächter zu verpachten.

Bewerber wollen sich an das Wirthschafts-Amt wenden.

Geschäfts-Verkehr.

Ein Geschäftshaus auf der Schmiedebrücke, mit nur einer unkündbaren Hypothek belastet, 3000 Mark Ueberschuß, ist wegen Domicilveränderung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [5222]

Ein Geschäftshaus, 6 Läden, in der Nähe des Blücherplatzes, Hypothekenstand geregelt und fest, Ertrag sicher, ist für 225,000 Mark zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen und Rest befestigt.

Ein Haus, in der Nähe der Kupferschmiedestraße, für jedes Geschäft geeignet, Baustand gut, Ertrag sicher, Hypotheken fest, ist für 60,000 Mark zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,

Sonnenstraße Nr. 27, parterre.

Zu verkaufen

ein großes Grundstück inmitten der Stadt, an der Oder belegen, mit eigenem massiven Ufer-Platz und Wohngebäude, dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, namentlich zu einer Holzspalte-Anstalt. Off. erbeten unter Z. V. 65 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Ringofenziegelei,

unmittelbar an einem Bahnhofe und einer Braunkohlengrube gelegen, mit guten Absatzverhältnissen, ist von dem anderwärts wohnenden Besitzer unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Näheres durch Baurath **Plathner in Berlin,** Steglitzerstr. 48.

Pachtgesuch.

1364

Ein Brauer wünscht einen Gasthof oder ein Hotel zu pachten. Gefällige Offerten bel. m. unter Chiffre 120 M. N. postlag. Neustadt OS. einzusenden.

---

1 feines Restaurant

m. kl. Saal, ist mit sämmtl. Invent. bald zu verk. durch Fr. **Becker,** Altbüßerstr. 14, erforderlich 1000 Thlr.

Verpachtung.

In Folge Ablebens meines Ehemannes beabsichtige ich die hier über 100 Jahre mit bestem Erfolge betriebene **Pfefferküchlerei und Wachszieherei** nebst dem dazu gehörigen Inventar **sofort** zu verpachten. [1295]

Ober-Glogau, den 2. April 1879.

Verwittwete **Marie Knieling.**

Mühlen-Verpachtung.

Eine Wassermühle mit 3 Gängen, 40 Morgen Acker, ausreichendem Wasser, in bester Getreide-Gegend Schlesiens, an der Bahn u. Chaussee gelegen, ist mit sämmtlichen Inventarien sofort zu übernehmen und sind 6000 Mark zur Uebernahme erforderlich. Offerten unter Chiffre E. G. 28 Exped. d. Bresl. Ztg. [3804]

Mühlenverkauf.

5190

Eine Wassermühle, enthaltend 1 Mahl- und 1 Spitzgang, mit zu jeder Jahreszeit ausreichender Wasserkraft, in verkehrsreicher deutscher Gegend, an der Chaussee, nur circa 1 Meile von der Bahn entfernt belegen, ist wegen Erbesregulirung zu verkaufen. Dazu gehörig sind circa 160 Morgen guter ertragsfähiger Boden, worunter 10 Morgen schöner Wiesenwachs und 3 Morgen Teich mit Fischerei und Grasnutzung. Wohnhaus, sowie Scheuer und Stallungen sind massiv gebaut. Anfragen von ernstlichen Selbstkäufern werden erbeten unter **K. 3274** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 851.

Tausch.

4023

Ein Rittergut, 800 Mrg. incl. 112 Mg. g. Wiesen, 70 Mg. Wald, 80 Mg. Teiche, ist mit 700 Scheffel Aussaat und schönem Inventar, bestem Hypothekenstand bei 6000 Thlr. Zuzahlung für 72,000 Thlr. zu verkaufen.

Ein Gut, 700 Mrg. Weizenboden, massive Gebäude, wenig Schulden, Aussaat 600 Mrg. schöne Saaten, Nähe **Breslau,** für 110,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr., zu verkaufen.

Auch kleine Güter auf Häuser zum Vertauschen kann ich nachweisen.

G. Klingner, Adalbertstr. 7.

In einem Badeorte Schlesiens ist ein größeres [5191]

Logishaus zu verpachten

ev. wird zur Verwaltung desselben eine zuverläßige Dame gesucht.

Offerten unter **N. 3277** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, 1. Etg. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut renommirtes, seit Jahrzehnten bestehendes [5230]

Galanterie- und Leder-Waaren-Geschäft,

auf einer der ersten Hauptstraßen Breslau's belegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 3—4000 Thlr. erforderlich. Für Reflectanten näheres unter Chiffre O. 3278 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 851.

Geschäfts-Verkauf.

In einer belebten Straße Breslaus ist ein Holzwaaren-Geschäft anderweitig zu vergeben. [3956]

Offerten unter B. M. 53 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

---

1 Specereigeschäft mit vollem Ausschank wegen Todesfall für 200 Thlr. zu verm. Näh. Klosterstr. 10. [3921] **Karkowsky.**

Ein altes Colonialwaarengeschäft in einer kleinen Stadt Schlesiens ist zu verpachten. Erforderlich 2- bis 3000 Mark. Anfragen unter S. S. Nr. 51 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Das früh. Cembrzynski'sche Grundstück in Gnesen, Grützstraße, dicht am Markt, mit gut eingerichteter, seit mehreren Jahren bestehender Bäckerei, Speicher, Grützmühle, sowie gegen 2 Morgen Land und einer Wiese, ist vom 1. Mai d. J. ab **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. des Gnesener Kreisbl. [1402]

Von einer sehr beliebten Bier-Brauerei wird in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens

ein Bierlocal,

event. ein dazu sich eignendes großes Privatlocal in guter Lage (zur Selbstübernahme) gesucht. Auch werden Offerten von Restaurationsverpächtern erbeten. [1403]

Offerten unter Chiffre G. 59 Expedition der Bresl. Ztg.

Neue Preis-Ermäßigung.



Eiserne Klapp-Bettstelle, stark, 5 M., eiserne Klapp-Bettstelle mit Spiralmatratze 11 Mark. [3935]

Complete mit Matratzen und Keilkissen:

Nr. 1. Für Domestiken: Eisenbettstelle, Strohmatratze und Strohkissen, complet 11 Mark.

Nr. 2. Für Pensionate: Eisenbettstelle, Indiafasermatratze und Keilkissen, complet 21 Mark.

Nr. 3. Für's Haus: Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Auflege-Matratze (bunt), complet 24,50 M. Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik Julius Henel, vormals C. Fuchs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant., Am Rathhause 26.

3917

Fenster,

gut erhalten, verkäuflich. Näheres **Ohlauerstraße 38,** im Bierausschank.

Möbel, elegant und einfach, größte Auswahl, **Tauenzienstraße 53, part.**

Complette

Ladeneinrichtung

für Speceristen: 3 Repositorien, 2 Ladentische 2c., billigst abzugeben durch

H. Bankowsky zu Ratibor. [3382]

Biertransportgebinde,

sehr starke und dauerhafte Arbeit, offerirt billigst [4808]

C. Theuerling, Böttcherei.

Brieg, Rgbzk. Breslau.

Astrach. Caviar,

ganz besonders schöne Qualität,

Fetten ger. Lachs,

Bücklinge, Flundern, Neunaugen, Sardinen, Brat- u. Ostsee-Heringe, Feine Käse, Gemüse, [5214]

Grosse Maronen, Compot-Früchte, Rhein. Waldmeister,

Vorzüglichste süsse

Berg-Orangen

empfiehlt billigst

Oscar Giesser Junkernstrasse 33.

Vertrauensvoll

können alle an **Bettnässen u. Blasenschwäche** Leidende sich briefl. wenden an

F. C. Bauer, Specialist, in **Wertheim am Main.**

Dies aus **Dankbarkeit** von einem Geheilten. [1306]

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. [5123]

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pfennig bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

G. Beige, Klosterstraße 2.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [815]

Auch brieflich [4803]

werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [4804]

Auch brieflich. Prospecte gratis.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I.“** [5038]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Sprechzimmer d. österr. **Specialarztes** für **Hautkrankheiten u. Syphilis**

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 4½—6 Nm. Privatsprechst **Ernststraße Nr. 11** (a. d. Neuen Taschenstraße), 8—11, 2—4, auch Sonntags. Für Frauen i. d. Krankh. von 1—2. Auswärts brieflich. [4835]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [4035]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.** Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.

Ebenso an Sonn- und Festtagen. **Auswärts brieflich.**

Eiserne Pumpen u. Holz-Pumpen

sind billig zu verkaufen. Brunnenbauten und Reparaturen werden billig gemacht bei

Asche, Brunnenmeister, Oderstraße 20. [4018]

Ein Landauer

wird auf einige Wochen zu leihen gewünscht. Off. u. R. B. 60 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4033]



Elegante Landauer m. patentirten Vorrichtungen. Desgl. halbgedeckte u. offene Wagen, empfehlen billigst

E. R. Dressler & Sohn,

Hofwagen-Fabrik, **Bischofstraße 7.** Desgl. einen gebrauchten Fensterwagen und einen offenen nebst Auswahl von Fahrstühlen. [5220]

Zum Verkauf befinden sich

1 eleganter **Glaskronleuchter** zu 18 Kerzen,

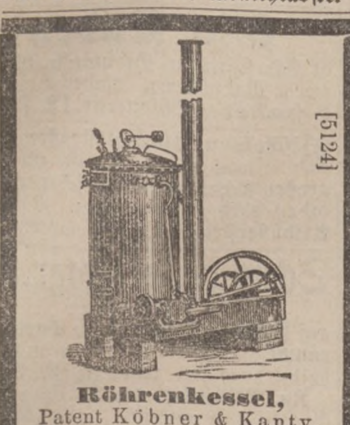
1 große **Badewanne** von Kupfer, [4034]

1 **Nähmaschine** in eich. Rollbureau

bei **Emil Schumann,** Spediteur, Antonienstraße 10.

Ein gebrauchtes Polysander-Pianino billig zu verk. **Alexanderstraße 3,** 2. Etage. [4024]

Gartenzäune,
Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken etc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.



[5124]

Röhrenkessel,
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.
Dampfmaschinen,
stationär und transportabel,
und **Dampfkessel** Field System, offeriren als ihre Specialität
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Für Holzhändler, Zimmermeister, Böttcher und Tischler empfiehlt alle Sorten Bau- und Nutzhölzer, unter anderem als besonders preiswürdig:
frei Waggons Kattowitz O. S. E.
gesunde, rothbuchene Bohlen alle Stärken à Cbf. 90 Pf.
frei Waggons Emanuelsegen O. S. E.
Fichtnes Scheit- I. Classe Nutzholz à Meter 8 Mark, [1380]
fichtnes Scheit- 2. Classe Nutzholz à Meter 4,50 Mark.
Julius Bornstein's
Holz-Export-Geschäft.
Kattowitz O.S,

Zum Verkauf stehen 4 neue Lauben Neudorfstraße 65, bei der verwittweten Zimmermeister Engert. [3957]

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:
Timpe's Kindernahrung
Kraftgries.
Lager bei [1439]
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauentzienplatz 9.
B. Fiebag, Fr.-Wilhelmstr. 52.
W. Brieger in Waldenburg.
Carl Driska in Oppeln.
Paul Sander in Ohlau.

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Geh. Rath Professor Dr. Frerichs,** seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche
Friedrichshaller
Bitterwasser den **Vorzug. Es heilt Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung** etc. Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.** Friedrichshall b. Hildburghausen.

Hochrothe Aepfelsinen
in Orig.-Kisten 16 u. 18 M.,
Prima-Citronen,
à Kiste 18 Mark, 100 Stück 6 Mark,
Astrachaner Schoten
½ Kilo 1,60 Mark,
sowie **Tyroler Aepfel, eingelegte Gemüse, Früchte u. Süd-früchte** empfiehlt [4071]
E. Hielscher,
Neue Taschenstraße 5.

Roth- u. Rheinwein,
Mosel-Wein, Muscatlünel (süßer), Ungarwein, herb und süß, Tokayerausbruch, Portwein, Madeira, Champagner, empfehle ich zu bekannten billigen Preisen. [5133]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Libby Fleischconserven.
Die Besten der Welt. [5172]
Gekochtes Rauchfleisch, Ochsenzunge, Auerhahn mit Zunge, Roastbeef, feinste Delicatesse, enorm billig,
Fischconserven.
Lachs, per Dose über 1 Pfd., 1 Mk. **Sardinen** in Oel per Dose 50 Pf., bei
S. H. Joachimssohn,
Büttnerstraße Nr. 1.

Melange-Dampf-Kaffee,
Mocca und Java, d. Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Perl-Kaffee, gebr., " 1 " 60 "
Java-Kaffee, " " 1 " 30 "
sämmtl. Sorten ganz reinschmeckend, empfiehlt [3894]
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee! Kaffee!
billige Einkäufe aus ersten Bezugsquellen, rein u. kräftig im Geschmack, frisch gebrannt, das Pfd. 8, 10, 12, 13, 14 Sgr., roh, das Pf. 7, 8, 9, 10, 11 Sgr., ff. Perl-Mocca, roh 12, gebr. 15 Sgr., hochf. Menado u. Ceylon, das edelste im Geschmack zu billigsten Preisen. Bester Farin, d. Pfd. 36 Pf., d. Ctr. 35 Mk., ff. harter Zucker im Br. 39 Pf., gewürfelt 42 Pf., bestes Schweinefett, d. Pfd. 50 Pf., Mehl, Rosinen, Apfelsinen, Citronen u. alle Colonialwaaren am billigsten bei
3469 **C. G. Müller,**
Grüne Baumbrücke 2 und Klosterstraße Nr. 1a.

Dampf-Kaffee,
pr. Pfd. 8, 10, 11, 12, 13—14 Sgr.,
roh pr. Pfd. 7, 8, 9, 10, 11—12 Sgr.,
Perl-Mocca, pr Pfd. 10—11—12 Sgr.,
gebrannt pr. Pfd. 14—15—16 Sgr.,
Getreide-Kaffee, pr. Pfd. 20 Pf.,
Zucker I, in Broden pr. Pfd. 40 Pf.,
geschlagen pr. Pfd. 44 Pf.,
Würfelzucker I, pr. Pfd. 45 Pf.,
grosse türkische Pflaumen, pr. Pfd. 15—20—25—30 Pf., [5072]
Backobst, pr. Pfd. 20—25—50 Pf.,
Weizenmehl I, pro Pfd. 14 Pf.,
dto. Nr. 0, pro Pfd. 16 Pf.,
Rosinen, Corinthen, Sultaninen und alle anderen Colonialwaaren
zu billigsten Preisen bei
Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

Wer bei Beginn von Husten, Hals- und Brustleiden sich der seit 40 Jahren als das Gediegenste bewährten [5158]
Eduard Gross'schen Brust-Caramellen
bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige **Linderung und Beseitigung** dieser Uebel zu erlangen, in den echten Packungen, chamois Carton à 1 Mk. 50 Pfg., blaue à 75 Pfg. und grüne à 35 Pfg., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 Mk. empfehlen **Fabrik und General-Debit: Handlung**
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42,
und die bekannten Depots in jeder Stadt Schlesiens.

Repr. Hrn. Kaufmann **Eduard Groß,** Fabrikant der berühmten **Ed. Groß'schen Brust-Caramellen, Breslau,** Neumarkt Nr. 42.
Anbei sende Ihnen 1 Thlr. und bitte dafür um **1 Carton Prima-Caramellen,** wie immer gehabt, nur frisch; ich will, da ich leider zu oft leidend bin, nach langer Pause wieder zu Ihren bewährten **Caramellen** meine Zuflucht nehmen, die mich schon so oft von meinem Brustleiden befreiten.
Lüben. Hochachtungsvoll und ergebenst **A. Baum.**

Himbeersaft Himbeersyrup } Ia Qual.
[3810]
offerirt die Fruchtsaftfabrik
M. Singer, Waldenburg i S.

Frische Franz.
Erdbeeren,
Rheinischen
Waldmeister,
Vorzüglichste hochrothe
Messinaer und Cataniaer Berg-Apfelsinen
und
Blut-Orangen,
sowie
extra schöne, haltbarste
Messinaer und Cataniaer Garten-Citronen
empfehlen in ganzen und halben Orig.-Kisten als auch bei kleineren Quantitäten billigst [5226]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Vorzüglich schönen
Astrachaner
Caviar,
Feinen, fetten
Räucherlachs,
Elbinger Neunaugen,
Marin. Aal,
Neue Bratheringe,
Russische Sardines,
Anchovis etc.,
Strassburger Pasteten,
Braunschweiger und Gothaer
Cervelatwürste,
alle Gattungen feine
Tafel-Käse,
Schönste Imperial- und Catania-
Apfelsinen
in Original-Kisten und ausgepackt empfiehlt billigst [5219]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Neue große Zusendung wieder eingetroffen.
Alle Krankheiten
des Blutes, Magenschwäche, Magenkrampf, schlechte Verdauung, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Verschleimung, welcher Art sie auch sei, etc. etc. werden nur durch die von der königl. preuß. Medicinal-Behörde und der Pariser medicinischen Facultät geprüften und empfohlenen
Weißen Gesundheits-Senfkörner
von **Didier** in **Paris** sicher und dauernd beseitigt. Hunderttausende von Attesten von Aerzten und Genesenen bestätigen die wunderbare Wirkung dieses seit [5159]
50 Jahren
rühmlichst bekannten Hausmittels, keine Medicin.
Preis à Carton 1 M. 50 Pf. Gebrauchs-Anweisung mit vielen Attesten gratis im **alleinigen General-Debit für Schlesien, Handlung**
Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.
Commissionshaus für alle in- u. ausländischen Waaren, gegründet 1836.

Nicolaistr. 54
sind allein die **billigen Fischwaaren** zu haben, **frisch und geräuchert.**
Bitte auf die **Nummer** zu achten.

2—3000 Ctr. Steinkohlentheer, wasserfrei,
sind noch abzugeben. Offerten unter H. 21349 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zu senden. [5256]

Futter-Rübensaamen,
große gelbe Klumpen, Absaat von aus England bezogenen Saamen, pro Ctr. 36 Mark hat noch abzugeben **Dom. Schmolz bei Breslau.** [4080]

2—3000 Centner
gepreßte und gesäuerte
Rübenschnitzel
sind preiswürdig franco Waggon Breslau zu verkaufen. [5194]
Näheres sub M. 3276 durch **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Ohlauerstr. 85, 1. Et.

Zur Selbstconservirung von Pelz- u. Wintersachen empfehlen wir unser **bewährtes**
Mottenpulver,
à Schachtel 30 Pfge. [5257]
Erste Breslauer Pelz- u. Rauchwaaren-Färberei u. Conservirungs- und Reparatur-Anstalt,
Bahnhofstr. 23.
Wiederverkäufer gesucht.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Mai [1381]
eine Directrice.
Gefl. Offerten bitte unter Chiffre A. M. 54 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Eine Verkäuferin,
die bereits mehrere Jahre als solche am hiesigen Platze in einem größeren Putz- oder Strohhut-Geschäft fungirt hat, findet bei hohem Gehalt bald dauernde Stellung. Anmeldungen bei Frau **Herlitz,** Ohlauerstraße 14. [5264]

Als Wirthschafterin
bittet ein Frl., Ende 20, um Stellung bei einem ältlichen Herrn. Gefl. Offerten sub A. B. Kattowitz O.-S. postlagernd. [5253]

Central-Bureau für Handel und Gewerbe
Liegnitz.
Nachweis und Placirung von kaufmännischem und gewerblichen Personal. Retourmarke erbeten. 1395

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [4833]

Für meine Wein-Groß-Handlung suche ich zum baldigen Antritt einen durchaus soliden, tüchtigen Reisenden. Persönliche Vorstellung erwünscht. [5020]
Stettin. **C. L. Wissmann.**

Für eine Herren-Wäsche-Fabrik wird per sofort ein tüchtiger **Verkäufer als Reisender** für bessere Privatkundschaft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind schleunigst unter H. B. 300 an **Rudolf Mosse in Berlin** SW., zu richten. [5202]

Ein Mann in den gesetzten Jahren, verheirathet, welcher 12 Jahre in gr. **Brauereien** als **Buchhalter** thätig war, der dopp. Buchhaltung mächtig ist, auch Caution stellen kann, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, eine Stellung in einem ähnlichen Geschäft. Derselbe würde event. auch einen **Bierausschank mit Küche** übernehmen. Gütige Offerten erbeten unter R. S. 59 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. [4007]

Es wird für die Provinz für ein altes Destillations-Geschäft ein tüchtiger, zuverlässiger **Reisender,** der mit der Correspondenz, Buchführung, sowie mit der Branche vollständig vertraut, pr. bald oder 15. Mai oder 1. Juli gesucht. Adresse unt. Chiffre G. E. 55 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1383]

Gesucht
ein tüchtiger **Verkäufer,** gelernter Manufacturist, mit Platzkenntnissen, für ein Agenturgeschäft. Off. R. 68 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [4070]

Zwei Verkäufer suche für mein Modewaaren-Geschäft zum sofort. Antritt unter Chiffre Z. B. 61 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [4026]

2 Verkäufer für Manufacturw.-Gesch., **1 Commis** für Glas- u. Porzellanw. und **1 Commis** fürs Comptoir verl. durch **Reinh. Mentzel in Stettin.** [1339]

Ein älterer junger Mann der Modewaaren- und Damen-Confections-Branche, [3966]
tüchtiger Verkäufer
und Confectionär, geübter Decorateur, mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, mit besten Referenzen, sucht bald oder später dauernde Stellung. Gef. Offert. sub P. S. 57 Exped. d. Ztg. erbeten.

Für 1 Holzgesch. in Mähren suche ich sof. od. 1. Mai einen m. d. Branche, Comptoirarb. u. poln. Spr. vertr. j. **Mann.**
E. Richter, Lessingstraße 7.

Für Eisenwaaren-Gesch.
suche ich nur aus größeren und renommirten Handlungen gleicher Branche einen ersten Expedienten und einen Comptoiristen bei hohem Gehalt. E. Richter, Lessingstr. 7.

Als ersten Expedienten suche ich für
1 Haus- u. Küchenmagazin
1 jungen Mann von gefälligem Aeußeren, der in gleicher Branche thät. war.
E. Richter, Lessingstraße 7.

Für 1 Colonialw.-Engros-Geschäft
suche ich sof. oder 1. Mai einen **Lagercommis** nur aus einem Engrosgesch.
E. Richter, Lessingstraße 7.

F. 1 Papiergesch. suche ich einen
ausgelernten Speceristen mit schöner Handschrift. [4073]
E. Richter, Lessingstraße 7.

F. 1 Leinen- u. Schnittw.-
Gesch. suche ich 1 Commis, der am hies. Platze conditionirt hat.
E. Richter, Lessingstraße 7.

Handlungslehrlinge
für versch. Branchen w. sof. unter günstigen Bedingungen placirt durch
E. Richter, Lessingstr. Nr. 7, f. 8—10, M 1—3 U.

Für 1 Liqueurfabrik
suche sof. oder 1. Mai **1 Reisenden** u. **Destillateur** h. 1000 M. Geh.
E. Richter, Lessingstraße 7.

Ein junger Mann, der in der Strohhutbranche firm ist, wird für Reise und Lager gesucht. [5199]
J. Stern Sohn,
Berlin, Beuthstraße 17, 1.

Für mein Garn- und Strumpf-Waaren-Fabrikations-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Commis** mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt. Personal-Vorstellung erwünscht.
[4011] **Adolf Pinkus.**

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, christlicher Confession, wird für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft sofort gesucht. [1400]
Carl Mainka, Ohlau.

Ein Commis, Specerist, tüchtiger Expedient, noch activ, der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Mai, event. später dauernde Stellung.
Gef. Off. erbeten unter B. B. 20 postlagernd Ratibor. [1375]

Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt per 15. Mai a. c. einen
tüchtigen Commis,
christlicher Confession. [5255]
Gustav Schopp's Nachfolger, Hainau i. Schl.

Ein j. Mann, jüdischer Confession, welcher das Herren-Garderobe-Geschäft erlernt hat und das Zuschneiden gründlich versteht, kann sofort bei jährlich 300 M. nebst freier Station eintreten bei **S. Glaß** in **Antonienhütte O.-S.** [1376]

In einem langjährig bestehenden Handelsgeschäft in Breslau kann **ein militärfreier, junger, unverh. Mann,** welcher der doppelten Buchführung vollkommen mächtig ist, und über seine unbescholtene Aufführung Zeugnisse in Abschrift einsendet, dauernde Beschäftigung finden. Näheres postlagernd Breslau (Hauptpost) L. & Co. [5269]

Ein prakt. **Destillateur,** flotter Expedient, noch activ, der polnischen Sprache sowie der Fruchtsaft-Fabrication vollst. mächtig, sucht p. 1. Juli od. später dauerndes Engagement.
Gefl. Off Z. 100 postl. Waldenburg.

Ein in Wien mit gutem Erfolg absolvirter [5112]
Bauschüler,
22 Jahre alt, mit 2jähriger Praxis, sucht bei einem Baumeister und Architekten Beschäftigung. Gefl. Offerten wolle man sub G. H. 1043 an **Haasenstein & Vogler in Wien** richten.

Für eine **Glockengießerei u. Gelbgießerei** mit fester Kundschaft, in einer Provinzialhauptstadt, deren Besitzer verstorben, wird ein tüchtiger, in diesem Fache ausgebildeter [5200]
Werkführer
gesucht. Derselbe kann dieses Geschäft event. auch pachtweise oder käuflich übernehmen. Reflectanten wollen unter Beifügung von Attesten sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Posen** unter S. 2242 wenden.

Ein Mann, welcher gelernter Müller, Mühlenbauer und Zimmermann ist, gute Erfahrungen mit Röhrleitungen für Brennereien, mit Drainagen und Berieselungen gemacht hat, sucht ein Unterkommen als **Lohnmüller, Mühlenverwalter** bei einer Müllerwittfrau, als **Röhrmeister oder Teichwärter;** er fertigt auch Bauzeichnung und Bauanschläge und eignet sich zum Bauaufseher oder Bauverwalter für eine große Herrschaft. [3953]
Gefällige Offerten unter M. 52 erbeten an die Expedition der Bresl. Ztg.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 2 Administratoren 1000—1500 M. Geh., 7 Inspectoren u. Verwalter 450—750 M., 4 Rechnungsführer, 2 Brenner, 2 Förster, 300 bis 500 M. u. T., 3 Gärtner, 5 Eleven (in Familie), 2 Wirthschafterinnen. Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Ein einfacher, praktischer, an Thätigkeit und Häuslichkeit gewöhnter, verheiratheter, **deutsch** und **polnisch** sprechender [5059]
Wirthschaftsbeamter,
dessen Frau einen Theil der inneren Wirthschaft zu übernehmen hat, findet vom 1. Juli cr. ab dauernde und auskömmliche Stellung. Meldungen mit ausführlicher Darlegung der persönlichen Verhältnisse, sowie Abschriften der Zeugnisse werden erbeten unter W. L. postlagernd Krotoschin, Provinz Posen.

Mir als zuverläßig bekannte [4958]
Wirthschaftsbeamte etc., ledig und verh., weise ich nach und bitte, sich gut. unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden.
Emil Kabath, Inhaber d. **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.**

Dienstboten
aller Branchen empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14.
Gesucht werden Restaurations- und Hotelköchin., Privatköchin., Stubenmädchen, Mädchen für Alles, hübsche Kellnerin., Oberkellner mit 100 Thlr. Caution, Billard- u. Kellnerburschen.

Für meine Holzbearbeitungsfabrik beabsichtige ich einen befäh. **Tischler** als **Werkführer** zu engagiren; zugleich suche einen **Zimmerpolier.** [1354]
Prenzlau. **A. Schumann.**

Ich suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, der Gymnasium und Handelsschule besucht hat, eine [1407]
Stelle als Volontair
im Bank-, Produkten- oder Colonialwaaren-Geschäft en gros, in einer Provinzialstadt. Anschluß an die Familie ist erwünscht. Gefällige Offerten G. 64 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Aufnahme. [4054]
R. Dorndorf,
Schuhwaaren- und Schäfte-Fabrik, Neue Taschenstraße 13/14.

Gesucht
zum baldigen Antritt ein **Handlungs-**
Lehrling
in einer alten Handlung hier. Schulbildung, tadelfreie Aufführung Bedingung. Näheres im Comptoir am **Neumarkt 42.** [5270]

Einen Lehrling
mit Tertianerbildung suche ich für meine Droguenhandlung. [1404]
Nakel. Adolf Sturtzel.

Ein Lehrling wird gesucht von **J. J. Hamburger.**

Ein Lehrling aus achtbarer Familie findet in meiner Modewaaren-, Posamentier- und Putz-Handlung sofort Stellung. [5193]
Neisse. J. Guttmann.

Ein Lehrling
mit guten Zeugnissen u. schöner Handschrift findet sofort bei mir Stellung. [5043]
Wilhelm Prager, Ring Nr. 18.

Behufs gründlicher, praktischer, wie theoret. Erlernung der **Brennerei** werden für eine der größten **Dampf-Brennereien** Schlesiens ein auch zwei
Eleven
bei anständiger Behandlung und Beköstigung gegen entsprechende Pensionszahlung angenommen. Näh. durch **Emil Spiller's Annonc.-Bureau in Namslau.** [5234]

Als Wirthschaftseleve sucht ein junger Mann eine Stellung, der bereits ein Jahr praktisch thätig war. Gefl. Off. sub J. X. 6150 beförd. **Rud. Mosse, Berlin SW.** [5201]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

4045 **Albrechtsstraße 19**
ist der 3. Stock per Johanni z. verm.

Sadowastr. 10 sind 2 halbe Etagen von 2—3 Zimmern, Beigel. bald oder 1. Juli zu verm. [3974]

Ernststraße 11
ist die halbe 1. Etage per Johanni u. die halbe 2. Etage per bald oder Joh. z. verm. Näh. beim Wirth das.

Ring 37
ist die erste Etage zu vermiethen.
Näheres daselbst im Blumen-Geschäft. [3973]

Schweidn. Stadtgr. 24
ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen. [4046]
Näheres daselbst 1. Etage.

Schillerstraße
zu vermiethen in: [4042]

Nr.	Etage		Preis	
Nr. 10	2. Etage	für	150	Thlr.
" 12	Parterre	"	220	"
	2. Etage	"	150	"
" 14a	1. Etage	"	120	"
" 16a	Wohnungen	"	70—75	"
" 17	3. Etage	"	85	"
" 19	3. Etage	"	85	"
" 20	Parterre	"	210	"
	Parterre	"	150	"
" 25	2. Etage	"	85	"

3998 **Antonienstraße 10**
sind in der ersten Etage zwei Wohnungen per Michaeli cr. und eine Wohnung sofort beziehbar zu vermiethen.

Nicolaistraße Nr. 8
ist der 2. Stock zu vermiethen.

Hausbesitzer oder Bauunternehmer, die große, hohe und helle Räume, zum Geschäfts- u. Fabriklocal einer Strohhutfabrik sich eignend (auch in der Vorstadt, dem Innern nicht zu entlegen), **zum 1. April** a. f. **zu vergeben haben oder herstellen wollen,** werden ersucht, Offerten sub B. 63 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [4029]

In meinem in **Patschkau** am Ringe gelegenen Hause, früher Zucker'sche Brauerei, ist das **Geschäftslocal,** in welchem seit 25 Jahren ein Modewaaren- und Confections-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, vom 1. Juli c. ab anderweitig zu **vermiethen.** [1389] **A. Jonas.**

Herrschaftl. Wohnungen
Parterre, 1., 2. u. 3. Stock sind zu beziehen
☞ **Sonnenstraße Nr. 14.** ☜
Näheres Parterre links. [4047]

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, ist die geräumige 2. Etage vollständig neu renovirt, mit Wasser- und Closetleitung versehen, sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. [4979]

Gräbschenerstr. Nr. 6,
angrzd. Gartenstr., eleg. Wohn., 3. Et., 4 Z., Cab., Zub., bald od. spät. beziehbar, auch eine kl. Wohnung. Näh. 1. Et. l.

Sommerwohnungen zu vermiethen **Michaelisstr. 6.** Näheres bei **J. Wiener u. Süskind**, Ohlauerstraße Nr. 5. [3988]

Vom 1. Juli ab ist **Königsstraße Nr. 3**, 3. Et., eine Wohnung von 3 großen Zimmern, Küche, Mädchengelaß rc. rc. billig zu verm. [3911]

Carlsstraße 27
(Fechtschule) [5245]
ist die halbe 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, Küche und Nebengelaß per 1. October zu vermiethen. [5245]
Näheres 1. Etage bei **L. B. Levy.**

Eine eleg. Wohnung,
ganze 2. Etage, 4 Zimmer, 2 Cab., Entree, Küche rc. mit allem Comfort, ist per 1. Juli c. billig zu vermiethen. Näh. **Kaiser Wilhelmstr. 3** b. Wirth.

Salvatorplatz Nr. 5
ist die vollständig renovirte **elegante 3. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Salon, Küche, Badezimmer und Mädchenstube, bald oder später zu vermiethen. Auf Wunsch mit Gartenbenutzung. [5211]

Von ruhigen Miethern wird
eine Wohnung gesucht
per Johanni c. im **Innern der Stadt** mit mindestens 4 geräumigen Zimmern in der 1. oder 2. Etage, und werden gefl. Offerten mit Preisangabe unter Adresse **S. M. 342** durch das **Annoncen-Bureau, Weidenstraße 34**, erbeten. [5210]

Büttnerstr. 31 ist die 2. Etage (7 Piecen, Gas u. Wasser) per sof. oder Johanni für 1000 M. p. a. zu verm. Näh. im Geschaftslocal das.

Grünstraße 4 ist in der 1. Etage ein gut möblirtes zweifenstriges Vorderzimmer mit separatem Eingang, sehr billig zu vermiethen. [5248]

Brüderstr. 5 sind zu vermiethen:
2 Zimmer mit Zubehör parterre,
die größere Hälfte der 2 Etage,
die kleinere Hälfte der 3. Etage.

Claassenstraße Nr. 2
ist die 1. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer mit 2 Balcons, 2 Cabinets, Küche und Domestikenstube, zum 1. Juli zu vermiethen. [4000]

Königsplatz 3b
ist eine **Wohnung im dritten Stock bald** [4041]
und eine **Wohnung im 2. Stock von Michaelis ab** zu vermiethen.

Wäldchen 12 (Villa).
Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

☞ **Ring Nr. 16**
ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** zu vermiethen.
Näheres daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [3992]

Junkernstraße 36
ist die 3. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst in der Weinhandlung des Herrn **Sust.** [3993]

Telegraphenstr. 7 2 möbl. Zimmer preismäßig zu verm. [3997]

Ohl. Stadtgraben 19
ist die 2. und 3. Etage bald oder zu Johanni z. verm. Näh. part. [3996]

Alexanderstr. 3, 1. Etage, ist eine Wohnung für 160 Thlr. zu vermiethen. [3995]

Ohl. Stadtgraben 17
ist der 1. Stock von 7 Zimm., Salon, geschlossenem Balcon, Badecabinet, sowie Gartenbenutzung per Michaeli zu verm. Näh. das. b. Hausmeister.

Eine Wohnung
zu vermiethen **Schuhbrücke Nr. 15.**

Hummerei 26
zu vermiethen die halbe 2. Et. bald, die ganze 3. Et. per Johanni, Wasserleitung und Closet. [3986]
Näheres im Comptoir parterre.

Teichstr. 5
ist in 3. Et. eine Wohnung zu verm. Näh. hochparterre links. [3990]

Zwei kleine helle Wohnungen zu vermiethen [3987]
☞ **Monhauptstr. 22.** ☜

Tauenzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., ist 2. Etage eine Wohnung per 1. October, 7 Zimmer rc. zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe links. [3989]

Sonnenstr. 32 pr. 1. Juli die Hälfte der 1. u. 2. Et., **vollst. renovirt**, je 3 Zimmer, gr. Alc., gr. helle Küche, Entree, Closet, 233⅓ und 210 Thlr. Näh. beim Haushälter. [3967]

Sonnenstr. 32 3. Et. freundliche Wohnung, tapeziert, 3 Piecen, p. 1. Juli, 80 Thlr. jährlich. [3969]

1. Etage
Neue Taschenstr. 7 sechs freundliche Zimmer, p. 1. Oct. c. zu verm. [3975]

Kohlenstr. 4
sind im 2. Stock eine Wohnung für 190 u. eine Wohnung für 200 Thlr. zu vermiethen. [3978]

Neue Taschenstr. 4
die halbe 3. Etage, neu renovirt, mit Gartenbenutzung sofort oder p. 1. Juli zu vermiethen. [3958]

Für 1 od. 2 Herren ist ein möblirtes Zimmer per 1. Mai zu verm. **Riemerzeile 15**, 3. Etage. [4069]

Museumplatz 8,
Morgenseite zum Museumplatz, schönes Hochparterre, 6 Zimmer, Cabinet, Bad und Zubehör, 650 Thlr., 1. October, event. schon früher. [3578]

Telegraphenstraße 1
eine erste Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Bad und Zubehör, 450 Thaler, 1. October oder schon früher; [3579]
ebendaselbst dritte Etage, hübsche Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet, Bad und Zubehör, 260 Thlr., sofort oder 1. Juli.
Meldungen im Bureau Museumplatz 8, 3. St., 8—12, 3—6.
Baumeister **Schmidt.**

Roßmarkt Nr. 12
ein großes Geschäftslocal nebst Comptoir, worin seit 30 Jahren ein großes Speditions-Geschäft betrieben wurde, ist vom 1. Juli c. ab zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [3855]

5132 **Friedr.-Wilhelmstraße 3a**
sind freundl. u. bequeme Wohnungen in der 1., 2., 3. Et. u. hochpart. von 4, 5 u. 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, Wasserleit., **jede vom Entree mit besond. Eing.**, zu zeitgemäß bill. Preisen für **bald, 1. Juli, 1. Oct.** zu haben. Näh. daselbst beim Wirth, 2. Et. rechts, Hinterhaus.

Schweidnitzerstraße 37 (Meerschiff)
ist per 1. October die erste Etage als Restaurations- oder Geschäftslocal, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. [3999]

☞ **Zu Hôtel garni für jüdische Kundschaft**
ist eine **erste Etage, vornheraus, im Innern der Stadt (beste Lage dafür)**, bestehend in 6 zusammenhängenden Zimmern (mehrere Eingänge), Küchen und Zubehör, sofort oder später **zu sehr billigem Preise** zu vermiethen. (Auch für spätere Vergrößerung ist gesorgt.)
Näheres unter X. 62 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5176]

Comptoir-Localitäten,
im Parterre unseres Bureau-Gebäudes, Neue Oderstraße 10, belegen, sind zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau. [5169]
Breslauer Lagerhaus.

Die von Herrn **P. Mühsam** innehabenden [3984]
großen Geschäftsräume und Kellereien,
Bischofstraße 1, Ecke Ohlauerstraße,
sind vom 1. October c. ab anderweitig zu vermiethen. Dieselben eignen sich vorzüglich zu einem **Wiener Café** oder **Restaurant.**
Näheres bei **M. Wolff**, Albrechtsstraße 57.

Ein Wein-Lagerkeller,
aus 5 Piecen bestehend und theilweise mit Flaschenregalen versehen, ist in unserem Grundstück Neue Oderstraße 10 alsbald zu vermiethen. Näheres daselbst. [5246] **Breslauer Lagerhaus.**

Kaiser Wilhelmstr. 10
ist **1. Etage** eine Wohnung von 3 Zimmern u. Cabinet, in **2. Etage** eine Wohnung von 4 Zimmern mit Gartenbenutzung ab 1. October d. J. zu vermiethen. [3912]

Berlinerplatz 6
ist eine Wohnung im 3. Stock p. 1. Juli u. eine Hofwohnung per 1. Mai zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage rechts. [4066]

Die erste Etage
Elisabetstr. 4 ist per Johanni als Geschäftslocal u. Wohnung zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 18
die 2. Etage sofort zu vermiethen. Reichliches Beigelaß. Garten. Näheres 3 Treppen. [5197]

Friedrich-Wilhelmstr. 75
(Kipke's Brauerei) ist die 1. Etage zu vermiethen. [4076]

Margarethenstr. Nr. 38 ist die Hälfte der 1. Et. für 540 Mark, die Hälfte der 2. Etage für 510 Mark vom 1. Juli d. J. ab zu verm. Die Wohnungen sind mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Näheres bei **E. Bischoff**, Freiburgerstr, Nr. 26 1. Et., Comptoir J. Neumann. [4040]

Comfortable eingerichtete Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, Cabinets u. Beigelaß sind zu Preisen von 750—1200 M., sofort oder Term. Johanni zu beziehen, zu vermiethen. Näheres **Holteistr. 45**, 1. Etage im Bureau. [5225]

Gartenstr. 10 herrschaftliche Wohn. 3. Et., (5 Zimm., Entree rc.) nebst Gartenben. bald oder zu Johanni zu verm. Näh. 2. Et. daselbst. [3979]

Gartenstr. 10 hochparterre, 4 Zimm., Cab., Entree, Gas und Wasser, nebst Gartenben. per Johanni oder Mich. zu verm. Näh. 2. Et. daselbst.

1 eleg. Gartenwohnung
f. 500 Thlr. z. v. Klosterstr. 1 v. 1. Oct. ab.

Garçonwohnung,
2 Zimmer, Cab., besonderes Entree in 2. Etage per 1. Juli [3959]

Neue Taschenstr. 4
zu verm. Näheres beim Hausbesitzer

Königsplatz 7
sind zwei Wohnungen von je 5 Zimmern und Beigelaß parterre und in der ersten Etage, an der Promenadenseite belegen, sowie ein Comptoir, 3 Piecen, per 1. Juli und 1. October zu vermiethen. [3976]

Blücherpl. 5
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Beigelaß, per 1. October c. zu vermieth. Näh. in der Leinwandhandlung daselbst.

4078 **Schmiedebrücke 17**
ist eine Wohnung im 3. Stock per 1. Juli c. zu vermiethen. Näh. bei **S. Silbermann**, Schweidnitzerstr. 50.

Alte Sandstr. 14
eine **Hofwohnung**, bestehend aus drei kleinen Stuben, per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden des Consum-Vereins. [4832]

Alte Sandstr. 14,
nahe an der Promenade, per Ostern oder später die erste Etage zu vermiethen, bestehend aus 7 Zimmern, von denen drei mit besonderm Treppenaufgange auch abgezweigt werden können. Näheres im Laden des Consum-Vereins daselbst. [4831]

Freiburgerstraße 28
per 1. Juli u. 1. October herrschaftl. Wohn. zu verm. Näh. das. [3876]

Für Rechtsanw.
oder Agent.-Geschäfte pass., Graupenstraße 16 die Hälfte 1. Etage.
Auch ein Laden per sofort. [3985]

Ein Rechtsanwalt
sucht für **Michaelis** ein Quartier von 8—11 Zimmern. Offerten sub R. A. an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [5068]

Bahnhofstraße Nr. 16
ist die 2. Etage (1 Salon, 4 Zimmer, Nebengelaß) mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Gartenstraße Nr. 5
in eine Hochparterre-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Closet mit Wasserleitung und Nebengelaß, zum 1. October c. zu vermiehen.
Näheres daselbst 1. Etage [3932]

Ring Nr. 29
ist eine Wohnung von 4 Zimmern im 3. St. ab Johanni zu verm. [3913]

1 f. **möbl. Zimmer** mit sep. Eingang und Closet per 1. Mai zu verm. **Carlsstraße 3**, 3. Etage.

Neuschestr. 63
ist eine Hausladen, besonders als Comptoir geeignet billig zu vermiethen.
[4064] **S. Sternberg.**

Ein großer Laden, sehr hell, ist **Schuhbrücke 72**, nahe dem Ringe, per Joh., gew. f. als früher zu vermiethen.

Ein Laden
ist Ecke Carls- u. Graupenstr. Nr. 19 per 1. Mai zu verm. Näheres bei **J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.** [3961]

Bischofs- u. Albrechtsstraßen-Ecke (Hotel de Rome) ist ein mit **großen Schaufenstern** versehener **Eckladen bald** zu vermiethen. Näheres **Altbüßerstraße 6**, im Comptoir.

Schweidn. Stadtgr. 13
zu vermiethen:
auf **bald** oder Johanni, die **Parterreräume** zu **Läden** oder Bureaus, der halbe durchaus renovirte 3. Stock.
Zu Michaelis die 2. Etage im Ganzen oder getheilt. [5271]

☞ **Blücherplatz 11** ☜
1. Etage zu Geschäften im Ganzen auch getheilt; — n. d. Hinterhäusern geleg. Geschäftslocale, geeignet für Spediteure, zu Restaurants, Ausschank u. s. w.; — Remisen nebst Comptoir.
Näheres 3 Treppen. [3944]

Schweidn. Stadtgraben 13
zu vermiethen: [5069]
per 1. Juli die Parterreräume im Ganzen oder getheilt, zu Geschäftslocalen oder Bureaux, die halbe dritte Etage.

Ein großes **Geschäftslocal**, Junkernstraße, nahe der Schweidnitzerstraße, ist mit oder ohne Wohnung per 1. Juli cr. zu verm. Off. unter M. 67 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ring 49, 4. Etage,
vornheraus, 5 große und helle Räume mit Nebengelaß per Johanni zu vermiethen. [4002]

Ring 49 ein Lagerraum,
hell und trocken, mit 3 Fenstern nach der Nadlergasse, sofort zu vermiethen.

Für Unternehmer.
Der Kuhstall **Neudorfstr. 65** ist für die Saison noch zu vermiethen.
[3960] **F. Engert** daselbst.

☞ **Stallung für 3 Pferde** ☜
u. Wagenremise per 1. Juli, 75 Thlr., **Sonnenstr. 32.** [3971]

In **Gleiwitz** ist ein gut gelegenes
Geschäftslocal
an lebhafter Straße, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung **zu vermiethen** und vom 1. Oct. ab zu übernehmen. **L. Kostzinsky**, [5254]
Gleiwitz, Bahnhofstr. 27.

In Liegnitz,
Ring 1, günstigste Geschäftslage, ein eleganter Laden zu vermiethen, in dem bis vor 1½ Jahren ein Papier- und Galanteriewaaren-Geschäft mit bestem Erfolge, seitdem ein Modewaaren-Geschäft betrieben. Ueber dem Laden liegende Wohnung aus 4 Piecen, leicht mit letzterem zu verbinden, ebenfalls per 1. Juli cr. [1394]
O. Fr. Kirchberg, Hofapotheker.

Breslauer Börse vom 12. April 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs - Anleihe	4	98,20 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	98,20 G
do. Anleihe	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,35 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	88,65 à 70 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	98,25 B
do. Lit. A....	4	97,65 B
do. do. ...	4½	103,10 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 98,00 G
do. do. ...	4	II. 97,40 G
do. do. ...	4½	103,20 B
do. (Rustical)	4	I. 97,50 G
do. do.	4	II. 97,40 G
do. do.	4½	103,00 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,20 à 40 bzG
Rentenbr. Schl.	4	98,80 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	96,50 G
do. do.	4½	102,25 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	98,75 G
do. do.	5	101,80 à 2 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	57,75 B
do. do. II.	5	57,75 B
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,90 G
do. Goldrente	4	67,25 bz
do. Loose 1860	5	116,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	77,15 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,10 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	62,00 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl	5	87,40 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	71,50 à 2 bz
Obschl. ACDE.	3½	139,25 à 75 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	117,75 G
do. St.-Prior.	5	119,60 à 50 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	94,75 G, G 100 G
do.	4½	100,30 G
do. Lit. H.	4½	99,50 B
do. Lit. J.	4½	99,50 B
do. Lit. K.	4½	99,50 B
do.	5	103,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	88,50 à 75 bz
do. Lit. C. u. D.	4	95,80 G
do. 1873 ...	4	95,10 etbz
do. 1874	4½	101,60 G
do. Lit. F. ..	4½	101,80 G
do. Lit. G. ..	4½	101,60 G
do. Lit. H. ..	4½	103,00 B
do. 1869	5	101,80 G
do. Wilh.-B...	5	103,50 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer...	4½	102,00 bzG

Wechsel-Course vom 12. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,90 B
do. do.	3½	2M.	168,65 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,48 G
do. do.	2	3M.	20,385 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 bzG
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	198,50 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173.75 B
do. do. ..	4½	2M.	172,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [bz	—
Oest. W. 100 fl.	173,95 à 90	ult. 173,75 G
Russ. Bankbill.	[bz	
100 S.-R.	199 à 8,85	ult. 199,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden.	4	—	ult. 119 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 449,00 G
Rumän. St.-Act.	4	30,50 à 1 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	70,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	80,00 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	89,50 etbz	—
do. Bodencrd.	4	94,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 428,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	70,50 bzG	ult. 71,00 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	66 bzB	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	763,4	3,3	ONO. schw.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Kopenhagen	760,7	1,7	SO. mäßig.	bedeckt.	
Stockholm	767,1	—1,0	ONO. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	763,5	—8,0	SW. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	765,6	—5,7	NO. still.	wolkenlos.	
Moskau	753,3	0,3	N. still.	bedeckt.	
Cork	763,8	2,8	NNW. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	763,0	3,0	still.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	759,2	0,0	OSO. still.	heiter.	
Sylt	760,9	—1,2	SO. still.	heiter.	
Hamburg	760,4	—2,0	NO. leicht.	Schnee.	
Swinemünde	759,8	1,7	SO. leicht.	halb bedeckt.	Sg. mäß. Schn.
Neufahrwasser	761,3	3,7	ONO. schw.	wolkig.	
Memel	761,5	1,2	ONO. leicht.	bedeckt.	
Paris	761,5	0,6	still.	heiter.	
Crefeld	758,9	—1,4	N. mäßig.	wolkig.	
Carlsruhe	755,7	5,2	N. leicht.	Schnee.	Mtg., Nch. Schn.
Wiesbaden	756,5	0,0	N. mäßig.	bedeckt.	
Kassel	756,6	—2,4	NNO. schw.	Schnee.	
München	752,7	3,9	O. mäßig.	Nebel.	
Leipzig	757,2	—0,6	NO. leicht.	Schnee.	
Berlin	757,9	2,5	O. leicht.	halb bedeckt.	Abends Schnee.
Wien	752,6	6,3	NO. still.	Regen.	
Breslau	757,5	5,0	O. mäßig.	wolkig.	

Uebersicht der Witterung:

Auf den britischen Inseln, der Nordsee und im größeren Theile von Scandinavien ist das Barometer gefallen, in Frankreich und im nordwestlichen Rußland gestiegen. Die Kälte, nordöstliche Luftströmung dauert über Mitteleuropa fort, bei meist wolkigem oder trübem Wetter, in der Westhälfte Deutschlands, sowie im südlichen England mit Schneefällen. Die Temperatur ist außer in Dänemark und an der südlichen Ostsee größtentheils gesunken, und das Frostgebiet hat sich westwärts bis über die Niederlande verbreitet.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.